№ 320. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 20. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. B...
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger)
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

L **Berlin,** 19. November. Der Miquelsche Reichsfinanzplan ist in den letzten Wochen wieder auf die öffentliche Bühne gezogen worden, und man braucht ja nicht erst lange nach dem geschickten Regisseur zu suchen, der diesem halb schon vergessen gewesenen Akteur wieder neue Beschäftigung geben möchte. Das zuschauende Publikum glaubt aber nicht recht an die Lebendigkeit des herumrasselnden Schauspielers. Es hält ihn für ausgestopft, für eine bloße Marionette. Solange Graf Caprivi im Amte war, konnte von der vollen Wiederaufnahme der Miquelschen Reichsfinanzreform keine Rede sein. Der frühere Reichskanzler und der Schatzsekretär, der wirklich noch weit selbstständiger ist, als sogar diejenigen glauben, die ihn bereits für selbständig halten, waren einig darin, daß vom Reichstage nur das Notwendige verlangt werden solle. Mit einer Tabaksteuer-Erhöhung von 35 Millionen glaubten sie, das Gleichgewicht herstellen und die sonst nicht zu umgehende Steigerung der Matrikularbeiträge vermeiden zu können. Von Herauszahlungen des Reichs an die Einzelstaaten, von dieser glänzenden Dekorationsfassade des Miquelschen Planes, war keine Rede mehr, und als feststehend durfte gelten, daß die Regierungen der größeren Bundesstaaten mit dem eingeschränkten, aber besser durchführbaren Programm Caprivi-Posadowsky einverstander waren. Keine greifbare Thatsache liegt vor, aus der geschlossen werden könnte, daß in diesen grundlegenden finanzpolitischen Dispositionen jetzt eine Aenderung eingetreten sei. Man muß sogar annehmen, daß sich Herr Miquel selber mit dem Reformplane dieser zweiten Garnitur schon ausgesöhnt hatte. In den Krisen, die mit dem Sturze des Grafen Caprivi geendigt haben, hatte der preußische Finanzminister, der doch früher wahrlich nicht als Freund und Gönner des zweiten Reichskanzlers gelten durfte, vielleicht nicht sehr warm, aber doch nicht ohne Bestimmtheit auf der Caprivisette gestanden. Sein Versuch, jetzt das schwindende Interesse für seine erweiterten Finanzabsichten aufzufrischen, erscheint hiernach mehr als ein gewissermaßen privates Bemühen, für das die neuen Männer erst gewonnen werden sollen. Gelingt es nicht, so wird Herr Miquel sich darin zu schicken wissen, wie er sich schon einmal darin geschickt hat. Daß man es nicht mit einer Aktion zu thun hat, hinter der die Regierung als solche steht, dafür liegen negative wie positive Beweise genug vor. Kein Wort hat man bisher davon gehört, daß Fürst Hohenlohe die Schwierigkeiten seiner ersten Schritte durch Finanzpläne umwälzender Natur vermehren möchte. Kein Wort namentlich hat von erweiterten Arbeiten im Reichsschatzamt verlautet, wo außer der Tabaksteuervorlage, die, wie gesagt, mit einem Mehrertrage von 35 Millionen abschließen wird, kein zweiter Entwurf in Angriff genommen worden ist. Und doch hätte das schon geschehen müssen, wenn der Reichstag mit der Hundertmillionenvorlage der vorigen Session wieder befaßt werden sollte. Die Anregungen der „Kreuzzeitung", statt des Tabaks das Bier zum ertragsfähigen Reichssteuerobjekt zu machen, brauchen noch nicht Miquelschen Ursprungs zu sein, sie könnten die persönliche Ansicht des Herrn v. Hammerstein wiedergeben, der sich seinen westfälischen Wählern gegenüber verpflichtet fühlt, die Mehrbelastung des Tabaks fernzuhalten. Aber auch wenn Herr Miquel die treibende Kraft bei diesem Flankenangriff wäre, so müßte er sich sagen, daß er höchstens für eine ziemlich ferne Zukunft und keinesfalls für die Gegenwart arbeiten würde. Die erhöhte Biersteuer ist durch die Erklärungen, die Graf Caprivi bei der Militärvorlage ausdrücklich im Namen der verbündeten Regierungen abgegeben hat, für absehbare Zeit unmöglich geworden. Ueberdies würde die Biersteuer, wie die Offiziösen das Reichsschatzsekretärs ganz richtig bemerken, den süddeutschen Staaten keinerlei Entlastung, vielmehr geradezu eine Mehrbelastung bringen müssen. Die Biersteuer als Reichssteuer findet ihre Grenze an den Reservatrechten Baierns, Würtembergs und Badens, würde also für den Süden nur bedeuten, daß die Aversen, die zum Ausgleich der unerhobenen bleibenden Steuer zu entrichtenden Mehrbeträge an Matrikularumlagen wachsen würden. Nach alledem wird es wohl dabei bleiben, daß die Finanzreform- und Steuerfragen in der bevorstehenden Session den hohen Flug nicht nehmen werden, den Herr Miquel ihnen verleihen möchte. Schon allein die völlige Unsicherheit des Kommenden, die Möglichkeit, daß die Session mit einem schweren Zusammenstoß in Sachen der Umsturzvorlage, also mit Auflösung schließen könnte, wird es der Regierung zur Pflicht machen, die innere Politik von allen Nebenfragen zu entlasten, die sich bei Neuwahlen als gefährliches Hindernis erweisen müßten.

Berlin, 19. Nov. **Die Fernsprechnetze und die Blitzgefahr.** Eine nicht unwichtige und beachtenswerte Untersuchung hat die Reichstelegraphenverwaltung seit längerer Zeit anstellen lassen, nämlich über den Einfluß der Stadt-Fernsprechnetze auf das Verhalten der atmosphärischen Elektrizität, zur Beantwortung der Frage also, ob die Stadt-Fernsprecheinrichtungen mit den ausgedehnten, die Häuser zum größtenteil überragenden Eisenkonstruktionen und Drahtnetzen bezüglich der Blitzschlaggefahr mehr schützender oder mehr gefährdender Natur sind, eine Frage, die nicht nur von wissenschaftlichem Interesse, sondern auch von praktischer Bedeutung ist. Zur Beantwortung derselben waren zunächst in sämtlichen Städten mit Stadt-Fernsprecheinrichtung und in einer größeren Zahl von Orten ohne solche Beobachtungen angestellt worden, und deren Ergebniß hatte im großen und ganzen die Ansicht bestätigt, daß die Fernsprechnetze die Wirkungen der Gewitter abschwächen und die Blitzgefahr vermindern. Da die gelieferten Aufzeichnungen indes nicht einwandfrei waren, so sind die Beobachtungen nach bestimmter bezeichneten und erweiterten Normen fortgesetzt werden. Hieran beteiligten sich 900 Orte, und zwar 340 Orte mit Stadt-Fernsprecheinrichtung und 560 ohne solche. Auch hier war das Ergebnis für die ersteren Orte günstig: das Verhältnis der Gefährdung für Gebäude in ihnen gegenüber den Gebäuden in Orten ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung stellte sich nämlich auf 1 zu 4,6. Man kann einwenden, daß die Orte ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung überwiegend, und daß erfahrungsmäßig die Blitzgefahr für ländliche Gebäude größer ist als für städtische. Aber diese Gefahr ist doch höchstens nur doppelt so groß, während das vorstehend angegebene Verhältnis zwischen Orten mit und ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung eine fast fünffach größere Gefahr für letztere ergibt. Ganz besonders scheint für die schützende Wirkung der Stadt-Fernsprecheinrichtungen der Umstand zu sprechen, daß unter insgesamt 94 Gebäuden, die in den Orten mit derartigen Anlagen vom Blitze beschädigt worden sind, sich nur eins befand, das einen mit Blitzableitung versehenen Rohrständer trug. Es gelangte ferner auch die weitere Frage zur Untersuchung, ob die Drahtnetze der Stadt-Fernsprecheinrichtungen durch allmählich sich vollziehenden Ausgleich der zwischen den Wolken und der Erdoberfläche bestehenden Spannungen blitzverhindernd oder abschwächend wirken, und hier ergab sich das gleichfalls günstige Resultat, daß bei den Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtungen auf die Gewitterstunde 3 zur Erde gegangene Blitze entfielen, während an den Orten ohne Stadt-Fernsprecheinrichtungen die durchschnittliche Zahl der Blitze 5, betrug. Die Beobachtungen sind noch nicht abgeschlossen, aber das darf schon als feststehend angenommen werden, daß die Drahtnetze der Stadt-Fernsprecheinrichtungen in der That einen schützenden Einfluß gegen atmosphärische Entladungen ausüben.

Die Versumpfung der sozialdemokratischen Partei. Der alte Streit in der Sozialdemokratie darüber, ob die Partei ihren sozial-revolutionären Charakter unter allen Umständen beibehalten oder ob wenigstens einem großen Teil derselben eine kleinbürgerlich-demokratisch Entwickelung gestattet sein soll, ist bekanntlich auch auf dem frankfurter Parteitag, obgleich sehr viele Worte darüber gewechselt sind nicht zum Austrage gebracht worden; die angekündigte scharfe Vorgehen der berliner Parteileitun gegen Vollmar und seine baierischen Genossen ist ausgegangen wie das hornberger Schießen. Das Verhalten des Parteitages hat aber in Norddeutschland bereits vielfach Widerspruch hervorgerufen, und am entschiedensten hat sich, wie wir schon berichtet haben, der hervorragendste Führer der Sozialdemokraten, der Abg. Bebel, darüber ausgesprochen, welcher bemerkte, daß ihm noch kein Parteitag einen so peinlichen Eindruck hinterlassen habe, wie der frankfurter. Wie erst jetzt bekannt wird, hatte Bebel mit Rücksicht auf das Eindringen kleinbürgerlicher Anschauungen in die Sozialdemokratie den Entschluß gefaßt, sich an der Parteileitung überhaupt nicht mehr zu beteiligen, weil er nicht in der Lage sei, als Mitglied des Parteivorstandes die unsicheren Elemente mit der nötigen Energie zu bekämpfen; nur auf vieles Zureden ist er von diesem Entschlusse abgegangen. Herr Bebel nahm den scharfen Ton gegen den bisherigen Freund wieder auf, der sich nach seiner Meinung je länger je mehr von den Grundsätzen der Sozialdemokratie entfernt: er erklärte, das könne sich die Sozialdemokratie nicht länger gefallen lassen, der Parteitag hätte gegen Vollmar unbedingt Stellung nehmen müssen, daß er es nicht gethan, werde sich schwer rächen. Bebel suchte aus den Artikeln der „Münchener Post" zu beweisen, daß von Vollmar im direktesten Widerspruche zu dem sozialdemokratischen Gedanken stände, und er beantragte deshalb eine Resolution, in welcher dem Bedauern Ausdruck darüber gegeben wird, daß der Parteitag sich nicht entschließen konnte, den Genossen in den Landtagen eine bestimmte Direktive zu geben, die um so nothwendiger gewesen sei, da die Anzeichen sich mehrten, daß die Zerfahrenheit und die Unklarheit über die Einheit der Interessen und Grundsätze der Partei in der Zunahme begriffen seien. Ferner wollte er seine Mißbilligung darüber aussprechen lassen, daß die Artikel in der „Münchener Post" unter dem Vorgeben, berechtigte Bestrebungen zu vertreten, dem spießbürgerlichen Partikularismus Vorschub leisteten, was notwendig die Zerstörung der Einheit der Partei zurfolge haben müsse; er ließ protestiren gegen das „Getrennt-Marschiren" und „Vereint-Schlagen" und sah in dem Verhalten Vollmars nur das bewußte Bestreben, die Genossen der einzelnen Länder in künstlichen Gegensatz zu einander zu bringen, das die schärfste Zurückweisung verdiente. Die übrigen Herren von der Parteileitung, die in der berliner Versammlung anwesend waren, sahen die Lage nicht so pessimistisch an wie Herr Bebel; durch das Dazwischentreten Auers erhielt der direkt gegen Vollmar gerichtete Teil der Resolution Bebels wieder einen sehr verwässerten Anstrich. Herr Auer erwartete von der Rede Bebels einen sehr schlechten Eindruck, er fürchtete, daß sie falsch gedeutet werden könnte. Interessant war noch das Eingeständnis Auers, daß der Parteivorstand kein Mitglied zum Parteitage der Baiern nach München hätte entsenden können, da die Gefahr vorgelegen hätte, daß dieses eine Niederlage erleiden würde. Aus diesen und ähnlichen Vorgängen erkennt man, daß die Beschönigungsversuche des offiziellen Parteiorgans selbst innerhalb der Partei Widerspruch herausfordern.

Gerichtliche Entscheidungen.

X **Leipzig,** 17. Nov. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten). Vom Landgericht Essen a. R. ist am 25. Mai der Redakteur der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung", Heinrich Hünninghaus in Gelsenkirchen, wegen Beleidigung der Bergbeamten und Landräte, die im Jahre 1889 nach Beendigung des großen Streiks eine Enquete veranstaltet hatten, zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Beleidigung wurde erblickt in einem von dem Angeklagten nicht selbst verfaßten und von seinem Verteidiger als „größtenteils verworren" bezeichneten Artikel der genannten Zeitung vom 3. Februar 1894. Hauptsächlich inkriminirt war eine Stelle, in welcher es hieß, daß die korventionelle Lüge und Heuchelei in empörender Weise platzgreife und das gewisse Bergleute von den Zechen als Parias behandelt würden. — In seiner Revision behauptete der Angeklagte, durch Ablehnung von Beweisanträgen in seiner Verteidigung beschränkt worden zu sein. — Das Reichsgericht hielt die Rüge für begründet und hob das Urteil auf.

X **Leipzig,** 17. Nov. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Vom Landgerichte Essen a. R. ist am 19. ... der Maurer Eduard Weber in Gelsenkirchen von der Anklage aus § 210 2 und 3 der Konkurs-Ordnung freigesprochen worden. Im Jahre 1892 gab er seine Thätigkeit als Maurer wegen eines Lungenleidens auf und begann mit einem Kapital von 400 ℳ ein kleines Kolonial- und Kurzwarengeschäft. Das Geschäft warf aber nicht so viel ab, daß er seine Familie ernähren konnte. Er mußte deshalb den Betrieb desselben in der Hauptsache seiner Frau überlassen und sich wieder dem Maurerberufe widmen. Im Dezember 1893 mußte er als Gemeinschuldner seine Zahlungen einstellen, weil er infolge der Unsitte vieler seiner Kunden, Ware auf Borg zu entnehmen, ohne Barmitteln sich vollständig entblößt sah. Die Passiva betrugen 4000 ℳ, die Aktiva nur wenige hundert Mark. Da er weder ordnungsmäßige Handelsbücher geführt noch Inventur gezogen hatte, wurde er unter Anklage gestellt, der Bankrott gesprochen, weil er nicht als Vollkaufmann, sondern nur als Höker („Winkelier") anzusehen sei. — Auf die Revision des Staatsanwaltes hob heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, weil die Feststellung, daß der Angeklagte Minderkaufmann sei, nicht ausreichend begründet erscheine. Aus den Gründen des Landgerichtes gehe hervor, daß der Angeklagte einen jährlichen Umsatz von 9—10 000 ℳ gehabt und einen lebhaften Wechselverkehr gehabt habe. Diese Umstände lassen eine negative Feststellung als bedenklich erscheinen.

Provinzielles.

n **Dortmund,** 19. November. Auf eine An... königlichen Gewerbe-Inspektors, Herrn Cnyrien... hiesige Union, Aktien-Gesellschaft für Bergbau, E... Stahl-Industrie, welchem Betriebe die entlass... beiter angehörten, ist folgende Antwort erteilt: In... Beantwortung des geehrten Schreibens vom 1... teilen wir Ihnen mit, daß Arbeiter-Entlassu... unserm hiesigen Werke in letzterer Zeit nicht in... Umfange nötig waren wie gewöhnlich in dieser J... Für eine eilig auszuführende Arbeit in unserm... bau mußte anfang September zu den regelmäßi... tigten Leuten eine Anzahl Arbeiter besonders ang... werden, welche dem Fortschreiten der Arbeiten ent... allmählich wieder abgelegt worden sind. Arbei... Art stehen heute in der Abteilung Brückenbau noch... unter Kündigung. Außerdem ist am 15. d. M... arbeitern zum 1. Dezember gekündigt worden.

Wir hoffen, daß es uns möglich sein wird, sehr ungünstigen Konjunktur-Verhältnisse unsere... auch während der Wintermonate soweit aufrech... halten, daß Arbeiterentlassungen in größerem... vermieden werden können.

Hochachtungsvoll!
„Union", Aktien-Gesellsche...
gez. Brauns.

** An der südlichen Seite des Grundstückes Postneubau bleibt zurzeit der Teil bis zur Hohe... von der Bebauung ausgeschlossen. Der Platz... gefriedigt und mit gärtnerischen Anlagen versehen... Für die Einfriedigungsmauer ist das Fundame... fertig, auf dem für die Anlagen bestimmten Teil... jetzt die Wege hergestellt.

** **Dortmund,** 19. November. Drei Häuse... nämlich die oberhalb des Geschäftsgebäudes d... vereins liegenden, werden jetzt abgebrochen, um... schaffen für den geplanten Erweiterungsbau des e... Vereins.

Hans Sachsfeier im hiesigen Zweigverein des evangelischen Bundes.

** **Dortmund,** 19. November.

Im Lutherhause hielt gestern abend der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes unter Vorsitz des Herrn Pastors Schnapp eine wahrhaft erhebende Hans Sachs-Gedächtnisfeier ab, die in der Hauptsache in einem fesselnden, lichtvollen Vortrage des Herrn Gymnasial-Oberlehrers Sartori über „Hans Sachs Leben und Wirken" bestand.

Obgleich unsere Zeitung an dem Gedenktage des 400. Geburtstages von Hans Sachs eine ausführliche Würdigung der Verdienste dieses Mannes veröffentlichte, werden die verehrlichen Leser gewiß noch gern einen Auszug aus dem Vortrage lesen, in welchem die hohe Bedeutung Hans Sachs als Meistersinger und Dichter ins rechte Licht gestellt wird.

Einleitend führte der Herr Redner aus: Gewaltige Ereignisse hätten in den letzten Wochen unsere alte Erde bewegt und noch immer zitterten die Schwingungen, die sie allerorten erregt hätten; fern im Osten schlagen die Völker in erbittertem Kampf aufeinander, in dem Nachbarreiche ist ein mächtiger Selbst- und Alleinherrscher einem weit mächtigeren erlegen und in unserem Lande habe der Träger des höchstens Reichsamtes einem anderen Platz machen müssen.

Aber mitten in allen diesen Erschütterungen habe das deutsche Volk noch Zeit, Mut und Lust gefunden, den Geburtstag eines bescheidenen Schuhmachers zu feiern und zwar, was in einem Zeitalter, dem man einen gewissen Hang zum Materiellen und Nützlichen zuzuschreiben pflege, das merkwürdigste sei, nicht etwa deshalb, weil dieser Schuhmacher besonders brauchbare Schuhe, Pantoffeln und sonstiges Lederwerk, sondern weil er Gedichte machte.

Manche hätten den Hans Sachs-Feiern mit sehr gemischten Gefühlen entgegengesehen. „Was weiß denn unser Volk von Hans Sachs?" meinten viele. Der alte Göthe habe ihn seinerzeit gepriesen, aber den alten Göthe kenne man ja kaum selbst noch. Und hätte nicht Richard Wagner in seinen „Meistersingern von Nürnberg" dem alten Schuster ein ehrenvolles Denkmal gesetzt, man würde vielleicht nicht mehr seinen Namen nennen hören. Nach der Feier habe es sich aber ergeben, daß das Verständnis für eine der liebenswürdigsten Erscheinungen unserer Geschichte noch nicht geschwunden sei, daß mitten in dem Lärmen und Hasten des Tages der Sinn für eine stille, schlichte, einfältige Größe noch immer sich erwecken lasse. Und was zu dem Erfreulichsten gehöre, wäre, daß, wo immer eigene Werke des gefeierten Schusters und Poeten zur Aufführung gelangten, da hätten sie nicht als sonderbare litterarische Ausgrabungen, sondern mit dem vollen Reiz ewiger, unverwelklicher Jugend und Frische gewirkt. Nachdem der Herr Redner geschildert, wie gerade der evangelische Bund Ursache habe, des Mannes zu gedenken, betonte er, daß, wo noch nach jahrhunderten die besten Namen der Reformationszeit erklingen würden, wo Luther und Melanchton genannt werde, da werde auch der Schuhmacher Hans Sachs nicht vergessen werden, der mit innigem, einfältigem, freundlichem Wort die erlösenden, neuen Gedanken bis in die kleinste und niedrigste Hütte, bis an das Ohr der geringsten Menschen getragen, allen klar, einleuchtend und verständlich gemacht und dadurch für Unzählige zum Glück und zum Segen geworden sei.

Der Herr Redner wandte sich, nachdem er die Jugend- und Lehrzeit Hans Sachs gestreift hatte, der Bedeutung desselben als Meistersinger zu. Nachdem infolge des Zerfalls des Reiches im Beginn des 14. Jahrhunderts die deutsche Dichtkunst, der Minnegesang an den Höfen, von der Höhe herabsank, sei es ein Glück gewesen, daß die bürgerliche Lyrik, die bis dahin im Hintergrunde gestanden, eine gewichtige Rolle übernahm. Die von den Höfen vertriebene Dichtung fand eine Zuflucht in den Städten, der Minnegesang sei zum Meistergesang geworden, den die schlichten Handwerker betrieben. Freilich nicht überall. In Westfalen gab es so wenig Meistersinger wie in Pommern, wie in Niedersachen überhaupt. Die erste Meistersingerschule sei im Jahre 1260 in Mainz gegründet worden. Die Blüte des deutschen Meistergesanges liege im vierzehnten, fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert. Sein Untergang falle in die Zeit des 30jährigen Krieges. Zurzeit des Hans Sachs zählte die nürnberger Singschule mehr als 200 Meister. Am längsten hat sich die Meisterschule in Ulm gehalten, wo erst am 21. Oktober 1839 die Sitzungen der letzten Meisterschule geschlossen und ihre Kleinodien an einen dortigen Gesangvereine übergeben worden seien. Die Gesangvereine seien die natürlichen Nachfolger des alten Meistersingertums.

Hoch zu preisen sei der Meistersinger ernster, religiöser, ehrenfester und sittlich tüchtiger Sinn. Heilig seien ihnen die Bande der Ehe gewesen, Sparsamkeit und Genügsamkeit kennzeichneten ihr Leben. Treu hielten sie zum Reiche und zum Kaiser, zur Bibel und zur deutschen Sprache, ein etwas Ideales habe über ihrem Thun und Treiben gelegen, und wenn jemals die Worte von der guten alten Zeit ihre Berechtigung gehabt, so sei dieses in Anwendung auf die Tage des deutschen Meistergesanges.

In diese Kreise sei Hans Sachs gekommen, der ehrsame Leinenweber Nunnenbeck habe ihn in der Kunst des Meistergesanges unterrichtet. Nach Beendigung seiner Wanderjahre und nach erfolgter Niederlassung und Verheiratung wurde Hans Sachs in die Bewegung der Reformation hineingezogen. Neben der Bibel sei es besonders die ihm aus dessen Schriften entgegenleuchtende Person Luthers gewesen, die ihm zum Ziel- und Wegweiser geworden sei. Persönlich habe er diesen wohl nicht kennen lernen, aber sein tapferer Glaubensmut und die verzehrende Glut seines Eifers erregten die Bewunderung des schlichten Handwerkers; seine Demut, sein lauterer Sinn, seine fröhliche Laune und die Herzlichkeit seiner Rede rückten seine übermächtige Gestalt ihm auch menschlich und gemütlich nahe. Er las und sammelte Luthers Schriften mit dem glühendsten Eifer und auf ihn übte sie ihren sieghaften Zauber aus. Es drängte ihn dann, laut und öffentlich sein evangelisches Bekenntnis abzulegen und tapfer für den geächteten Mönch zu zeugen. So schrieb er 1523, zwei Jahre nach dem Reichstage zu Worms sein großes Gedicht von der „Wittenberger Nachtigall, die man jetzt höret überall!" Diesem folgten eine Reihe von Reformationsschriften. Als ein Kampf des Gewissens erschien unserm Meister die entfesselte Bewegung der Geister und gerade durch dieses scharfe Betonen des sittlichen Grundgedankens der Reformation sei er ein berufener Dolmetsch des deutschen Bürgertums, nicht nur in seiner Vaterstadt, sondern in ganz Deutschland. Alles, was er zu sagen hatte, sagte er bewegt und eindringlich, aber nicht leidenschaftlich, herzlich und warm, aber nie eifernd. Er predigte nicht mit feuriger Zunge wie Luther, denn er habe wohl gewußt, daß kein Kanzel- und Prophetenton ihm geziemte.

Eifrig und erfolgreich habe er eine ganze Reihe von lehrhaften Dichtungen für die Sache der Reformation gewirkt. Dazu habe er auch, nach dem Beispiele Luthers, der mit Singen und Klingen, mit Dichten und allerlei Saitenspiel Gott gelobt haben wollte, sein Talent in den Dienst der evangelischen Gemeinde gestellt. Möge der poetische Wert dieser Lieder auch kein hoher sein, jedenfalls hätten sie geholfen, das Evangelium ausbreiten zu helfen.

Was Hans Sachs als Poet geschaffen habe, gehe aus einem Generalregister hervor, daß jetzt dem Ratsarchiv in Zwickau gehöre. Es seien über 6200 Erzeugnisse (mit über einer halben million Versen), die er eigenhändig in seiner sauberen Schrift eingetragen hat.

Da seien zunächst die Meistergesänge, deren Zahl er auf 4275 angibt. Weit mehr poetischen Wert als diese hätten die Spruchgedichte, deren er über 1700 gedichtet habe. Sie seien teils ernsten, teils komischen Inhalts; die ersteren habe er „Historia und Geschicht", die anderen „Fabeln und gut Schwank" genannt. Es gebe kaum eine Seite des menschlichen Daseins, keine Beschäftigung, keine Lebenslage, die Hans Sachs nicht in irgend einer Auffassung und Form dichterisch oder wenigstens in Versen verwertet hätte. Am köstlichsten offenbare sich der prächtige Mutterwitz, der mutwillige Humor und der gesunde Sinn des Dichters in den zahlreichen Schwänken.

Endlich erwähnte der Herr Redner die fruchtbringende Thätigkeit Hans Sachs auf dem Gebiete des Drama, bei seinen Vorgängern sei das Gespräch noch ganz unentwickelt, von Handlung keine Spur, von Charakteristik keine Rede gewesen, bei Hans Sachs sei dieses alles schon vorhanden. Seine Personen freilich wären immer, möchten sie Orientalen, Griechen oder Römer, Königinnen oder Könige, Knechte oder Mägde sein, nichts anderes als nürnberger Bürger und Bürgerinnen, wie auch die Darsteller der damaligen Zeit die biblischen Personen als nürnberger Bürger und Bürgerfrauen darstellten. Die meisten Fastnachtsspiele, welche Hans Sachs dichtete, bewegen sich recht derb und ungeschlacht gehe es in denselben her, Zoten und Prügeleien seien die Hauptwürze dieser Stücke, aber sie erschienen doch bei ihren in einer Art und Natürlichkeit und, wie in seinen Tragödien, laufe den Possen alles auf eine gesunde Moral hinaus.

Der Herr Redner flocht einige Proben aus den besprochenen in den Vortrag ein, ließ auch einige durch die Schüler des Gymnasiums vortragen, wodurch das Interesse an den vor nunmehr 400 Jahren geborenen Dichter noch mehr geweckt und der Vortrag noch interessanter und fesselnder gestaltet wurde.

Der Herr Redner führte schließlich noch aus, daß der Ruhm Hans Sachs habe durch das 16. Jahrhundert fortgedauert. Dann aber sei der 30jährige Krieg gekommen, der, wie so viele Blüten deutschen Geistes, auch den deutschen Meistergesang geknickt habe. Dann sei die frostige und kalte Dichtung der Gelehrten gekommen, die die Vertreter der einstigen „heiligen Kunst" den widerwärtigsten Schmähungen überhäuft hätten. Erst ein Mann wie Herder, der doch scharf und tief zu denken wußte, habe noch im Jahre 1780 von dem deutschen Hans Sachs gesprochen, während Adelung diese Litteraturrichtung mit den hochmütigen Worten abgethan habe: „Der Geist dieser Reimerei ist zu bekannt, als daß mich dabei nicht weiter aufhalte. Dieser Geist ist nichts weniger als bekannt gewesen, so daß die gedankenlose Menge ihr entschuldbares aber außerordentliches Urteil nun zusammengefaßt habe in dem Verse:

„Hans Sachs war ein Schuhmacher und Poet dazu!"

Aber schon vor 120 Jahren habe Goethe mit dem Blicke des echten Dichters den Wert der Dichtungen Hans Sachs erkannt und mit lieblichen und leuchtenden Farben ihn lebendig und jugendfrisch in seiner ganzen schlichten Größe und fröhlichen Ehrbarkeit und Sinnigkeit vor Augen geführt in seinem Gedicht:

Hans Sachsens poetische Sendung!

Dieses wurde im Anschlusse an der Vortrag von Gymnasialprimaner aufs beste vorgetragen.

Die Versammlung, welche so zahlreich besucht war, daß viele mit einem bescheidenen Stehplätzchen vorlieb nehmen mußten, zollte dem Herrn Redner lebhaften Beifall, die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Ehrung von den Sitzen, ebenso wurden die Deklamationen beifällig aufgenommen.

a **Die in den letzten Tagen bekannt gewordene Mitteilung, daß der Stadtgemeinde das Enteignungsrecht für den städtischen Hafen in dem beantragten Umfange, der auch für die spätere Erweiterung ausreicht, erteilt worden ist, ist insofern eine erfreuliche, als nunmehr auch zu erwarten steht, daß der Grunderwerb nunmehr rasch von statten gehen wird.** Eine wesentliche Förderung des Grunderwerbs und der demselben folgenden Bauausführung wird dadurch zu erzielen sein, daß die beteiligten Grundbesitzer auch in den Fällen die Inangriffnahme der abzutretenden Grundstücke und Grundstücksteile der Hafenbauverwaltung zu gestehen, wenn eine Einigung über den Preis nicht erzielt und die Entscheidung über dessen Höhe zugewiesen wird. Mit der Einleitung des Enteignungsverfahrens sind sämtliche Entschädigungsansprüche in vollem Maße gewahrt.

** **Der Teich im Kaiser Wilhelm-Hain** war bekanntlich, als ihn die Stadt übernahm, noch undicht, so daß große Wassermengen verloren gingen. Es blieb deshalb nichts weiteres übrig, als an eine rationelle Dichtmachung der Teichsohle zu gehen. Zu diesem Zwecke wurde eine starke Lehmschicht eingebracht, die man, wie solches auch bei dem Dortmund-Emskanal geschieht, durch Pferde feststreten ließ. Ein Fünftel des so hergerichteten Teiches war abgesperrt und mit Wasser gefüllt worden. Es hat sich erheben, daß das Werk völlig gelungen ist, denn der angebrachte Pegel zeigte, daß der Wasserspiegel innerhalb mehrerer Tage nur um einen Zentimeter gesunken war. Dieses ist auf die Verdunstung zurückzuführen. Der große Sturm in der vorigen Woche hat übrigens den Damm, der das Wasser absperrt, zerstört. Nachdem dieser seinen Zweck erfüllt hat, ist solches nicht schlimm.

r **Evangelischer Gesellen-Verein.** In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des „Schwarzen Raben" beging der evang. Gesellen-Verein am gestrigen Abend seine erste Abendunterhaltung, mit welcher der Verein zum erstenmale in die Oeffentlichkeit trat. Wir können die Festlichkeit als eine wohlgelungene betrachten, sollte es doch nur ein Versuch sein, ob die Mitglieder auch den Anforderungen gewachsen seien, Aufführungen ꝛc. bieten zu können, um auch die evang. Mitbürgern mit größeren Sachen, wie Stellung lebender Bilder, Gesang u. s. w. zu erfreuen. Es haben die Mitglieder die Aufgabe vollkommen gelöst, so daß die Festteilnehmer mit ihren Anerkennungen nicht kargten, und diese den Mitwirkenden reichlich zuteil werden ließen. Die Feier bestand in Reden, Theater, Stellung lebender Bilder und Konzert. Den Reigen der Reden eröffnete der I. Vorsitzende des Vereins in der er die Entstehung des evang. Gesellenvereins kurz vorführte, er schloß mit einem Hoch auf die evang. Gesellen-Vereine. Das zweite Hoch galt unsern lieben Kaiser Wilhelm II., welches Herr Pastor Goldberg in kernigen Worten ausbrachte. Die Festversammlung stimmte kräftig ein. Auch dem deutschen Vaterlande wurde ein Hoch gebracht, es wurde dieses seitens des Herrn Rektor von Eckeris in schwungvollster Weise ausgebracht. Ebenso fand das lebende Bild: „Germania als Beschützerin des deutschen Handwerks" reichen Beifall. Für die jungen Damen war auch gesorgt; es wurde denselben ein Bohnenkuchen dargereicht. Diejenigen, welche in den Besitz einer Bohne gelangten, erhielten ein kleines Geschenk. So wurde die Feierlichkeit nach dem Programm zu ende geführt und blieb man noch ein Weilchen beisammen, bis Herr Pastor Goldberg die Feier mit einem Hoch auf den evang. Gesellen-Verein zu Dortmund schloß. Wir aber wünschen dem jungen thatkräftigen Verein zu seinen ferneren Unternehmungen viel Glück unter dem Ausrufe:

„Gott segne das ehrbare Handwerk!"

** **Dortmund,** 19. Nov. **Zu musikalisch scheint ein hiesiger junger Mann zu sein. Als derselbe vor einiger Zeit in einem hiesigen Geschäfte um eine Harmonika handelte, ließ er, als er sich unbemerkt glaubte, eine Flöte in der Tiefe seiner Tasche verschwinden. Sein Thun war jedoch bemerkt worden; weil sein Konto bereits einige Eintragungen aufwies, verurteilte heute das Gericht den musikalischen Mann zu 2 Monaten Gefängnis.**

§ Der Erzfahrer Polz von hier stürzte auf einem hiesigen Werke aus einer Höhe von etwa acht Meter von der Erzbrücke herab und schlug unten auf eine eiserne Platte auf. Dabei erlitt er einen Bruch des rechten Oberschenkels, sowie anscheinend innere Verletzungen und mußte sofort dem Krankenhause überwiesen werden.

§ **Personalnachricht.** Der Gerichtsassessor Wessel ist von Bielefeld nach hier versetzt.

Hörde, 17. Nov. Fast unbemerkt in dem gewaltigen Getriebe der Millionenstadt und ohne daß die musikalische Welt davon Kenntnis erlangt zu haben schien, ist in Berlin am 2. Mai 1893 ein hochbedeutender, geistvoller Musiker zur ewigen Ruhe eingegangen, dessen weitverbreitete Kompositionen zu dem Hervorragendsten zählen, was die Gesanglitteratur auf dem Gebiete geistiger Musik aufzuweisen hat, und dessen Namen solange unvergessen bleiben wird, so lange die Kunstrichtung Pflege findet. **Fr. Ed. Wilsing,** geboren zu Hörde am 21. Oktober 1809, war von 1829 bis 1834 Organist an der evangelischen Hauptkirche und Gesang-Lehrer zu Wesel am Niederrhein, siedelte dann nach Berlin über, wo er als Lehrer des Gesanges und des Pianofortespiels wirkte und sich als Musiktheoretiker und Komponist im Fache des männerstimmigen und gemischten Chorgesanges ernsten Charakters einen hochgeachteten Namen erwarb. Seine zahlreichen Kompositionen veröffentlichte er fast ausschließlich durch die Hand des ihm eng befreundeten Ludwig Erk. In dessen in Berlin noch heute bestehenden beiden Gesangvereinen für Männer- und gemischten Chor fanden sie ernste Pflege und zumeist die erste Aufführung, und durch dessen vielfache bei G. D. Bädeker in Essen und bei Rudolf Winkler in Leipzig erschienenen Liedersammlungen für Schulen und Singvereine die wünschenswerte weitere Verbreitung. Aus der großen Zahl derselben heben wir den herrlichen, in vielen deutschen Männergesangvereinen oft gesungenen Chor „Wenn der jüngste Tag will werden", besonders hervor, im übrigen nur flüchtig hinweisend auf sonstige Meisterwerke wie „Lieb Vögelein, vor Blüten sieht man dich kaum," „Die Blum in Waldeslüften," „Verschwunden ist die finstre Nacht", „Die duftenden Kräuter auf der Au" u. s. w. — Schon seit 10 Jahren hatte ein schweres Gemütsleiden seinem künstlerischen Schaffen ein Ende bereitet, vereinsamt, körperlich leidend und unter wenig glücklichen Verhältnissen lebend, ist er nun in dem hohen Alter von 84 Jahren abberufen worden.

Aus dem oberen Sauerlande, 18. Novbr. **Das traurige diesjährige Ernteergebnis liegt nun vor. Der wenige Roggen aus den besseren früheren Lagen ist ziemlich ergiebig und recht trocken eingefahren worden, aber der größte Teil des Roggeneinschnitts ist recht mittelmäßig ausgefallen; der dritte Teil der Körner ist ausgewachsen und bleibt entweder beim Dreschen im Stroh hängen, oder muß als Viehfutter verwandt werden. Der Hafer müßte nach allgemeiner Schätzung eine gute Mittelernte ergeben haben; beim Dreschen ist aber so recht ersichtlich, wie sehr die naß eingefahrene Frucht gelitten hat. Das Stroh ist vielfach angeschimmelt und die Körner werden nur durch dünnste Schüttung eben gebrauchsfähig zu erhalten sein; nur vereinzelt ist ta ellose Ware in der Zeit vom 15. bis 22. September eingefahren worden. Die Sommergerste hat im Durchschnitt nur die dreifache Aussaatfrucht wieder ergeben. Die fiebershäufer und roten Kartoffeln sind vielfach angefault. Da dieselben bei nasser** [illegible] **eingekellert wurden, so wird, wie dem „West-** [illegible] **schrieben wird, jedenfalls der Ertrag noch sehr** [illegible] **werden; die blaue ergab einen sehr spärlichen** [illegible] **Magnum bonum ist gesund und lieferte recht reich-** [illegible] **e erste mittelmäßige Wiesen- und Kleeheuernte** [illegible] **etwa durch den besseren zweiten Schnitt ersetzt.** [illegible] **niedrigen Fruchtpreisen wird der pekuniäre Er-** [illegible] **diesjährigen Ernte nicht weit langen. Die junge** [illegible] **hat wächst und gedeihet recht üppich, darum: nicht!**

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Hamburg, 19. November. Wetter-Aussichten für Dienstag. Kühl, vorwiegend trocken, in den Frühstunden

Berlin, 19. Novbr. Heute wurde auf der hiesigen [illegible] Botschaft ein Trauergottesdienst abgehalten an- [illegible] der Beisetzung des Zaren, an dem der Kaiser, die [illegible], Prinz Friedrich Leopold und andere Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie die anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträger teilnahmen, ferner eine Kompagnie des Alexander-Regiments in den Grenadier-Mützen mit umflorten Fahnen und der Regiments-Musik. Der Kaiser trug die Uniform seines Wiborgschen Regiments mit umflorten russischen Ordensbändern. Der Kaiser, die Kaiserin und die anderen Anwesenden knieten während der Feier öfters nieder. Die Feier dauerte eine Stunde, alsdann kehrten die Majestäten sogleich nach Potsdam zurück.

* **Paris,** 18. November. An der Expedition gegen Madagaskar wird auch ein durchweg aus Freiwilligen bestehendes Linienregiment teilnehmen.

Die Nachrichten des Kolonialministers über Dahomey lauten befriedigend; nur wird in den Berichten bemerkt, daß die Eingeborenen, da sie nicht mehr wie früher unter Behanzin mit Abgaben bedrückt werden, weniger Bedürfnisse haben und nunmehr in sehr unzureichender Weise arbeiten wollen.

Eingeborene Banditen überfielen das Haus des Bischofs von Loango, Mgr. Carrie, apostolischen Vikars von Französisch-Congo, erbrachen dessen eiserne Kasse und sprengten sodann das Gebäude mit einem Faß Pulver in die Luft.

* **Paris,** 18. Nov.. Anläßlich des Leichenbegängnisses des Zaren bleiben morgen die vom Staate subventionirten Theater geschlossen. Zu dem morgen in der russischen Kirche stattfindenden Trauergottesdienst rücken 11 Infanteriebataillone, 2 Artilleriebatterien und 4 Kavallerie-Schwadronen aus. Während der Zeremonie werden von einer auf der Place de l'Etoile aufgestellten Batterie 101 Kanonenschüsse abgegeben werden.

Die Vertreter der hiesigen journalistischen Vereine beschlossen die Einsetzung eines Ausschusses behufs Untersuchung der **Erpressungsaffaire Allez.** Vorsitzender dieses Ausschusses, welchem auch zwei Nicht-Journalisten angehören, ist der Akademiker Mezières.

* **Paris,** 18. November. **Der Kolonialminister empfing eine Depesche vom Kommandaten Monteil, welche meldet, daß die Operationen gegen Bonna beendet sind. Das Dorf ist zerstört; keiner ist verwundet oder getötet.**

* **Rom,** 18. November. **Der König und die Regierung sandten den Opfern des Erdbebens Hülfe. Seit einigen Tagen bemerkt man, daß der Vesuv eine lebhafte Thätigkeit entfaltet.**

* **Bordeaux,** 18, November. Heute, am zweiten Tage der Rennen, ereigneten sich **mehrere Unglücksfälle.** Beim Preise der Stadt Bordeaux stürzte der Jockey Bordenave mit der „Margarita", er war sogleich tot. Der Jockey Sighfort, welcher „Belle Lurette" ritt, stürzte zur selben Zeit und erlitt einen Schädelbruch, sein Zustand ist bedenklich. In dem Armee-Rennen stürzte der Dragonerlieutenant de Foumas mit „Pionpion" und erlitt starke Verletzungen.

* **Collioure (Dep. Ostpyrenäen),** 18. November. **Das Fischerboot „Marechal Bugeaud" ist seit mehreren Tagen verschollen. Man befürchtet, daß das Boot mit seiner aus 5 Köpfen bestehenden Mannschaft während der letzten Stürme untergegangen ist.**

* **Petersburg,** 19. November. **Heute mittag fand die Beerdigung des Zaren statt. Vertreter von ganz Rußland,** den sämtlichen Staaten Europas, Amerikas und Asiens, darunter drei Könige, die Thronfolger dreier Großmächte waren erschienen. Anwesend waren sämtliche russische Botschafter im Auslande, das ganze diplomatische Korps und die Zentralgouvernements.

Bei der letzten Ehrenwache am Sarge beteiligten sich die in- und ausländischen Truppenteile, deren Chef der Kaiser war. Nach dem Totenamt verabschiedeten sich der Kaiser und die Fürstlichkeiten von dem toten Kaiser. Der Sarg wurde geschlossen; er wurde zum Grabe getragen und unter Gebet und Ehrensalven versenkt.

* **Petersburg,** 18. November. Als Tag für die Hochzeit des Kaisers ist der nächste Freitag festgesetzt.

* **Rio de Janeiro,** 18. November. **Die Sympathie- und Vertrauens-Kundgebungen gegen den neuen Präsidenten dauern fort; alle Klassen der Bevölkerung nehmen daran teil.**

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Wien,** 19. November. Gestern fand in der Angelegenheit der Wahlreform ein Ministerrat statt. Nach demselben konferirten die Minister über dieselbe Angelegenheit mit den Führern der der koalitirten Klubs. Uebereinstimmend wird von mehreren bei der Beratung beteiligt gewesenen Abgeordneten die Situation als sehr kritisch bezeichnet.

* **Graz,** 19. November. In dem benachbarten Orte Weinberg wurde ein Verein wegen omladinistischer Umtriebe aufgelöst.

* **Paris,** 19. Novbr. Gelegentlich der Freilassung der in Metz als Spionin verhafteten Frau Ismert sprechen die gemäßigten Blätter ihr Bedauern darüber aus, daß die Furcht vor Spionen die Behörden selbst hinreißen lasse, unschuldige Frauen langer Haft und quälenden Verhören auszusetzen und dieselben dann ohne irgend welche Entschädigung aus dem Gefängnis entlassen, während die radikal-sozialistische Presse die Regierungen der europäischen Mächte auffordert, durch Abschaffung der furchtbaren Heere und Beseitigung der beständigen Kriegsgefahr durch Anerkennung eines internationalen Schiedsgerichtes diesen Skandalen ein Ende zu machen.

* **Paris,** 19. Nov. Das Gerücht, Hauptmann Dreyfus habe bereits Geständnisse gemacht, ist unbegründet. Wie der „Figaro" meldet, dürfte die Affaire am 26. oder 27. d. M. vor dem Kriegsgerichte zur Verhandlung kommen. Das genannte Blatt behauptet, daß das Verhör des Angeklagten und die Vernehmung der Zeugen bei verschlossenen Thüren, die Anklagerede und die Verteidigung dagegen öffentlich stattfinden werden.

* **Paris,** 19. November. Wie verschiedene Blätter wissen wollen, soll der Präsident Casimir-Perier dahin zu wirken suchen, den jetzigen Ministerpräsidenten Dupuy durch seinen Kandidaten Waldeck-Rousseau zu ersetzen. Andererseits wird das Gerücht, daß zwischen Raynol und Waldeck-Rousseau geheime Uebereinkommen getroffen seien, durchaus unbegründet erklärt.

* **Paris,** 19. Nov. Magnard, Chefredakteur des „Figaro", ist gestern plötzlich gestorben. Die heutigen Morgenblätter widmen demselben sympathisch gehaltene Nachrufe und bringen sein wohlgelungenes Portrait. — Offiziös werden durch das Kriegsministerium alle Enthüllungen des Blattes „Petite Republique" über die Spionagenaffaire Dreyfus dementirt.

* **Paris,** 19. November. Die Blätter besprechen die von den Abgeordneten unterzeichnete Bittschrift zu gunsten der zweijährigen Dienstzeit und heben besonders hervor, daß diese Maßregel, welche in der deutschen Armee nach reiflicher Ueberlegung eingeführt worden, auch für Frankreich von großem Nutzen sein werde, wenn dieselbe gewissenhaft durchgeführt werde.

* **Paris,** 19. November. Aus Radez wird dem „Temps" gemeldet, daß der Anarchist Paul Laurent, der bereits kurz nach der Explosion im Restaurant Foyot als Teilnehmer an dem Attentat verhaftet worden, dann freigelassen worden, aufs neue verhaftet worden sei, weil nun Beweise seiner Schuld entdeckt worden seien.

* **Brüssel,** 19. November. Aus Lüttich wird gemeldet, daß die christlich-demokratische Bewegung dort immer mehr um sich greift. Der französische Abbe Nandet wird in den ersten Tagen dort eine wichtige Konferenz über die soziale Frage haben.

* **Brüssel,** 19. Novbr. Wie offiziös mitgeteilt wird soll zwischen den Klerikal-Konservativen und den Demokraten in Alost keine Verständigung stattgefunden haben. Die Stichwahl findet am 9. Dezember statt. Dieselbe scheint dem demokratischen Daens günstig sein zu sollen.

* **Antwerpen,** 19. November. **Der Setzerstreik ist beendigt, nachdem beiderseits Zugeständnisse gemacht worden sind. Die verhafteten Setzer wurden freigelassen.**

Infolge Errichtung eines regelmäßigen Schiffahrtsverkehrs zwischen Antwerpen und Alexandrien durch die französische Schiffahrtsgesellschaft Havre & Ko. hofft man, daß die Handelsbeziehungen zwischen Egypten und Belgien einen bedeutenden Aufschwung erhalten.

* **Antwerpen,** 19. Nov. Bei einem von den Republikanern zusammengerufenen Meeting kam es gestern zu schweren Unordnungen und Ruhestörungen. Die beim Meeting Anwesenden wurden von einer Bande Straßenlungerern angegriffen. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

* **Gent,** 19. Nov. **Gestern wurde hier ein neues sozialistisches Warenhaus eröffnet.** Zahlreiche auswärtige Delegirte wohnten der Eröffnung bei; mehrere sozialistische Abgeordneten hielten Reden, die darin gipfelten, möglichst eine Vereinigung der wallonischen und flämischen Sozialisten herbeizuführen.

* **London,** 17. Nov. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die Bevölkerung den neuen Präsidenten im ganzen Lande mit der größten Sympathie aufgenommen. Fortwährend gehen demselben Beweise der Hochachtung und des Zutrauens zu.

* **Rom,** 18. November. **Der „Corriere die Napoli" erfährt, daß der Papst in einer Audienz, welche er dem russischen Gesandten Iswolski gewährte, sich dahin geäußert habe, daß er vom Kaiser Nikolaus vieles für die guten Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatikan erhoffe und daß die russische Regierung seinem Unternehmen für die Wiedervereinigung der orientalischen Kirchen ihre Unterstützung gewähren werde. Der Papst gab dem Gesandten Iswolski noch die Versicherung, daß der Sultan die Resolutionen der römischen Konferenzen annehme.**

* **Madrid,** 19. Novbr. **Die klerikalen Blätter protestiren gegen einen noch nie dagewesenen Skandal, wie dieselben sich ausdrücken, und verlangen, daß die Munizipalität dem Eindringen der Polizeibeamten in die Wohnungen, um die politische Gesinnung der Bewohner auszukundschaften, ein Ende mache.**

* **Petersburg,** 19. November. **Prinz Heinrich** von Preußen legte in Begleitung des Zaren an der Bahre des verewigten Zaren den prachtvollen Kranz des deutschen Kaiserpaares nieder.

* **Petersburg,** 19. November. Gestern nachmittag empfing der Zar im Anitschkowpalais die außerordentliche französische Botschaft.

* **Petersburg,** 19. November. Am Vermählungstage des Zaren soll die Publikation einer Amnestie für mehrere tausend auf administrativem Wege nach Sibirien Verschickter erfolgen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

§ **Dortmund,** 19. November. Essener Kredit-Anstalt. Laut Eintragung in das Handelsregister ist das Aktien-Kapital dieses Bankinstituts auf 15 millionen Mark erhöht worden.

G **Berlin,** 19. November. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Wegen überaus schwacher Beteiligung am Geschäfte kam der günstige Einfluß einer aus Nord-Amerika gemeldeten Besserung der Preise hier nicht recht zur Geltung. Weizen etwas höher, Roggen behauptet, Hafer matt, Rüböl niedriger, Spiritus matter.

	17./11.	19./11.		17./11.	19./11.
Weizen November	132,75	133,—	Rüböl November	43,90	43,60
Mai	138,—	138,75	Mai	44,60	44,10
Roggen November	115,25	140,75	Spiritus November	36,20	36,10
Mai	119,25	119,50	Mai	37,80	35,80
Hafer November	118,75	118,25		—,—	—,—
Mai	117,—	117,—			

Rubelkurs: 223,20.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	17./11.	19./11.		17./11.	19./11.
Berl. Hand.-Gesellsch.	152,10	151,30	Hibernia	136,50	136,20
Darmstädter Bank	149,90	148,90	Hörder St.-Prior.	63,50	65,50
Diskonto-Gesellsch.	202,70	201,50	Kölner Bergwerk	148,—	148,—
Dortm. Bank-Verein	—,—	112,—	König Wilhelm. conv.	118,50	120,75
Aplerbeck. Margaretöe	120,—	121,70	dto. St.-Prior.	—,—	131,50
Bochumer Gußstahlf.	136,—	135,—	Königs- u. Laurahütte	123,—	122,—
Bonifazius	94,—	93,70	Louise Tiefbau, Aktien	58,—	57,70
Consolidation	173,60	173,—	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Dortmunder Bergbau	7,20	—,—	Dortmund-Enschede	126,50	126,70
Dortmunder Union	57,50	55,40	Pluto, Aktien	134,70	133,70
Gelsenkirchen	165,30	165,50	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	144,60	144,80	Baroper Walzwerk	55,10	—,—

Goldene Hochzeit.

+ Seltenes Fest. Die in Langenfalza wohnenden Eheleute Rentner Friedrich Witzel und Frau, Eltern des hiesigen praktischen Zahnarztes Herrn Karl Witzel, feierten, wie wir hören, am gestrigen Tage im engsten Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Lilly Hobräck
Hermann Viebahn,
Amtsrichter.
Verlobte.
Dortmund, Hörde,
im November 1894. s'6596

Für die herzliche Theilnahme bei dem Todesfallemeines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben Vaters und Bruders sagen allen Betheiligten unseren
herzlichsten Dank.
Familie **D. Kleibauer**
† in Horstmar.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, 22. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Borustraße 6 hier:
3 Pferde (2 br. Stuten, 1 Blauschimmel-Wallach, schwere Arbeitspferde), 2 compl. Geschirre, eine Sturzkarre, 1 4" u. 1 3" Frachtwagen, 1 3" einsp. Rollwagen, 1 Häckselmaschine, 1 Dezimalwaage mit Gew.,
ferner:
1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 2schl. Bettstelle mit Bett, 1 Regulator, sowie 1 kl. Schrank mit Zahnzangen, Bohrer ꝛc.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baar versteigern.
Der Verkauf findet statt.
Toepper,
15558† Gerichtsvollzieher.

Möbel, Leinen, Betten ꝛc.
Am Freitag, den 23. d. Mts., Morgens 9 Uhr
anfangend, wird Herr C. Staeps, Märkische Straße 63, infolge Verzuges von hier:
Tische, Stühle, Schränke, Commoden, Console, Sophas, Sessel, Spiegel, 1 Regulator, Bettstellen, Betten, Bettzeuge, Leinwand, Porzellan, diverse Oefen, 1 Kochheerd, Messingkessel, Haus- und Küchen-Geräthe
gegen Baar verkaufen lassen.
Dortmund, 16. November 1894.
Sonnenschein.

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 27. November cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, wird Herr **Heimsath** in Barop die an seinem Hofraum stehenden
langschaft., schweren Eichen,
etwa 30 Stück, gegen Credit verkaufen lassen. Dieselben sind rein und glatt und eignen sich besonders zu Brett- und Bauholz. 15426
Versammlung beim Wirth **Wagner** daselbst.
Menglinghausen.
Baumeister.

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 4. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, wird Herr Gutsbesitzer **Westermann** in Gosbolthausen:
100 Rm. hochstämmige Eichen und Buchen,
zu Bau-, Brett-, Geschirr- u. Brandholz geeignet, meistbietend gegen Credit verkaufen lassen.
Das Holz steht nördlich vom Tunnel der Rhein. Eisenbahn an guter Abfuhr.
Menglinghausen. 15427
Baumeister.

Eine Besitzung oder ein Grundstück,
nicht unter 24 Rth., möglichst im alten Stadttheil, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote mit Preisangabe u. W S 15547 besorgt die Geschäftsstelle. †

Städtisches Leihhaus. s 6594
Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat November 1893 findet am **Mittwoch, den 23. Januar 1895,** Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale, Martinstraße Nr. 1, statt.

Die Zwangs-Versteigerung der dem Maurermeister **Caspar Wiegand** zu Dortmund gehörigen Grundstücke, Flur 25, Nr. 3204/41 und 3205/41, St.-G. Dortmund, Münster- und Erwinstraße, ist aufgehoben.
Dortmund, den 16. November 1894. s 6603
Königliches Amtsgericht.

Verding.
Für den Neubau der **Johannis-Kirche** zu Dortmund sollen nachfolgende Arbeiten vergeben werden:
A. **Tischlerarbeiten:** Loos I. Sämmtliche Gestühle. Loos II. Sonstige Tischlerarbeiten, wie Thüre und Fenster.
B. **Schlosserarbeiten:** Loos I. Kunstschlosserarbeiten. Loos II. Sonstige Schlosserarbeiten.
Ferner für den Neubau des **Pfarrhauses** ebendaselbst:
a) Tischlerarbeiten.
b) Schlosserarbeiten.
Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können beim Herrn Kirchmeister Munkenbeck, Westenhellweg 38, während der Zeit von 9—11 Uhr vormittags eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin, den 3. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, an den obengenannten Herrn portofrei einzureichen.
Dortmund, den 19. November 1894. s 6602
Die Bau-Commission.

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr, sollen in der Haus Langendreer-Holzung Sieben: 15534
50theils schwere Eichen u. 50 Buchen u. Eschen,
zu Bau-, Geschirr-, Gruben- und Backholz geeignet, nummerweise auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.
Versammlung bei Wirthin **König** zu Langendreer.
Querenburg, 16. November 1894.
Buschmann, Rentmeister.

Neue
Kronen-Hummer, Sardinen in Oel
empfiehlt billigst
Holsteinsche Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.
Wirthe erhalten Vorzugspreise.

Die Sparkasse
des Amtes Oestinghausen zu Hovestadt 15556
gibt jederzeit **Darlehen zu 4 Proz.** auf städtische u. ländliche Besitzungen, auf letztere auch Tilgungs-Darlehen mit regelmäßigen, nach dem Belieben der Darlehnssucher zu bemessenden Abtragungen ohne besondere Kosten.
Hovestadt, den 17. November 1894.
Der Sparkassen-Vorstand.

Millionen-Artikel!
Für eine zusammenlegbare Doppelschiefertafel, welche f. das ganze deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn unter Nr. 72 308 vom Reichspatent-Amt als Patent eingetragen u. gesetzlich geschützt ist, wird mit Domizil Dortmund ein **General-Vertreter** gesucht mit Mark 60 000, w. die Schulgeschäfte von 14 Städten u. 10 000 Dörfern zu besuchen hat. Fabrikpreis ℳ 4,20, Verkaufspr. ℳ 6,50, Netto-Verd. Sprechst. 9-10 Uhr „Römischer Kaiser", Zimmer Nr. 89.

1 eingefriedigter Platz,
ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. !15055
Näheres Amalienstraße 8.

Schneider sucht Kunden in u. außer dem Hause. Betenstraße 38. !
Wäsche zum Glanzbügeln wird angenommen. Bischofsgasse 5. !
Sopha, neu, bill. zu verk. Grafenhof 7.

Allerliebste, neue, **bunte**
Küchentöpfe, 15315
per Stück 0,50 Mark,
Oel- u. Essigkrüge,
per Stück 0,50 Mark,
Salz- u. Mehlmetzen,
per Stück 1,00 Mark.
Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage,
Dortmund.

Lüneburger Haide-Honig
pr. Pfd. 45 Pf. +8999
Schmitz & Greeven,
Münsterstr. 7.

Butter.
Reine Natur-Butter empfiehlt billigst
E. Klockenbring, Rahden
bei Minden. 15551 †

Prima Tafelgeflügel,
Schmalzgänse, sauber gerupft, à Pfd. 50 ₰ fette Gänserümpfe, à Pfd. 65 ₰ ausgew., fette Entenrümpfe, à Pfd. 75 ₰ Rohn. Hals Flügel und Beine; hochf. Naturtafelbutter, netto 9 Pfd., ℳ 8,75, vers. alles i. Postcolli frco. geg. Nachn. e
W. Wrobel, Marggrabowa, Ostpr.

Kartoffeln,
Dabersche, feinste blaßrothe, empfiehlt bill. Kunstmann, Sped., Brügmannstr. 2;

Christbaumconfect, s 6595
reizende Neuheiten, **nur** genießbare Waare, 1 Kiste sort., Inhalt ca. 430 St., 2,50 ℳ, 1 Kiste sort., Inhalt ca. 270 **große** Stck., 3 ℳ incl. Kiste u. Verpackung vers. gegen Nachn. **Berlin, Siegfried Brock,** Waßmannstr. 37.

Zwei kleine Häuser
mit Garten, im westl. Stadttheil in der Nähe zweier Schulen u. Straßenbahnhaltestellen gelegen, preiswerth bei ger. Anzahlung zu kaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. 13625 †

Hund (Windspiel, rehbr.) zugelaufen. ! Burgholzstraße 49.
Ein Fuder **Dünger** bill. abzugeben. ! Rheinische Straße 82.
Gelbgefleckter Ziehhund zugelaufen. ! Leierweg 4.

2 herrschaftl. Wohnhäuser
2½stöckig, in günstiger Lage, s. angenehmen Bedingungen zu v. Gefl. schriftl. Angebote w. unter H 15529 an die Gesch. d. Ztg. richten.

Colonialwaaren
Zur Leitung eines Detail-Geschäfts mit Filialen wird p. sofort ein kautionsfähiger, und energischer
Geschäftsführer
gegen gutes Gehalt und Gewtheil gesucht. Stellung selbst und dauernd.
Schriftliche Angebote unter an die Geschäftsstelle.

Zum Eintritt per 1. Janu wird ein mit der doppelten Buch durchaus vertrauter
Buchhalte
und gewandter Korrespond
sucht. Angebote mit Rundschrift Referenzen, Photographie, Geh sprüchen und Lebenslauf an schäftsstelle unter F F 15533 er

Tüchtiger Korrespondent
und Stenograph sucht unter be nen Ansprüchen per sofort oder Stellung, am liebsten auf Fabrik tor oder Engros-Geschäft. A unter 15539 an die Geschäftsst

Ohne Risico.
Gesucht von e. I. Hamburger noch einige resp. Herren z. Verk **Cigarren** an Private, Wirthe Verdtg. ℳ 1500 od. hohe Prov. u. C. G. 305 an **Haasenstein & Vo A.-G., Hamburg.** e s
Ein selbständiger
Konditor-Gehülfe,
der auch zuweilen in der Bäckerei arbeiten muß, kann in 8 Tagen erhalten.
Fr. Schröder,
Rheinische Straße
Tüchtige
Gesteinshau
für Aufbrüche nach Auswärts **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsst. 1
Ein ordentl. Futterkne
unter Melker, auf sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsst. 1

Rose & Co., Dortmund,

Westenhellweg 57–59.

Für den diesjährigen Weihnachtsbedarf empfehlen wir als **aussergewöhnlich vortheilhaft** in nur soliden Qualitäten zu nachstehend verzeichneten

billigen Preisen:

s 6553

Serie I, Doppelte Breite: Kräftige **Hauskleiderstoffe** in sämmtlichen uni Farben, sowie karrirte und gestreifte Bockers . . . . . pr. Mtr. **40** und **50 Pf.**

Serie II, Doppelte Breite: **Halbtuche, Cheviots, Diagonals** und **Neigestoffe** . . pr. Mtr. **60** und **75 Pf.**

Serie III, Doppelte Breite: Reine Wolle **Cheviots, Lamas** und **diverse Modestoffe** . . pr. Mtr. **70** bis **90 Pf.**

Serie IV, Doppelte Breite: Bedeutender Lagerposten vorzüglicher **Serges, Lamas** und **Winter-Mode-Kleiderstoffe** . . . . . pr. Mtr. **1,00 Mk.**

Serie V, Doppelte Breite: **Eine bedeutende Parthie** deutscher, französischer und englischer **Winter-** und **Sommer-Modestoffe** ohne Rücksicht der bisher. Preise pr. Mtr. **1,25** u. **1,50 Mk.**

Sämmtliche übrigen am Lager befindlichen Kleiderstoffe wie Kleidertuche etc. sind im Preise ermässigt.

Kohlen.

Prima Hausbrandkohlen,
gewasch. Nußkohlen I, II u. III,
sowie
Anthracitkohlen, Nuß II u. III,
liefert billigst ; 15461
Fr. G. Renzing,
Ostwall 48.

Lina Kracht,
1, Reinoldistraße 1,
empfiehlt
Congreßstoffe
und aufgezeichnete Artikel:
Tablettdeckchen, Tischläufer, Buffetdecken, Paradehandtücher, Nachttaschen, Wandschoner 2c.,
sowie 115413
fertige Häkelarbeiten:
Passen und Streifen
in schöner Auswahl zu
herabgesetzten Preisen.

---

2 herrschaftliche Wohnhäuser,
2½stöckig, in günstiger Lage, sind unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. schriftl. Angebote wolle man unter H 15529 an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten. †

Beste und billigste Toilette- sowie Haushaltungs-Seifen als:
1 ff. Mandelseife 115526
à Pfd. 40, 50 u. 60 ₰
3 Stück Mandelseife
1½ Pfd. nur 45 ₰
ff. Fettseifen à Pfd. 60 u. 75 ₰
Abfallseife à Pfd. 30, 40 ₰
Glycerinseife à Pfd. 50, 60 ₰
Sparkernseife à Pfd. 26 ₰
3 Pfd. Kernseife 40 ₰
Salmiakgallseife à Pfd. 40 ₰
empfiehlt bestens die
Toiletteseifenfabrik
A. Wieber,
Verkaufsstelle:
29. Ostenhellweg 29.

Flottgehende Speisewirtschaft mit Logiszimmer verziehungshalber sofort zu vermieten. Näh. i. d. G. 15538]



Wring-Maschinen, Wasch-Maschinen, Mangel-Maschinen,
nur die besten Systeme, empfehlen billigst s5411
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68.



Nur noch bis zum 1. Dezbr.
Total-Ausverkauf
von
Kinderwagen, Sportwagen und Sesseln
unter Fabrikpreis wegen Mangel an Raum zur Weihnachts-Ausstellung. 15543
Bazar Louis Stolle,
Kölnische Straße 18 u. Rosenthal.





Bin vom Burgwall und Friedhof **verzogen.**
Photographische Aufnahmen finden **nur noch statt zwischen Westenhellweg 35 und 37 im Garten, parterre.**
;15535
Aufträge für Weihnachten erbitte baldigst. Photogr. Aufnahmen **unter Garantie.**
Hch. Schulte-Heuthaus.

Soeben erscheint als 53. Band der **Grote'schen Sammlung:** s 6588
Julius Wolff: Das schwarze Weib.
Roman aus dem Bauernkrieg. Preis elegant gebunden 7 Mark.
Berlin SW., Bernburgerstraße 35. **G. Grote'scher Verlag.**



2 Pferde
sind bill. zu verkaufen. N. i. d. G. 15557]

Vers. frische Natur-Tafelbutter netto 8 Pfd. zu 7 M. 20 ₰ franko Nachn. H. Friese, Lötzen, Ostpreußen.]

Ein Haus mit guter Bäckerei ist zu verkaufen. Anzahl. 10 000 M. Schriftl. Angeb. unter A. B. 15548 an die Geschäftsst. d. Ztg. ;

Eintb. Kleiderschrank u. 4 Stühle bill. zu verkaufen. Hakenstraße 1, 2. Et.]

Restauration
Brinkmann,
Adlerstr. 1.
Ia. Bier
aus der Brauerei von **F. Lehmkuhl.**
Garantirt reine Weine.
Nahe-Weine.
Extrazimmer mit Pianino.
15465 **J. Kaul.**

Schüler seiner höh. Realgymnasial-Klasse zur Ertheil. v. Nachhülfe-Unterricht ges. Ang. u. H 15552 a. d. G. e.

Medicinal-Tokayer,
roth u. weiß, das Liter ausgemessen vom Fasse 2 Mk. 50 Pf. s 6542
Wissstrasse 12,
Centr.-Drog. Apoth.
Jac. Münster.

Verloren. §
Am Donnerstag Morgen ist ein goldenes Halskettchen, mit blauem Herzchen daran, verloren. Abzugeben gegen Belohnung Rheinische Straße 13, bei Elsbach.

5—6 Mtr. schwarzseidenes Band von Hohenzollernstr. bis Markt **verloren** Abzug. bei Fr. Kilian, Lindenstr. 35.

Eine weiße Terrier-Hündin, mit schwarzem Rückenfleck und kleinen Flecken an den Ohren, ist Freitag **abhanden gekommen.**
Schulte, Thierarzt. §

Wer leiht einem Hülfsbeam **Mark** gegen monatl. Rückzal 5 Proz.? Schriftl. Ang. u. E. an die Geschäftsstelle d. Z.

Warnun
Die Passage durch meine **Renninghausen** ist von jetz **verboten**
Brünninghauser-Haide, November 1894.
Heinr. Näl

Evangel. Gottesd
Buß- und Bettag, 21. Novem (Kollekte für die Missio
Reinoldi-Kirche
Morgens 10 Uhr: Hülfspred. Abends 6 Uhr: Pastor Wieh Im Anschluß an den Abendgo Beichte u. Abendmahlsfeier Wiehe.
Luther-Schule.
Morgens 9 Uhr: Kand. Boss
Petri-Nikolai-Kir
Morgens 10 Uhr: Pastor St Abends 5 Uhr: Pastor Ulmke
Paulus-Kirche
Morgens 10 Uhr: Pastor Ul Morgens 11½ Uhr: Kindergo Abends 6 Uhr: Pastor Goldt
Marien-Kirche
Morgens 10 Uhr: Pastor H Abends 6 Uhr: Pastor Schm
Evang. Vereinsh
Riemengasse 9.
Buß- u. Bettag, Nachmittags Bibelstunde.
Altkatholische Gem
in der Krimkapelle
Mittwoch, den 21. Novembe (Buß- und Bettag.)
Morgens 9 Uhr: Heil. Mess

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Colonialwaaren.

Zur Leitung eines Detail-Haupt-Geschäfts mit Filialen wird möglichst pr. sofort ein kautionsfähiger, tüchtiger und energischer

Geschäftsführer

gegen gutes Gehalt und Gewinn-Antheil gesucht. Stellung selbstständig und dauernd.
Schriftliche Angebote unter 15372 an die Geschäftsstelle.

Zum Eintritt per 1. Januar 1895 wird ein mit der doppelten Buchhaltung durchaus vertrauter

Buchhalter

und gewandter Korrespondent gesucht. Angebote mit Rundschriftsprobe, Referenzen, Photographie, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf an die Geschäftsstelle unter F F 15533 erbeten. y

---

Tüchtiger Korrespondent und Stenograph sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder später Stellung, am liebsten auf Fabrik-Kontor oder Engros-Geschäft. Angebote unter 15539 an die Geschäftsstelle. y

---

Ohne Risico.
Gesucht von e. I. Hamburger Hause noch einige resp. Herren z. Verkauf v. **Cigarren** an Private, Wirthe 2c. Verdtg. M. 1500 od. hohe Prov. Off. u. C. G. 305 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** e s 6585

Ein selbständiger
Konditor-Gehülfe,
der auch zuweilen in der Bäckerei mitarbeiten muß, kann in 8 Tagen Stelle erhalten. 15559y
Fr. Schröder,
Rheinische Straße 16.

Tüchtige
Gesteinshauer
für Aufbrüche nach Auswärts **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsst. ;15553

Ein ordentl. Futterknecht,
guter Melker, auf sofort gesucht. y
Näheres in der Geschäftsst. 15532

Ein tüchtiger **Milchverkäufer** wird gesucht. Verheirathete, kautionsfähige bevorzugt. Schriftl. Angeb. u. 15472 an die Geschäftsstelle. [

Dachdecker sucht Wienand, ! Lindenstr. 59.

Mann zum Brodfahren gesucht. Steinstraße 47. ,

---

1 kräft. **Laufbursche,** 15—16 J. alt, gesucht. Gutenbergstr. 30.'

Ein Schuhmachergeselle sof. ges. H. Dudt, Hövelstraße 10a. y

Krankheitshalber ein kräftiges
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit auf sofort gesucht Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau G. Fischer, Brauhausstr. 9.

Zum 1. Januar ein selbstständiges
ev. Küchenmädchen
gesucht, das auch Hausarbeit übernimmt.
Näheres in der Geschäftsst. s'6556

Ein properes, evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeiten per 1. Dezember gesucht. [15550
Ludwigstraße 8, 1 Tr.

Ein junges Mädchen von ausw. sucht **leichte** Stelle in einem kleinen Privathause. Es wird **mehr auf gute** Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Leopoldstr. 37, 1 Tr.]

Perfekte Hotel-Köchin, Küchen- und Zweitmädchen, Haushalterin, 20 Mädch., die melk. k., erb. m. g. Z. sof. Stellen durch Frau **Siefcka,** Weberstr. 25. y

---

Ein ev. **Mädchen** v. 15—16 Jahren gesucht für Hausbalt u. Geschäft, dasselbe muß in Hausarbeiten bewandert sein. Näh. in der Geschäftsst. [15536

Dienstmädchen mit guten Zeugn. per sof. wegen Krankheit des jetzigen ges., am liebsten von auswärts. !15540
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ordentl., älteres **Dienstmädchen** auf December gesucht.
! Schwanenwall 13.

---

2 prop. Mädchen v. ausw., f. Restaur. u. alle Hausarb., Viehwärter, Ackerknechte f. m. gut. Zeugn. sof. St. Weberstr. 25. y

---

Tüchtige **Küchenmädchen** suchen im beff. Haushalt zum 1. Novbr. Stellen. Frau **Hartwig,** Thomasstr. 17. §

Ein tüchtiges, ev. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. 15557]
Bismarckstraße 18.

Tücht. Mädch., Viehwärter, Ackerkn., Jungens und Lehrlinge erhalten sofort Stellen. Breite Gasse 1.]

Ein Mädchen von ausw., d. auch melken kann, sucht Stelle.]
Oestermärschstraße 5.

Ein tücht., evang. Dienstmädchen sucht sofort Stelle.]
Josephstraße 6, 1 Tr.]

Kindermädchen
aus guter Familie sofort gesucht.]
Frau Rehm, Balkenstraße 27.

---

1 prov. Küchen- und Hausmädchen von ausw., Ackerknecht u. Viehwärter suchen sofort Stellen. Weberstraße 18. ,

---

Bezüglich empfohl. Amme sucht sof. Stelle. **Fr. Tausch,**
Mariengasse 4, an der Marienkirche.

Mörgenmädchen gesucht.
Kaiserstraße 13, 2 Tr. ,

Mehrere tüchtige Mädchen können Stellen erhalten. Weberstraße 18. ,

---

Ein ordl. Mädchen sucht eine Morgenstelle. Unionstraße 4. ,

Auf sofort ein ordentl. **Mädchen** gesucht. Krautstraße 29.]

Mädchen sucht Stelle z. Putzen und Waschen. Langestr. 59, 2 Tr.]

Ein kräftiges, fleißiges Nachmittagsmädchen gesucht. ; Ostwall 31.

Ein fleiß. **Mädchen sucht Stellen** i. Wasch. u. Putzen. 1. Kampstr. 106.]

Ein **Mädchen** f. Sonntags zu einem Kinde gesucht. Hakenstr. 7b, 2. Et.]

Tagesmädchen ges. Rosenthal 21. ,

Frauen zum Brod- und Backwarenaustragen gesucht. Steinstraße 47. ,

---

Kaiserstraße 13
ist die abgeschl. 1. Etage zu verm. für gleich od. spät. † 15457 Rhein. Str. 12.

Eine **Wohnung,** Küche, 3 Zimmer, 1 Bodenzimmer 2c., an kleine, ruhige Familie per 1. Februar zu vermiethen. 15332 é Uebelgönne 17.

Großes, geräumiges s 6270 f
Ladenlocal
in 1. Lage einer bedeut. westfäl. **Industriestadt,** für **Woll-, Kurz- und Putzwaaren** vorzügl. geeignet, für sofort zu vermiethen.
Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. der „Westdeutschen Volkszeitung" in Hagen unter **S. 5452.**

Rossstrasse 21a
Ladenlokal
mit Wohnung auf sofort oder später zu vermiethen. 15541 †
Carl Bohn.

Ladenlokal!
an 2 Straßen, frequente Lage, für Fettwaaren-, Brod- oder Victualienhandl. sehr geeignet, sofort zu verm. Näheres Gerberstraße 18. ; 15544

Westenhellweg.
Ladenlocal,
mit einem Schaufenster, sof. zu verm., auch z. Weihnachtsausverkauf passend. Näh. Westenhellweg 75, 1. Etage. †

Ein gut gelegenes **Laden-Lokal** für Monat December zu vermiethen. Näh. in der Geschäftsst. d. Z. 15460*

Ein herrschaftliches **Hoch-Parterre,** Beurhausstraße Nr. 3, bestehend aus 5 Zimmern, 2—3 Mansardenzimm., Veranda und Erker und Dampfheizung, sowie Mitbenutzung von Badezimmer und Garten, zum 1. Mai 1895 zu vermiethen. 15528 é
Näheres Hohe Straße 5, I.

Wohnung.
Die herrschaftlich eingerichtete erste Etage meines Hauses, bestehend aus 7 Zimmern und Mansardenzimmer nebst allen Bequemlichkeiten, ist per 1. Februar, event. auch früher, zu vermiethen. 15527é
Hansemannstraße 7.

Die bisher 15408
von Herrn Engelhardt
bewohnte Etage Westenhellweg 82 ist zum 1. Febr. 1895 zu verm.
Näh. **A. Schulte,** Marienkirchhof 7.

Herrschaftliche, abgeschlossene
1. Etage
mit großer Veranda per sofort oder später zu vermiethen. ;
15248 Bremer Straße 38.

Herrschaftliche 15313
Parterre-Wohnung,
Beurhausstraße 19,
zum 1. Februar 1895 zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Treppe hoch, ,

---

2. Etage,
6 Zimmer und Wohnung von 2 oder 3 einzelnen Zimmern sofort oder später zu vermiethen. 14962]
Burgholzstraße 7.

Herrschaftliche, abgeschlossene
2. Etage
ist zum 1. Februar oder später zu vermiethen. e
Näheres Schwanenwall 49.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermiethen.
Moltkestraße 26.'

Parterre-Etage, 5 Zimmer, ein Bodenzimmer, pr. 1. Febr. auch früher zu vermiethen. '15549
Zu erfragen Weiherstr. 21.

---

2 unmöblirte, **große Parterre-Zimmer** an eine einzelne Dame oder Herrn zu vermiethen. e 15555
Näheres in der Geschäftsst.

Wohnung
v. 2 Z. an kl., rub. Fam., oder einz. Person pr. 1. Februar zu vermiethen. †
Balkenstr. 25, 1 Tr. hoch.

---

2 Wohnungen von je 3 Zimmern sofort u. 1. Februar zu vermiethen.]
Münsterstraße 138.

Wohnung von 3—4 Zimmern, erste Etage oder Part.-Wohn. n. Ladenlok. pr. 1. Febr. 1895 z. v. Uebelgönne 10

Wohnung, 3 Zimm. m. neuem Anstr. sofort oder 1. Februar zu vermiethen.'
! Lindenstraße 59.

---

3 Zimmer per 1. Februar zu vermiethen. Lambachstraße 12.]

Wohnung per 1. Dezbr. od. Febr. zu vermiethen. Näh. Westwall 10.]

Eine Wohnung von 5 Bodenz., in der Nähe der ne auf Februar zu vermiethen.
Zu erfragen Friedhof 8.

J. Neub. a. d. Hohensyburgf u. Bodenz. a. Febr. z. v. Lindenstr

---

Eine Wohnung v. 2 od. 3 fl 1. Febr. zu verm. Jakobstra

---

2 Zimmer per 1. Februar Zimmerstraße 43,

Wohnung von 2 Z. per f Febr. zu verm. Rhein. Stra

Eine kleine und stille Famil auf 1. Mai eine
abgeschlossene Et
von 5 Räumen, womöglich un benutzung eines Gärtchens.
Schriftl. Angebote mit Preis u. P L 14793 an die Geschäfts

Eine Wohnung von 3—4 in der Nähe der Lütgenbrück 1. Febr. gesucht.
Lütgenbrückstr. 9, im E

Ein elegant möbl. **Zimm** herrschaftl. Hause, 1. Etage, z Näh. in der Geschäftsst. 1

---

2 schön **möblirte Front** zu vermiethen. e
Holländische Straß

Möbl. Zimmer per 1. D mit oder ohne Frühstück zu verm
Jakobstraß

Kost und Logis zu haben. Heinrichstraße 21, 2 Tr. Ecke

Zwei prop. Leute erhalt. gut **u. Logis.** Weißenb. Str. 72,

Frdl. möbl. Part.-Z. a. 1 od. 2 zu verm. † 14602 Hoher Wal

Freundl. möbl. **Zimmer** fü Herren zu verm. Rhein. Str.

---

2 möblirte Zimmer mit Frühst sofort oder sp. zu verm. Weiher

Kost und Logis. Uebelgönn

E. m. Z. z. v. Schw. Brüderstr.

Kost u. Logis. Lütgenbrückstr. 12

Kost u. Logis. Märk. Str. 24,

Kost u. Logis. Westenhellweg 61,

Kost u. Logis. Wißstr. 20 1

I. Scherbel & Cie.

Westenhellweg 1 und 3. **Dortmund.** **Westenhellweg 1 und 3.**

s 6600

Bis Mittwoch, den 21. November:

Verkauf großer Gelegenheitsposten für Aussteuerartikel.

Thee-Gedecke
mit 6 Servietten.
Stück 1,35 Mk.

Batist-Taschentücher,
Dtzd. 2,25 Mk.

Servietten,
pr. Dtzd. 2,75 Mk.

Handtücher,
in weiß Gebild,
pr. Dtzd. 2,50 Mk.

Kissenbezüge
mit Monogramm,
Stück 85 Pf.

Die Ausnahmepreise gelten nur für diese Tage.

Damen-Hemden,
Stück 85 Pf.

Feinere **Gebildsachen** und **Wäsche** in allen Preislagen und riesiger Auswahl.

Gardinen-Reste

für 1, 2 und 3 Fenster passend,
besonders billig. s6136

ROSE & Co.,
Brückstrasse 4. Brückstrasse 4.

Kupferstiche, Stahlstiche,
Glaskromo- und Oeldruckbilder
in großer Auswahl, mit und ohne Rahmen, vorrätig.
Große Auswahl in Rahmen und Rahm-Leisten.
Das Einrahmen von Bildern, Hausfegen in solider Ausführung zu billigen Preisen. [14889
Herm. Paasche, Westenhellweg 101.

Das
Haupt-Magazin
für
Oel-Aquarell- u. Holzbrand-Malerei von
Heinr. Cramer,
Betenstr. 15,
empfiehlt in reichster Auswahl:
diesjährige Neuheiten
in
Metallgegenständen:
Ofenschirme, Schirmständer, Wandteller, Schilder ꝛc.
Weisse Holzwaaren
zum Brennen und Schnitzen, wie Kleeblatt- und Altd. Tische, Stühlchen, Hocker v. 2,50 M. an.
Truhen, Casetten,
in allen Größen.
Wandschilder, Consolen ꝛc.
Kerbschnitt-Arbeiten.
Photographien
zum Uebermalen,
Cabinett- u. Folio, größte Auswahl.
Das Neueste in
Mal-Vorlagen.
Größere Vorlagen leihweise.
Studien-Kasten
für Oelmalerei,
komplett eingerichtet, von 4 M. an.
Ia. Platina-Brenn-Apparate,
außergewöhnlich preiswerth,
15402 10 M. und höher.
Sendungen nach auswärts werden prompt besorgt.

Glaser-Diamante,
gut schneidend, à Stück von 4 M. an, empfiehlt '13399
Carl Döring,
Lütgenbrückstr. 9.

Astrachan-Caviar,
Straßburger
Gänseleber-Pasteten,
geräucherter Rheinlachs,
Pommer'sche
Gänsebrüste, Gänsekeulen u. Gänseschmalz.
C. Hohnrath & Co.
15296

Möbel,
Betten.

Große Auswahl. Billige Preise.
L. Philipp,
Dortmund, Westenhellweg 123½,
nahe den Reichshallen. 08611

Treppenleitern,
Treppenstühle,
Fensterputz-Stühle,
sehr leicht und dauerhaft,
bei s'5681
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68.

Fette Hafermast-Gänse, à Pfd. 50 ₰.
Fette Hafermast-Enten, à Pfd. 60 ₰.
8 Pfd. Tafelbutter, 9 M. per Post gegen Nachn. ! Carl Zimmerling, Tilsit.

Holz-Bettstellen! Eiserne Bettstellen!

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Springfeder-, Roßhaar-, Seegras-Matratzen
in solidester Ausführung unter Garantie.
Eigene Polsterei.
Bettfedern! Halbdaunen! Daunen!
Eigene Dampfreinigung.
Bettdrelle! Bettbarchende! Daunenköper!
s 6471
Nur gediegene Qualitäten in sämmtlichen Breiten.
Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.

Philipp Friede,

Dortmund, Westenhellweg 82,
gegenüber der Petrikirche.
Bettwaaren-Spezial-Geschäft.



Pelz-Waaren

Hochfeine moderne Baretts,
" " Muffen,
" " Boas,
" " Kragen,
Herren- u. Knaben-Mützen,
Herren- u. Knaben-Kragen,
nur gute und dauerhafte Qualitäten, aus besten Winterfellen gearbeitet, zu anerkannt billigen Preisen.

Pelz-Muffen von 1,20 Mark an.

Magazin „Zum Pfau",
(Inhaber Adolf Brandes), 15545
Westenhellweg 37.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Wer ertheilt einem 9jährigen Knaben
Geigen-Unterricht?
Gefl. schriftl. Angebote mit Angabe des Honorars u. 15473 an die Gesch.†

Wegen Umzug 1172½
verkaufe ich Sophas, Divans, Causeusen, Garnituren, Matratzen, Bettladen bedeutend unter Preis.
J. Bender, Rheinische Straße 49. §

Stadt-Theater.

Direktion: Franz Porten.
Dienstag, den 20. November 1894:
(7. Vorstellung im 3. Abonnement.)
Erstes Gastspiel von
Georg Engels
vom Deutschen Theater in Berlin.
Die Kinder der Excellenz.
Lustspiel in 4 Akten von Ernst von Wolzogen und William Schumann.
*** Major v. Muzell: Georg Engels a. G.
Abonnements-Billetts haben mit 50 ₰ Aufzahlung Gültigkeit. s'6601

Panorama Photoplastik,
Hotel „Am breiten Stein", part.
Wegen des starken Besuchs u. großen Beifalls bleiben bis Sonnabend, den 24. November, ausgestellt:
Die Lustschlösser

Herrenchiemsee, Neuschwanstein, Linderhof, Hohenschwangau, Berg, Starnbergersee, die blaue Grotte von Capri ꝛc. 15480†

Fredenbaum.
Am Mittwoch, den 21. Novbr.:
(Buß- u. Bettag)
Concert
der Merkert'schen Kapelle.
Programm ernsten Inhalts.
Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.
s 6592

Concerthaus,
Rheinische Straße 32. '14937
Täglich:
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Kapperts Variété,
12. Münsterstraße 12.
Täglich [15530
Concert
u. Vorstellung.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Kronenburg.
Mittwoch, den 21. Novbr. 1894:
(Buß- u. Bettag)
Hüttner-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. 15531

Kaufmännischer Verein
„Hansa". s 6597
Heute, Dienstag:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
Wichtige Vereins-Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend **Der Vorstand.**

Turn-Verein ALTERS-RIEGE Eintracht
Statt Mittwoch:
Turnen
am Donnerstag, den 22. Novbr.
s 6604 § Der Leiter.

Wohne jetzt
Wißstraße 13.
Sprechstunden: tägl. 9—11 u. 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Vorm. 9—11 Uhr. 15474†
Dr. Coleman,
homöopathischer Arzt.

Pianino,
gut erhalten, für 270 M. zu verkaufen.
Näheres 4 Burgwall 21.

Dorstfeld.
Zieglers Wintergarten.
Mittwoch, den 21. Nov. 1894:
(Buß- u. Bettag)
Grosses
Concert
der gesammten
Giesenkirchen'schen Kapelle.
(Leitung: Herren M. Frz. Giesenkirchen und J. van Arnhem.)
Programm ernsten Inhalts.
Anfang 3 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Abonnementskarten gültig.
Von 2½ Uhr ab fahren die Wagen der Straßenbahn alle 6 Minuten. s 6593

Conditorei u. Café
Alb. Mathemeyer,
Kaiserstrasse 46,
empfiehlt seine elegant eingerichteten Räumlichkeiten. '14649

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 320. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Dienstag, den 20. November 1894

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

W **Berlin,** 19. November. Die „Kreuzztg." hat im Augenblick gar nichts wichtigeres zu thun, als im Namen der Orthodoxie den Kampf gegen die liberalen und mittelparteilichen Professoren zu führen. Von der Agrarfrage, vom Schutz der produktiven Stände, von der Anfeindung der Börse, von der Judenfrage und all dem anderen eisernen Inventar der Tivoli-Konservativen Agitation findet man seit einigen Tagen kaum flüchtige Erwähnungen in der rechtskonservativen Presse. Einzig die „Feinde des Christentums", die „Vorkämpfer der Sozialdemokratie" werden aufs Korn genommen. Als Herr Bosse beim Kurtiusbankett den Satz aussprach, die Wissenschaft lasse sich nicht kommandiren und knechten, „auch in Preußen nicht", mochte er schon gewußt haben, welchen Feldzug die Orthodoxie vorbeite. Anderenfalls hätte nicht die geringste Nötigung vorgelegen, beim Jubiläum eines Gelehrten, dessen Schaffensgebiet das griechische Altertum ist, eine doch selbstverständliche Wahrheit auszusprechen, die einem Kurtius gegenüber nicht einmal von dem allerstrammsten Orthodoxen wird bestritten werden. Aber der Zusatz auch in Preußen nicht, macht die Bosseschen Worte verständlich genug, ohne ihnen etwas von ihrer Befremdlichkeit zu nehmen. Die Kreuzzeitungsgesellschaft, die ihre Freundschaft auch mit den konservativsten Ministern immer nur auf Kündigung unterhält, wird, wenn sie sonst nur die Macht dazu hat, vor Bosse gewiß nicht Halt machen. Bereits fordert das Blatt ausdrücklich dazu auf, im Namen der Generalsynode Anklage gegen Professor Meitzen zu erheben. Dem Umsturz von unten könne nur dann wirksam begegnet werden, wenn man auch in den höheren Regionen des Daseins kein Federlesens mit ihm mache. Dem „sinnlosen" Worte von der Agrardemagogie setzt die „Kreuzzeitung" das von der Katheder-demagogie entgegen, und sie erklärt, dafür sorgen zu wollen, daß Meitzen seinen Gesinnungsgenossen „an den Rockschößen hängen bleiben soll". Was hat denn nun Professor Meitzen gethan? Nach den Aufzeichnungen eines Studenten, der es brühwarm dem Stöckerschen „Volk" berichtete, hat er in seinem volkswirtschaftlichen Kolleg über das Apostolikum gespöttelt. Was er in Wirklichkeit gethan hat, darüber gibt jetzt er selber eine Aufklärung, nach der es seinen politischen Verfolgern doch schwer werden soll, ihm etwas anzuhängen oder ihn an jemandes Rockschöße zu hängen. Meitzen erklärt in der „Nat.-Ztg.", er habe das Verhältnis des Staates zu den Ideen des Kommunismus und Sozialismus erörtert und dabei gezeigt, wie sich in der Geschichte der Menschheit allmählich die Axiome Unsterblichkeit, Gott, Tugend zu Ueberzeugungen durchgerungen, wie es nie einen Staat gegeben hat und geben kann, der nicht in seinen Forderungen und Gesetzen von der Voraussetzung dieses sittlich verantwortlichen, zu einem jenseitigen Ziele zu erziehenden Individuums ausgeht. Dann fährt Geheimrat Meitzen fort: „Wer aber das Lächeln beobachtet hat, welches bei solchen Aeußerungen die Züge unserer sozialistisch angehauchten Jugend überfliegt, wird auch die Notwendigkeit der Verwahrung einsehen, daß diese Sätze keineswegs orthodoxen oder pietistischen Aeußerungen entspringen". Ausdrücklich habe er das schwierige Problem bezeichnet, vor dem die Kirche stehe, „daß ein großer Teil der Geistlichen das Apostolikum nicht glaubt und glauben kann, und daß selbst der Bauer sagt, mit dem Apostolikum ist es doch eine eigene Sache, während er gleichwohl eine kräftige orthodoxe Predigt fordert". Und einer solchen milden, verständigen Auffassung gegenüber wagt es die „Kreuzztg." von staatsanwaltschaftlicher Verfolgung im Namen der Generalsynode zu sprechen. Sie thäte besser daran, sich mit dem „Lächeln unserer sozialistisch angehauchten Jugend" zu beschäftigen und nachzuforschen, was daran wahr ist und was zu geschehen hat, um statt dieses fatalen Lächelns den bejahenden Ernst staatstreuer Gesinnungen hervorzurufen. Bei dieser Aufgabe würde die Orthodoxie auch andere politische Richtungen auf ihrer Seite finden.

P **Berlin,** 19. Nov. Agrarier gibt es auch im Industrielande Luxemburg, und sie wissen auch dort das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist. In der „Trierischen Zeitung" lesen wir eine luxemburger Korrespondenz, in der geklagt wird: „Der Staat gewährt bei uns eine Masse Unterstützungen an die Agrarier und andere mit gleichem Heißhunger ausgestattete Leute, ohne daß nach allgemeiner Ansicht bei diesen Unterstützungen viel für das öffentliche Wohl herauskommt. Wenn, wie es hier vorgekommen ist, reiche Herrschaften zu Aufmunterungszwecken Prämien aus der Staatskasse beziehen, weil sie neue Obstbäume in ihre Gärten gepflanzt haben, so heißt das die Aufmunterung von staatswegen doch etwas weit treiben". Den Grafen Kanitz und Mirbach würde es hiernach in Luxemburg nicht schlecht gefallen.

Provinzielles.

s **Dortmund,** 19. November. Stenographisches. Die vierte diesjährige Kreis-Versammlung des hellweg-märkischen Kreises vom stenographischen Verbande für Rheinland und Westfalen (Stolze) fand am Sonntag, den 18. November, im „Kölnischen Hofe" zu Dortmund statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Emil Schmidt-Dortmund, geleitet. Nach Begrüßung der Anwesenden wurde in die Tagesordnung eingetreten, aus welcher folgendes hervorzuheben ist. Es waren vertreten 18 Vereine mit 393 Stimmen. Das Resultat des Wettschreibens, welches auf der vorigen Kreis-Versammlung in Witten stattgefunden hat, war ein außerordentlich günstiges. Durchweg waren hervorragend gute Arbeiten abgegeben, wobei dem „Stolzeschen Stenographen-Verein"-Bochum (Vereinslokal Hotel Kirchmeier) der Hauptanteil zufiel. Es erhielten Preise: bei dem Korrekt- und Schönschreiben: Herr Lohse-Bochum („Stenographen-Verein"); beim Schnellschreiben: a) 60 Silben in der Minute: Herr Ruhlmann-Witten; b) 90 Silben: Herr Nitz-Dortmund; c) 150 Silben: Herr F. Ruthenbeck-Bochum („Stenographen-Verein"). Außerdem wurden Mitgliedern des „Stolzeschen Stenographen-Vereins" zu Bochum eine Reihe lobender Erwähnungen erteilt. Das gestern abgehaltene Wettschreiben fand rege Beteiligung. Herr Lehrer Weimann-Dortmund hielt einen Vortrag über „Winke für die Erteilung stenographischen Unterrichts". Die Wahl des Vororts für das Jahr 1895 fiel mit Stimmenmehrheit auf den bisherigen Vorort, den Verein „Tremonia" zu Dortmund. Die Berichte der Abgesandten über die Thätigkeit in ihren Vereinen ergaben ein überaus günstiges Bild der Entwickelung der Stolzeschen Stenographie. Die nächste Kreis-Versammlung wird in Langendreer stattfinden.

! Evangelischer Arbeiterverein. Unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Herr Pfarrer Ulmke, hielt am Samstag-Abend im Lutherhause der evangelische Arbeiterverein seine diesmonatliche Generalversammlung ab. Nach Verlesung der Protokolle seitens des zweiten Schriftführers, Herrn W. Lindenberg, erstattete der Kassirer, Herr Beukelmann, den Kassenbericht für das dritte Vierteljahr. Die Einnahme betrug 2581,66 ℳ, der eine Ausgabe von 2341,78 ℳ gegenübersteht. Die Versammlung erteilte dem Kassirer Entlastung. Der Vorsitzende begrüßte dann die neuaufgenommenen Mitglieder mit herzlichen Worten des Willkommens und ermahnte dieselben, sich jederzeit als echte und treue Mitglieder des Vereins zu erweisen. Die Weihnachtsfeier wird am 1. und 2. Festtage, abends, im Lutherhause stattfinden. Dieselbe wird bestehen aus einem Weihnachtsfestspiel, Deklamationen und Gesangvorträgen des gemischten Chores. Die Bescherung der Witwen und Waisen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder soll, gleichwie im vorigen Jahre, in aller Stille erfolgen. Die einzelnen Gegenstände sollen teils von Mitgliedern des Vereins angefertigt, teils bei den außerordentlichen Mitgliedern gekauft werden. Das weitere wurde dem Vorstande überlassen. Hierauf machte der Vorsitzende Mitteilung über das am 9. Dezember im Lutherhause stattfindende Wohlthätigkeits-Konzerts des gemischten Chores und regte zur zahlreicher Beteiligung an. Weiter machte derselbe die Mitteilung, daß der evangelische Bund aus Anlaß des 300jährigen Geburtstages Gustav Adolfs die von Pfarrer Kreft-Wellinghofen verfaßten lebenden Bilder aufführen würde. Es sei dem evangelischen Arbeiterverein der 15. Dezember (Samstag) zur Verfügung gestellt. Der Eintrittspreis beträgt für die Person 30 ₰ und finden die Aufführungen im großen Kühnschen Saale statt. Nachdem noch der Vorsitzende mitgeteilt hatte, daß die nächste Generalversammlung, die letzte in diesem Jahre, am Sonntag, den 16. Dezember, stattfinde, schloß derselbe die Sitzung.

g **Dorstfeld,** 18. November. Gestern hielt Herr Geheimrat Dr. Hagemann von Dortmund in hiesiger Gemeinde eine Revision ab um die sanitären Zustände in derselben festzustellen. Wie wir hören, sollen auf manchen Stellen die Straßengräben und Wasserflüsse als den Anforderungen entsprechend nicht befunden worden sein.

? **Huckarde,** 18. November. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte gestern abend im Fiegeschen Saale für die Mitglieder und deren Angehörige ein Kränzchen veranstaltet, bestehend in Theateraufführungen, Konzert und Ball. Die Theaterstücke 2c. wurden sehr gut aufgefahrt und verlief die ganze Feier in der schönsten Weise.

i **Marten,** 19. November. Unser Ort, der bald fünftausend Seelen hat, hat in vieler Beziehung eine recht mangelhafte Post-Verbindung und es liegt im Interesse der Bürgerschaft wie auch der Postbehörde, daß diesem Uebelstande recht bald abgeholfen wird und wenigstens im geschlossenen Orte eine Post-Agentur ins Leben tritt. Die Gemeinde-Vertretung, die immer bestrebt ist, die Interessen der Bürger möglichst zu vertreten, hat nun die Angelegenheit in die Hand genommen und wird es ihr hoffentlich gelingen, dem bestehenden Uebel abzuhelfen.

§§ **Bochum,** 19. November. Auszeichnung. Der Gesamtvorstand des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins unternahm heute eine Fahrt nach Hamm, um Herrn Oberlandesgerichtsrat Heuse die Urkunde über seine Ernennung als Ehrenmitglied des Vereins und das von Herrn Lehrer Schulte II in künstlerischer Weise hergestellte Diplom zu übermitteln. Der Vorstand wurde in freundlichster und herzlichster Weise empfangen und beim labenden Trunke wurden die Verdienste des neuen Ehrenmitgliedes um den hiesigen Verein in entsprechender und würdiger Weise gefeiert.

§§ **Bochum,** 19. November. Bergschule. Herr Ingenieur Oldenburger, welcher früher an der nach Duisburg verlegten rheinisch-westfälischen Hüttenschule angestellt war und seit einiger Zeit den Zeichenunterricht am hiesigen Gymnasium, in allerletzter Zeit auch an der Oberrealschule erteilte, tritt, wie wir erfahren, in das Lehrerkollegium der Bergschule ein. Seit Beginn des neuen Schuljahres ist die Zahl der Klassen an der Bergschule um zwei vermehrt worden.

— **Münster,** 18. November. Der landwirtschaftliche Provinzialverein für Westfalen bewilligte in seiner letzten Ausschußsitzung einen Zuschuß von 5000 ℳ für die im nächsten Jahre zu Köln stattfindende Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und weitere 5000 ℳ für den westfälischen Bauernverein als Beitrag zur Einrichtung einer Versicherung gegen die Haftpflicht bei Unfällen in landwirtschaftlichen Betrieben. Betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen in Westfalen wurde beschlossen, die obligatorische Uebernahme der Entschädigung der Tiere durch die Provinz abzulehnen. Zur Hebung der Pferdezucht in Westfalen wurde empfohlen, die Provinz in zwei Bezirke einzuteilen; für den einen, die Kreise Altena, Arnsberg, Beckum, Bochum, Brilon, Büren, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Hattingen, Hörde, Höxter, Iserlohn, Lippstadt, Meschede, Olpe, Recklinghausen, Schwelm, Siegen, Soest, Warburg, Wittgenstein, wurde das kaltblütige, belgische Pferd, für den zweiten, welcher die Kreise Ahaus, Bielefeld, Borken, Coesfeld, Halle, Hamm, Herford, Lübbecke, Lüdinghausen, Minden, Münster, Paderborn, Steinfurt, Tecklenburg, Warendorf, Wiedenbrück umfaßt, der oldenburgische Schlag als geeignet bezeichnet. Die Staatsprämien sollen nur für Leistungen nach den bezeichneten Zuchtlinien hin verliehen werden, die Ankörung von Stuten und Eintragung in ein Heerdbuch wurde ins Auge gefaßt und die Gewährung von Freideckscheinen zur Beförderung der Körung als zweckmäßig empfohlen. An die Staatsregierung soll die Bitte gerichtet werden, in den oben bezeichneten Kreisen nur Hengste des für dieselben bestimmten Schlages aufstellen zu lassen. Zum Schluß wurde die vollständige Neuordnung des Wasserrechts in Preußen für dringend wünschenswert erklärt. — Der Vorstand des Provinzialvereins beschloß auf eine Anfrage des Herrn Ministers, die unbedingte Sperrung der holländischen Grenze zu befürworten, bis die in Holland gegenwärtig herrschende Maul- und Klauenseuche erloschen sei.

Barmen, 16. Novbr. Ein „schneidiger" Polizeibeamter hat wieder einmal große Empörung in der barmer Bürgerschaft hervorgerufen. Im Stadttheater stand eine „Wallenstein"-Aufführung bevor und der Zudrang zu der Vorstellung war derartig groß, daß schon eine Stunde vor der Kassenöffnung auf der Straße ein fürchterliches Gedränge herrschte. Als dann die Thüren geöffnet wurden, wurde das Gedränge noch größer, die Menge staute sich und konnte nicht vorwärts und nicht rückwärts. Die anwesenden Polizeibeamten versuchten wie immer die Andrängenden zur Ruhe zu ermahnen, allein was nutzt der Wille einzelner, wenn hunderte hinter ihnen unaufhörlich drängen und schieben. Da sprang ein Polizeiwachtmeister mit blankem Säbel hinzu und hieb mit blanker Waffe auf die Menge ein. Ein anständig gekleideter junger Mensch erhielt einen Hieb ins Gesicht, daß das Blut hervorspritzte. Die barmer Polizeibeamten haben es durch ihre Schneidigkeit in der Welt nachgerade zu einer traurigen Berühmtheit gebracht.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

e **Oberhausen,** 18. November. Die „Gutehoffnungshütte" hierselbst, welche erst vor kurzem eine ausgedehnte gewerbliche Anlage herrichten ließ, hat neuerdings wieder eine solche in Auftrag gegeben, indem sie nämlich die bekannte dortmunder Firma Klapproth & Adolph, Spezialgeschäft für Ringofen- und Schornsteinbau, mit einer größeren Ringofenziegelei-Anlage betraut hat. Die Ausführung der Anlage soll so werden, wie die durch die Firma Klapproth u. Adolph bereits für die Zeche „Gneisenau" bei Derne hergestellte Ringofenanlage.

Vermischtes.

— **Auch ein Sang an Aegir.** Im „Kladderadatsch" singt August Buttervogel den viel berufenen Meergott also an:

O Aegir, Herr der Fluten,
Dem kein Piano klingt,
Zu dem kein Hörnertuten,
Kein Paukenwirbel dringt.

Denn keine Liedertafel,
Kein Männerchor bedroht,
Kein kritisches Geschwafel
Langweile schafft und Not.

Der fern von jeder Zeitung,
Vom Tageslärm verschont,
In stiller Wasserleitung
Unwissend-selig thront,

Du, der modernen Leiden
Entrückt ist für und für,
Wie bist du zu beneiden,
Glückseliger Aegir!

Anmerkung. Da ich nicht genau weiß, wie Aegir zu betonen ist, so habe ich mir auf die Weise geholfen, daß ich das erstemal den Ton auf die erste und das zweitemal auf die zweite Silbe legte.

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorräthig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Amsler und Ruthardts Wochenberichte** werden für die Litteratur und Kunst immer bedeutungsvoller. In Nr. 5 bringt Heinrich Hart einen Artikel „Das Recht der Mittelmäßigkeit", der an bissiger Schärfe nichts zu wünschen übrig lassen dürfte. Paul Hildebrandt setzt seine „Beiträge zur Kenntnis vom künstlerischen Schaffen" fort. Hans Schliepmann schließt seinen Aufsatz über „Fabrik und Kunst". In Nr. 6 schreibt Wilhelm Bölsche über „Das Weltall als Kunstwerk," über die blutroten Wasserstoffprotuberanzen 2c. Heinrich Hart bietet lustige Verse über Impressionisten, Symbolisten und Naturalisten, außerdem finden wir in Nr. 6 dresdener und berliner Theaterbriefe und eine autobiographische Studie von Otto Sommerstorff vor. Eine große Spiritistennummer ist die Nummer 7, in der Hans Freiherr von Gumppenberg über das Verhältnis der Kunst zum Spiritismus spricht. In der Beilage „Kunst aller Welt" stehen Kunstbriefe aus München, Paris, London, Berlin und Florenz. „Im Künstlerland" veröffentlicht Paul Hildebrandt die ästhetischen Ansichten bedeutender Künstler. Zunächst sprechen Max Liebermann, Leo von Aken und August von Brandis.

Das weiße Kreuz in rothem Felde war das Zeichen, unter welchem sich die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen die ganze Welt eroberten, um überall infolge ihrer prompten, von allen Beschwerden und Schmerzen freien Wirkung bei Erzielung täglicher Leibesöffnung alle bisher gebräuchlichen Mittel aus dem Feld zu schlagen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bestellungsformulare hält vorräthig und ertheilt wegen Ausfüllung derselben jede weitere Auskunft **F. W. Haumann, Dortmund, Westenhellweg 113.** s5612

Die im In- und Auslande durch ihre vorzüglichen landwirtschaftlichen Maschinen rühmlichst bekannte Firma Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main, Berlin und Wien, hat in den letzten zwei Monaten wiederum drei hervorragende Anerkennungen für Verdienste auf landwirtschaftlichem Gebiete errungen. Nämlich: Die goldene Medaille auf der Internationalen Ausstellung zu Dresden im Sept. d. J.; die goldene Medaille und den Staatspreis, gegeben vom preußischen Landwirtschaftsminister, auf der Ausstellung zu Frankfurt am Main im Oktober d. J. für Obstverwertungsmaschinen; die große goldene Medaille auf der Internationalen Ausstellung zu St. Petersburg im Okt. d. J. für Acker-, Wein- und Obstbau-Maschinen.

Kneipp Heilmittel (Thees, Kräuter, Wurzeln 2c., Nahrungsmittel, Malzkaffee liefert in stets vorzüglicher frischer und wirksamer Qualität billigst Apotheker Jak. Münster, Drogerie, Wißstr. 12. 5795

§ Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas
von O. Elster.

13)

Auch Bana Said hatte sich früher mit dem Sklavenhandel beschäftigt, und wenn er selbst auch keiner jener grausamen Menschenjäger gewesen war, der ganze Provinzen entvölkerte und zahlreiche Dörfer niederbrannte, um Hunderte von Männern, Weibern und Kindern an die Küste zu schleppen, so duldete er doch, daß sein Bevollmächtigter Hussein, ein Mestize eines Arabers und einer Negerin, der in Ujiji am Tanganikasee seinen Wohnsitz hatte, Sklaven aufkaufte und mit Gewalt entführte, um sie als Lastträger nach der Küste und Sansibar zu senden. In neuester Zeit mußte sich der grausame und hartherzige Mestize mit seinem Sklavenhandel allerdings mehr vorsehen. Die Deutschen und Engländer sahen den arabischen Händlern scharf auf die Finger und bestraften denjenigen rücksichtslos, der sich des Sklavenhandels schuldig machte. Die Haussklaverei vermochte man noch nicht zu unterdrücken, diese milde Form der Sklaverei war aber auch nicht so schlimm, die Hausklaven wurden gut gehalten und nahmen oft angesehene Stellungen in den Häusern und Familien der Araber ein. Auch Hussein, der Mestize, war ein solcher Hausklave gewesen, der sich durch Fleiß und Schlauheit zu der Stellung eines Vertreters und Bevollmächtigten seines Herrn emporgeschwungen hatte.

In Ujiji, dem Hauptstapelplatz des östlichen Tanganikasees, lagerte Hussein mit einer Karawane, deren Elfenbeinvorräte einen großen Wert repräsentirten. Mit seinen Leuten allein vermochte Hussein die Elfenbeinschätze nicht weiter zu schaffen, er wartete deshalb auf Bana Said, der ihm eine Schar Träger zuführen wollte. Indessen stellte es sich heraus, als Bana Said eintraf, daß trotz der Begleitung Saids nicht genügend Träger vorhanden waren. Es mußten noch mehr Träger angeworben werden, wodurch ein längerer Aufenthalt in Ujiji nötig ward.

Hussein versuchte seinen Herrn zu bewegen, sich des früheren Mittels, des Sklavenraubs, zu bedienen, um billige Lastträger zu erhalten. „Wir brauchen ja die Sklaven nicht auf deutschem Gebiet zu nehmen, Bana", meinte der Mestize schlau lächelnd, „sondern wir fahren mit einigen Dhaus über den Tanganika, überfallen ein Dorf jenseits des Sees, zwingen die Männer, uns zu folgen, und ehe Nachricht von drüben hierher und zu den Deutschen in Tabora, der nächsten Militärstation, von uns gelangt, sind wir über alle Berge. In der Boma Ben Mohameds finden wir andere Träger, dann lassen wir die Burschen von drüben wieder laufen und ziehen mit den Trägern Ben Mohameds nach der Küste, wo niemand ahnt, daß wir die schwarzen Hunde gezwungen haben, uns zu folgen."

Bana Said schüttelte das Haupt. „Dein Plan gefällt mir nicht, Hussein, ich mag mich nicht mit diesen Menschenfressern einlassen, der Gedanke, die schuldlosen Neger niederzuschießen, die Weiber und Kinder ihrer Heimat zu entreißen, ist mir unerträglich."

„Du bist zu weichmütig, Bana", entgegnete Hussein mit teuflischem Grinsen. „Diese schwarzen Hunde sind ja keine Menschen, sie glauben nicht an Allah und den heiligen Propheten, sie beten Klötze an und verspeisen ihre Feinde, die sie hinterlistig töten."

„Wenn sie das thun, so dürfen wir uns nicht derselben Grausamkeiten schuldig machen. Und dann bedenke die Gefahr, welche wir laufen. Die Engländer und Deutschen werden uns töten, wenn sie von unserem Sklavenhandel erfahren."

„Allah vernichte diese weißen Hundesöhne!" fluchte Hussein.

„Du hast Unrecht, ihnen zu zürnen, Hussein. Es sind edle und tapfere Menschen unter ihnen, ich selbst habe einen Freund unter den Deutschen."

„Der Dir Deine Freundschaft gewiß mit einer Verräterei lohnen wird, Bana! Ich kenne diese Deutschen oder Engländer oder Franzosen! Sie sind sich alle gleich, habgierig und grausam und sie verachten Allah und seine Propheten."

„Allah ist groß und der Gott der Christen ist derselbe Gott wie Allah. Nur beten sie zu Christus, ihren Propheten, wir aber zu Mohamed, den richtigen, allein wahren Propheten."

„Mit Feuer und Schwert sollte man diese Christenhunde vom Erdboden vertilgen!"

Bana Said lächelte stolz. Er mochte sich wohl erinnern, daß Husseins Mutter eine arme schwarze Sklavin, eine Negerin vom Kongo, gewesen war, eine unwissende Heidin, während sein Vater irgend ein unbekannter Araber war und daß Hussein als Sklave in seinem Hause gedient hatte, bis er sich allmählich emporarbeitete. Und trotzdem haßte Hussein die Schwarzen ebenso fanatisch wie die Weißen! Bana Said war durch seine vielen weiten Reisen viel zu gebildet, als daß er die gefährlichen Leidenschaften seines ersten Dieners nicht erkannt haben sollte; aber er konnte seiner Dienste nicht entbehren, hier in Ujiji, an der äußersten Grenze jeder Zivilisation war Hussein der richtige Mann am rechten Platze. Aber auf des Mestizen Plan, jenseits des Tanganikasees auf Sklavenraub auszugehen, verzichtete er doch und suchte nach und nach die nötigen Träger gegen Lohn zusammen zu bringen. Darüber verstrich eine geraume Zeit.

Mißmutig saß Bana Said eines Tages in seinem Gemach und berechnete den Schaden, der ihm durch den langen Aufenthalt in Ujiji bereits entstanden war, als Hussein eilig eintrat und ausrief:

„Verzeih, Bana, wenn ich Dich in Deiner Ruhe störe! Ich bringe aber große Neuigkeit, die, wie ich hoffe, Dich endlich bestimmen wird, Dein Zögern aufzugeben und meinem Rate zu folgen!"

„Was bringst Du für Neuigkeiten?" fragte Bana Said in seiner ruhigen bedächtigen Art und Weise.

„Ein Bote von Ben Mohamed ist angekommen! Der arme Bursche ist Tag und Nacht gelaufen, um Dir so rasch wie möglich dieses Schreiben Ben Mohameds zu überbringen."

„Ein Schreiben Ben Mohameds? Gib rasch her!"

Er öffnete eilig das große, sorgfältig zusammengefaltete Papier. Rasch überflog er die Eingangszeilen mit den herkömmlichen weitschweifigen arabischen Höflichkeitsphrasen und las den Hauptinhalt des Briefes mit steigendem Erstaunen und Zorn. Als er geendet hatte, ballte er das Papier wütend zusammen und schleuderte es fort.

„Der Hundesohn!" rief er, während die Flamme des Zornes in seinen Augen emporlohte. „So war er doch ein Verräter! Ah, das soll er mir büßen — der elende, feige Verräter!"

„Siehst Du nun ein, Bana Said, daß die Weißen falsche Verräter sind, die man bis auf den Tod bekämpfen muß?"

„Du weißt, was in dem Schreiben stand?"

„Der Bote Ben Mohameds hat es mir kurz mitgeteilt, um was es sich handelt."

„Lies das Schreiben, dann wirst Du meinen Zorn begreifen können."

Hussein entfaltete das zusammengefaltete Papier und las: „Allah ist groß, er möge Dich, Bana Said, auf allen Deinen Wegen beschützen. Ben Mohamed sendet Dir, Vaters, seinen Gruß und seine demütige Bitte, sobald es Dir gefällt, zu Ben Mohamed, Deinem ergebenen Diener, zurückzukehren. Böses ist vorgefallen und mein Herz ist betrübt, daß ich Dir die böse Nachricht mitteilen muß. Du erinnerst Dich, Bana Said, daß ich Dich vor dem Deutschen, den Du Deinen Freund nanntest, gewarnt habe. Du hast ihm Vertrauen geschenkt, er aber hat Dir mit Verrat gelohnt. Nachdem Du meine Boma verlassen hattest um nach dem Tanganikasee zu ziehen — Allah schütze Deine Reise! — verließ auch der Deutsche, den Du meiner Gastfreundschaft anempfohlen hast, mein Haus und errichtete vor dem Thore meiner Boma auf einer Anhöhe ein festes Lager mit Pallisaden, Schanzen und Gräben. Ich wollte es nicht dulden, aber ich erinnerte mich, daß Du, Bana Said, den Deutschen Deinen Freund nanntest, und ich ließ ihn gewähren, war aber auf meiner Hut, daß er mich nicht unversehens angriff. Meiner Gastfreundschaft hatte er entsagt, ich brauchte ihm deshalb auch keine Lebensmitteln zu liefern und befahl meinen Leuten, nur gegen Entgeld dem Deutchen Lebensmittel, Milch, Eier Hühner, Hirse und Bananen zu liefern. Weshalb der Deutsche nicht seinen Weg fortsetzte, sondern sich vor dem Thore meiner Boma lagerte, wußte ich nicht, ich sollte es aber bald erfahren. Er ist ein elender Verräter und schändete Deine und meine Ehre! — Du hattest mir die Erlaubnis gegeben, mich um die Liebe der lieblichen Aruscha, Deiner holdseligen Tochter, der blühenden Blume Sansibars zu bewerben. Ich that es, doch Aruscha wies mich zurück und als ich einst mit ihr in dem Bananenhain hinter meiner Boma zusammentraf, stürzte der Deutsche aus dem Gebüsch, bedrohte mich mit seinem Gewehr, dem ich keine Waffe entgegenzusetzen hatte, und überredete Aruscha mit ihm zu entfliehen oder entführte sie mit Gewalt. Schon lange mußte er den Plan, Deine Tochter zu entführen, vorbereitet haben, denn trotz meiner Wachsamkeit gelang es ihm, sie fortzuführen und in sein Lager zu bringen. Dort weilt sie nun als seine Gefangene, als seine Sklavin, als seine Geliebte! — Ich habe versucht, sie seiner Gewalt zu entreißen. Mit allen meinen Kriegern habe ich sein Lager angegriffen, aber die Deutschen — Allah möge sie verfluchen! — haben uns ja unsere guten, weittragenden Feuerwaffen fortgenommen, meine Krieger konnten das Lager des Verräters nur mit Speer und Pfeil und Bogen angreifen, während der Deutsche und seine Leute treffliche schnellschießende und weittragende Feuerwaffen besitzen. Der Angriff meiner Krieger wurde daher abgeschlagen. Ich habe infolgedessen das Lager des Deutschen umringt, sodaß er nicht entfliehen kann. Hinter den Verschanzungen fühlen sich die feigen Hunde sicher, ein Kampf in offener Ebene scheuen sie, wenn sie versuchen würden, zu entfliehen, würden wie sie vernichten. Dich aber, Bana Said, wollte ich so rasch wie möglich benachrichtigen von der Verräterei des Deutschen und Dich auffordern, zurückzukehren, um mit mir gemeinsam den Verräter zu bekämpfen. Daß er uns nicht entschlüpft, dafür werde ich sorgen. Ich empfehle Dich dem Schutze Allahs und seines Propheten!"

„Was willst Du nun beginnen, Bana Said?" fragte Hussein, lauernd seinen Herrrn beobachtend, der mit finsterzusammengezogenen Augenbrauen und fest aufeinandergepreßten Lippen in dem Gemach auf und ab schritt.

Plötzlich blieb er stehen, und streckte die zur Faust geballten Hände empor und rief: „Vernichten werde ich den Verräter! Töten werde ich ihn und seinen Leib den Schakalen der Steppe zum Fraß vorwerfen! — Ah, nun verstehe ich alles! Nicht umsonst hat er sich in mein Haus in Sansibar eingeschlichen, sagte mir doch einer meiner Diener, daß meine Tochter im Garten gewesen, als der Deutsche im Vorhof wartete. Dort hat er sie gesehen und den Plan gefaßt, sie mir zu entführen! Ah, diese Schmach, diese Schande! Meine Tochter, der Liebling meines Herzens, die Sklavin, die Geliebte dieses Fremden, dieses Christen! Ich vermag den Gedanken nicht zu fassen! Ich töte ihn! Ich reiße ihm das verräterische Herz aus der Brust und werfe es den Hunden vor! Und sie — meine Tochter — mein Liebling — sie — sie gebe ich dem Geringsten meiner Diener zur Sklavin! — Die Schamlose! Die freche Hündin!"

Bana Said schien Sinnlos vor Wut. Alle die in seiner Seele schlummernden Leidenschaften seines Volkes, Rachsucht, Grausamkeit, Unversöhnlichkeit erwachten mit einem Male und raubten ihm die klare Besinnung. Nur einen Gedanken hatte er jetzt: Den der Rache an den verräterischen Deutschen, der seine Freundschaft, sein Vertrauen so schlecht vergolten zu haben schien.

(Fortsetzung folgt.)

Verkaufshaus

Biermann & Heinemann.

Special-Abtheilung für fertige Betten.

Fortwährende Ausstellung von 50 fertigen Betten im Erdgeschoß unseres Verkaufshauses.

Für 18,00 Mk.
1 Eisenbettstelle mit Bandeisenboden,
1 Seegras-Matratze,
1 Seegras-Keilkissen,
1 Feder-Oberbett,
1 Feder-Kopfkissen.

Für 25 Mk.
1 Eisenbettstelle mit elastischem Drahtboden,
1 Seegras-Matratze.
1 Feder-Oberbett,
1 Feder-Kopfkissen.

Für 37 Mk.
1 Eisenbettstelle mit elastischem Drahtboden, Ia
1 Drell-Matratze,
1 Feder-Oberbett,
1 Feder-Unterbett,
1 Feder-Kopfkissen.

Für 53 Mk.
1 Holzbettstelle, polirt,
1 Sprungfeder-Matratze,
1 Seegras-Keilkissen,
1 Feder-Unterbett,
1 Feder-Oberbett,
1 Federkissen.

Für 62 Mk.
1 2schläfige Holzbettstelle, polirt,
1 Sprungfeder-Matratze,
1 Seegras-Keilkissen,
1 Feder-Unterbett,
1 Feder-Oberbett,
2 Federkissen.

Für 88 Mk.
1 2schläfige Holzbettstelle, eleg., mit Muschelaufsatz,
1 Ia. Sprungfeder-Matratze mit Keil,
1 Feder-Unterbett,
1 Halbdaunen-Oberbett,
1 Feder-Pfühl,
2 Halbdaunen-Kissen.

Für 120 Mk.
1 echte Nußbaumbettstelle mit Muschelaufsatz,
1 Ia. Sprungfeder-Matratze mit Keil,
1 Feder-Unterbett,
1 Daunen-Oberbett,
2 Daunen-Kissen.

Grosses Lager: in Holz-, Eisen- u. Kinderbettstellen, Seegras-, Rosshaar- u. Springfedermatratzen. s 6599

Eigene Polsterei im Hause.

Sauerkraut
in bekannt hochfeiner Qualität, sowie sämtliche bessere Colonialwaren empfiehlt
Heinr. Köhler.
Jede Zahlung wird durch die Controllkasse angezeigt.

Zwei herrschaftliche Wohnhäuser
mit Gärtchen, je 14 Zimmer u. all. Zubehör, am Westwall belegen, auf sofort oder später billig unter günstigen Zahlungsbedingg. zu verkaufen.
: 14984 Näh. Westwall 36.

Dortmund, Westenhellweg 93. **J. D. Plazikowski,** Lütgendortmund, Wilhelmstr. 19.

empfiehlt ein reichhaltiges Lager zu äußerst billigen Preisen. 2697

Goldene Herren- und Damenuhren,
Silberne Herren- und Damenuhren,
Nickel-, Tula- und Stahluhren,
Doublé-, Talmi- und Nickelketten,
Regulateure.
Wanduhren.
Weckuhren.
Standuhren.

Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.
Reparaturen gut und billig in eigenen Werkstätten.
Trauringe. Grosses Lager von Gold- und Silberwaaren. Trauringe.

Dortmund, Westenhellweg 93. — Lütgendortmund, Wilhelmstrasse 19.

Nur das Feinste in Süssrahmbutter Packeten, Süssrahmbutter, eingeknetet, Wellenbutter und Fassbutter, sowie sämmtl. bess. Colonialwaren empf.
Heinr. Köhler,
Schwarze Brüderstr. 4, a. Markt.

Uhren u. Gold-
waaren kauft man bekanntlich am besten und billigsten bei [11044
Herm. Jerrentrup,
85. Westenhellweg 85.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Parfüms, Toiletteseifen,
in allen Blumengerüchen und Preislagen, empfehlen s 6524 †
M. Herzfeld & Sohn,
Brückstr. 19.

Dortmunder
chem.-techn. Laboratorium.
Dr. Ernst Trainer,
14808† Bornstraße 24, I.

Neubau einer evangel. Schule zu Rüdinghausen.

Die zum Neubau einer vierklassigen, evangelischen Schule zu Rüdinghausen, Amt Kirchhörde, erforderlichen Bauarbeiten sollen in öffentlicher Ausschreibung auf Grund der ministeriellen Bestimmungen vom 17. Juli 1885 an einen zuverlässigen Unternehmer verdungen werden.

Die betreffenden Verdings-Unterlagen liegen auf dem hiesigen Kreisbauamte, Schwanenwall 23, vom 16. d. Mts. ab zur Einsicht aus, und können Auszüge aus dem Verdingungsanschlage für je 1,50 ℳ von mir bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Mittwoch, den 28. November, Vormittags 11 Uhr,

portofrei an mich einzusenden, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dortmund, den 12. November 1894. s 6511]

Der Königl. Baurat: Spanke.

Sparkasse des Amtes Barop.

Jahres-Abschluß pro 1893|94.

Activa.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Ausgeliehene Kapitalien bis Ende März 1894	929 440	54		
Zinsenreste einschl. der Stückzinsen	3 565	03		
Kassenbestand Ende März 1894	26 320	54		
Summa der Activa			959 326	11

Passiva.

Einlagen am Schlusse des Vorjahres	926 455	47		
Einlagen pro 1893/94 einschl. der zugeschriebenen Zinsen	185 950	24		
Sa.	1 112 405	71		
Einlagen sind zurückbezahlt	157 902	36		
Summa der Passiva			954 503	35
Gewinn			4 822	76

15 242

Die Sparkassen-Verwaltung.

Nur bis Weihnachten
Total-Ausverkauf sämmtlicher Spielwaaren.
Grosse Auswahl
in allen Sorten Puppen, nackt u. gekleidet, Rümpfen u. Köpfen, Holz- und Fellschaukelpferden, Festungen, Pferdeställen, Küchen, Puppenstuben, Wagen mit u. ohne Pferden, Puppenwagen und Bleisoldaten. 14482
Sämmtliche Artikel werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.
Meine Puppenklinik befindet sich **Westenhellweg 23** und werden **Reparaturen** jeder Zeit angenommen. Die vorhandenen Bestandtheile für **Gelenkpuppen**, sowie **echte u. unächte Perrücken** 2c. werden **spottbillig** abgegeben.
Bruno Jonas, Westenhellweg 23.

W. Spennemann,
Westenhellweg 85.



Möbel-, Polster- u. Bettwaaren
Eigene Schreiner- und Polster-Werkstatt. 2504

Großer Geldschrank
billig zu verkaufen. 15428]
Holländische Straße 15 II.

Stellung erh. Jeder schnell überall hin. Ford. per Postk. Stellen-Ausw. s6239! **Courier,** Berlin-Westend.

Ungarwein
per Liter 1,80 ℳ, sowie
Samos Ausbruch
direct vom Fass
empfiehlt 14700;
Heinr. Köhler,
Schwarze Brüderstr. 4, a. Markt.

Feinste Preisselbeeren,
neuer Ernte, zu haben bei
Holsteinsche Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.
Bei Abnahme eines Eimers, 25 Pfd. netto Inhalt, Engrospreise. e

---

Unter Preis!

Damenhemd, guter Chiffon, 110 cm lang, **80 Pf.**
Damenhemd, prima Crettone, Schulterschluss, 110 cm, **1,20 Mk.,**
Damen-Nachtjacke, Wollpiqué mit Spitze, vollst. gross, **1 Mk.,**

Elsässer Fabriklager,

s 6494 Rheinische Strasse 13.

Dortmunder Actien-Brauerei,

Dortmund, 15249

empfiehlt ihre allgemein beliebten **hellen und dunklen Exportbiere.**

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.
Jahres-Versand circa 120 000 Hectol.
Mehrversand im letzten Jahre über 10 000 Hectol.

Das von Herrn W. Stutznäcker benutzte 15476 i

Fabrikgebäude,

Münsterstraße 83,
mit Comptoire und großem Lagerplatz 2c., ist per 1. Februar 1895 zu vermieten.

Hermann Ruhfus,
Münsterstraße 81.

Kohlen,
gewaschene Anthracit-Nuß II, „Langenbrahm", Mager Nuß II u. III, „Margaretha", halb Mager Nußkohlen I und II, und **Cokes** in bester Qualität, liefert billigst frei Haus
G. Lieber,
12913' Heiliger Weg 27.

Portemonnaies, Handtaschen, Couriertaschen,
in großer Auswahl, empfehlen
M. Herzfeld & Sohn,
Brückstr. 19. s 6525†

Speisekartoffeln.
Prima Mühlhäuser und Magnum bonum **Speisekartoffeln** empfiehlt zum billigsten Tagespreise s 6486
Frose i. Anh. (am Bahnhof).
Friedrich Oelgarth,
Kartoffel-Versandtgeschäft.

Grosse Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmack, 90 bis 100 Stück ℳ 3,50 frco., 1000 Stück ℳ 25,00 ab hier. s 6447
Stiege i. H. Chr. Lutze III.

Butter 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn., Süßrahm- **Honig**
Butter ff. ℳ 6,90, Honig ff. ℳ 4,80.
B. Kammerling, 2 Thüste, Galiz.

Wem an der Erhaltung eines schönen Teints an klarer zarter Haut etwas gelegen ist, wasche sich täglich mit der brillanten
Doering's Seife mit der Eule.
Der Erfolg ist wunderbar. Es übt keine Seife der Welt den gleichen wohlthätigen Einfluß auf die Haut aus, wie s 4547

Doering's Seife
mit der Eule.

Parfümirt und unparfümirt überall 40 Pfg.

Neuer Plan von Dortmund à 50 Pf. Vorräthig in der **C. L. Krüger'schen Buchhdl.**

Kleine Anzeigen

(Chiffre-Annoncen)

betr. „Stellengesuche"
„Vakanzen"
„Betheiligungen"
„Ankäufe"
„Verkäufe"
„Verpachtungen"
„Kapitalien"
„Auktionen"
„Wohnungen"

besorgt für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den gleichen Preisen wie die Zeitungen selbst die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.,** Obenmarspforten 2—4. Vertreten in **Dortmund** durch **Hans Hornung** (Koeppen'sche Buchhandlung.) [s 5663

NB. Die auf Chiffre-Annoncen einlaufenden Offertbriefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit den Inserenten zugesandt.

Versuch überzeugt.
Hollstein's
Magentropfen,
anerkannt das beste und vorzüglichste Mittel bei allen Magenleiden.
Viele Anerkennungen. Flasche à 30, 60 ₰ und 1,20 ℳ 15291 †
Nur allein echt zu haben bei
A. Saatmann, Dortmund,
Helle 2.

Günstige Gelegenheit.
Ein sehr rentabel. und solid. Wohnhaus mit 15 Z. ist mit Garten für 20 000 ℳ zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 ℳ. Gute Lage in der Nähe der Liebfrauenkirche. †
Kostenfreie Ausk. Poststr. 33, part.

Thee diesjähriger Ernte in hochfeiner Qualität soeben eingetroffen.
Heinr. Köhler,
Schwarze Brüderstr. 4, a. Markt.

Nachmittags-Ausgabe II.
Nr. 320. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (E. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Dienstag, den 20. November 1894

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Des Buß- und Bettags wegen erscheint an diesem Tage keine Zeitung.

Geschäftsstelle der „Dortm. Ztg."

Deutschland.

L **Berlin,** 19. Nov. Bis zu diesem Augenblick liegt von keinem der neuen Minister, ausgenommen Herrn von Hammerstein, irgend eine Aeußerung vor, aus der sich über die nächsten Ziele der inneren Politik ganz bestimmte Schlüsse ziehen ließen. Fürst Hohenlohe hat mehrere Telegramme von Mitgliedern des Bundes der Landwirte erhalten und, soweit bekannt geworden ist, ein einziges davon mit „verbindlichem Danke" beantwortet. Herr von Köller hat nichts über seine Pläne veröffentlichen lassen, wofern er selber überhaupt in die Lage kommt, eine wirksame Initiative zu entfalten. Daß Herr Schönstedt in dieser Hinsicht keine Erwartungen erwecken und folglich auch keine erfüllen oder enttäuschen konnte, ist bei der Natur seiner Aufgabe als oberster Verwaltungsbeamter der Justizpflege selbstverständlich. Wenn Herr v. Hammerstein mit Herrn v. Schorlemer Sympathie-Telegramme ausgetauscht und um die „freundliche" Unterstützung des Zentrums ersucht hat, so brauchte auch dies an und für sich noch nicht aufzufallen. Herr v. Hammerstein erscheint ja doch berufen, die Interessen der Landwirtschaft wahrzunehmen, und erst von dem mehr oder weniger an Objektivität, an Einklang mit den übrigen Staatsaufgaben und -Bedürfnissen würde es abhängen, inwieweit er dabei als Staatsmann oder als einseitiger wirtschaftspolitischer Parteimann gelten möchte. Die einzige sichtbare Aktion, die von der Reichs- und preußischen Staatsregierung nach dem Abschluß der Krise ausgegangen ist, die Feststellung der sogenannten Umsturzvorlage, ist nur die Einlösung einer Verbindlichkeit, die bereits Graf Caprivi übernommen hatte, und wenn der General im Amte geblieben wäre, so hätte der Bundesrat heute diese Vorlage auch schon erhalten, vielleicht sogar noch etwas früher. Wenn trotz alledem keine Beruhigung eintreten will, wenn die Besorgnis sich nicht nur erhält, sondern noch steigert, daß die Wendung vom 26. Oktober eine der folgenschwersten unserer ganzen Geschichte sein werde, so beruhen die Gründe zuerst und zuletzt auf der mit jedem Tage deutlicher hervortretenden innigen Freude der Konservativen über den Umschwung. Die agrarischen Führer, denen für kurze Zeit über Vordertreppe wie Hintertreppe angeschnitten gewesen war, haben die erstere noch nicht ganz zur Benutzung freibekommen, aber die Hintertreppe steht ihnen wieder zur Verfügung, und was sie da erfahren, das muß doch wohl geeignet sein, ihre Hoffnungen zu beleben, zugleich auch ihre Wünsche, die beinahe schon ins maßlose zu gehen anfangen. Geschieht von den neuen Männern vor der Oeffentlichkeit, wie man annehmen darf, einstweilen nichts, um die Berechtigung dieser Hoffnungen und Wünsche ganz unzweideutig zu beweisen, so geschieht doch auch nichts, um sie zu entkräften, und hier gerade setzt die Unruhe ein, von der unser ganzes öffentliches Leben — immer den Tivoli-Konservatismus ausgenommen — mehr und mehr erfüllt erscheint. Im Rate der Konservativen mag schon beschlossen worden sein, direkt auf die Wiederaufnahme der Zedlitzschen Schul- und Kirchenpolitik hinzusteuern. Gerade die Vorsicht, mit der dies letztere Ziel noch verschwiegen wird, während der auffällige Eifer der „Kreuzzeitungs"leute in der Verfolgung kirchlicher Gegner so üppige Blüten treibt, macht diesen neuesten Feldzug von jener Seite her so verdächtig und so gefährlich. Sieht man von allem persönlichen bei den jüngsten Vorgängen ab und unterläßt man die jetzt ja doch zu nichts mehr helfende Rückblicke auf die Zeit vor dem 26. Oktober, so stellen sich drei Stadien der letzten Entwickelung dar: Zuerst die bestimmte Absage des Hochkonservatismus an den Kartellgedanken, sodann das lebhafte Werben um das Zentrum, endlich als Begleiterscheinung neben jenem und neben diesem das Schweigen der neuen Männer, die hiernach mit keinem Worte gesagt haben, daß sie den Kartellgedanken dem Konservatismus aufzwingen möchten, und die ebenso mit keinem Worte verraten haben, daß ihnen etwa ein Zusammengehen mit dem Zentrum unangenehm wäre. Im Gegenteil. Soweit sie einen Schluß aus Indizien zulassen, wird ihnen eine konservativ-klerikale Basis schon recht sein. Man kann kaum etwas dagegen haben, daß die Konservativen ihre geheimsten Gedanken in Sachen von Kirche und Schule so offen preisgeben. In diesen Dingen hat sich Klarheit bei uns noch immer als wohltätig erwiesen. Sinkt das Zentrum den Konservativen, die ihm auf dem Gebiete der Kirchenpolitik so große Dinge versprechen, gerührt in die Arme, so kann zwar Schaden genug daraus erwachsen, aber auch dies soll uns am ende recht sein, weil es aufrüttelnd wirken und reinliche Grenzlinien schaffen würde. Die „Kreuzzeitung", vor deren Geschicklichkeit in der Bereitung des Kampfbodens man wirklich objektiverweise allen Respekt haben kann, läßt sich aus dem Badischen schreiben, es sei nicht abzusehen, wie ein wirksamer Kampf gegen den Umsturz und für Religion, Sitte und Ordnung ohne das Zentrum geführt werden könnte. An anderer Stelle zieht die „Kreuzzeitung" den ihr „von angesehenen Anhängern der Zentrumspartei bestätigten" Schluß: „Wenn das neue Ministerium eine unzweideutige agrarische Politik einschlägt, so wird es auf einen prinzipiellen Widerstand des Zentrums nicht zu rechnen haben; vielmehr erscheint die Unterstützung wenigstens der großen Mehrheit des Zentrums sicher". So schallt es in den Wald hinein, und das herausschallende Echo klingt natürlich nicht anders. Es will denn doch nicht leicht genommen sein, wenn ein agrarisch-ultramontanes Blatt, die Herrn von Huene nahestehende „Schles. Volksztg.", aus den letzten Angriffen der „Kreuzztg." gegen die liberalen Professoren folgert, die Kirche müsse vollständig unabhängig und selbständig sein, und das Zentrum würde gern die Hand dazu bieten, die evangelische Kirche gegen das Eindringen des Unrücksichtslos, wie der ultramontane Zelotismus einmal ist, geht die „Schlesische Volkszeitung" denn auch gleich auf das letzte Ziel los und fordert zum Kreuzzuge gegen die Lehrer der Philosophie, Naturwissenschaft und Medizin auf, „die mindestens ebensoviel zur Verbreitung des Unglaubens beitragen". Solange hier kein Wandel eintrete, brauche Pebel wegen der Entwicklung der Sozialdemokratie noch nicht zu verzweifeln; die staatlich beschützte und besoldete „Wissenschaft" sorge weiter für sie. Daß keine Regierung, wie sie auch aussehen mag, mit solchen Tendenzen und Parteien dauernd zusammengehen kann, ist wohl klar; aber wir warten darauf, daß die Regierung es auch sage, wie es klar sein muß.

P **Berlin,** 19. November. Die Angaben über den Börsenreform-Entwurf sind immer schon erheblich auseinandergegangen, und so auch jetzt. Nach der „Börsenzeitung" wird die im Reichsjustizamt ausgearbeitete Vorlage zuversichtlich noch in diesem Jahre an den Reichstag kommen, nach der „Post" beginnt die Formulirung des Gesetzes erst diese Woche und zwar im Reichsamt des Innern. Wenn überhaupt in dieser Session, werde die Vorlage doch erst zu deren Ende zur Beratung gelangen. Beide Mitteilungen dürften sich praktisch wohl dahin vereinbaren lassen, daß die Börsenreformvorlage, ob sie nun jetzt oder später kommt, jedenfalls nicht beim ersten Anlauf durchgehen wird.

W **Berlin,** 19. November. Eine große Ueberraschung bereitet Herr Göring dem politischen Publikum. Wochenlang war unbeanstandet die Nachricht durch die Blätter gegangen, daß der Chef der Reichskanzlei sich weigere, seinen Abschied zu nehmen, und daß er event. gerichtliche Hülfe anrufen werde. Die „Vossische Zeitung" hatte diese Nachricht zuerst gebracht, die „Kreuzzeitung" hatte sie bestätigt, und Herr Göring hat in dieser ganzen Zeit kein deutsches oder ausländisches Blatt aufschlagen können, ohne seinen Namen darin zu finden. Ja, auch in Regierungskreisen, wie wir bestimmt versichern können, galt es als feststehend, daß Herr Göring den entschiedenen Wunsch habe, im Amte zu bleiben. Jetzt endlich hat er sich aufgerafft und teilt in einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg." mit, daß alles über ihn Gesagte, ausgenommen den zweimonatlichen Urlaub, „ohne Beimischung von Wahrheit lediglich freie Dichtung" sei. Da Herr Göring es erklärt, so muß man es selbstverständlich glauben, aber leicht wird es einem nicht gemacht, auch dann nicht, wenn hier eines der Beispiele vorliegen sollte, wo die Mißachtung der Presse in einer, anderwärts garnicht denkbaren Gleichgültigkeit gegen alles, was sie thut oder nicht thut, zum Ausdruck zu kommen pflegt.

* **München,** 19. November. Der Polizeibericht teilt mit, in München wurden fünf Personen, in Stuttgart eine Person verhaftet, welche seit dem Frühjahr 1893 gefälschte Fünfzigmarkscheine hergestellt und vielfach verbreitet haben. Ein siebentes Mitglied der Bande ist flüchtig, ein achtes Mitglied ist bereits verstorben. Der gesamte Fälschungsapparat ist beschlagnahmt.

* **München,** 19. November. Dem Vernehmen nach lehnte das Gesamtkabinett den Antrag der sozialistischen Landtagsfraktion, die Kammern einzuberufen, ab.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe trifft heute in Schillingsfürst ein.

* **Karlsruhe,** 19. November. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute nachmittag 4 Uhr von Baden-Baden nach Rom abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten dieselbe bis Oos. Die Kronprinzessin reist ohne größere Unterbrechung bis Rom, wo sie morgen abend um ½12 Uhr eintrifft.

* **Straßburg,** 18. November. Die dem Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe heute dargebrachte Ovation nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Vom Statthalterpalais bis zum Bahnhofe bildeten gegen 200 Vereine aus der Stadt und dem ganzen Land mit Fahnen und weit über 8000 Fackeln und Lampions, die Studentenschaft der Universität Straßburg und die hiesigen Schulen in Doppelreihen Spalier. Ueber zehntausend Zuschauer aus dem ganzen Lande füllten die Straßen. Nach 5 Uhr brachten 700 Sänger dem Reichskanzler im Palaishofe eine Serenade dar. Danach empfing der Fürst den Festausschuß der Bürgermeister Back an dessen Spitze hielt eine Anrede, die der Fürst in tiefer Bewegung dankend erwiderte. Auf der Fahrt zum Bahnhofe war der ganze Weg eingesäumt von der Bevölkerung, die dichtgedrängt hinter den Spalierbildenden stand; die Häuser an dem Wege waren reich beflaggt, alle Fenster besetzt. Lebhafte Hochrufe begleiteten den Wagen, in welchem der Fürst an der Seite der Fürstin fuhr, ihnen folgte ein zweiter Wagen, in dem der Erbprinz, Prinz Alexander und Prinzessin Elisabeth sich befanden. Auf dem Bahnhofe fand noch eine glänzende Schlußovation statt, welche der Fürst und seine Gemahlin vom Kaiserzimmer aus entgegennahmen. Es erfolgte der Aufmarsch des ganzen Zuges. In einen weithin widerhallenden Hochruf auf den Fürsten stimmten alle Anwesenden ein, welche dann das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" sangen. Die Ordnung und die Haltung der Bevölkerung war musterhaft. — Um 6 Uhr 30 Min. reiste der Reichskanzler nach Baden-Baden ab.

Ausland.

h **Wien,** 19. November. Wie die „Polit. Korr." aus Petersburg meldet, hat die Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers, welcher der französischen Militärdeputation, die zur Leichenfeier nach Petersburg abgesandt, einen Sonderzug von Köln bis Eydtkuhnen zur Verfügung stellen ließ, bei der Militärdeputation einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

* **Wien,** 19. Nov. Das Abgeordnetenhaus beriet den Gesetzentwurf betreffend die Ausverkäufe. Nachdem sämtliche vorgemerkten Redner dafür und nur Wrabetz dagegen gesprochen hatte, wurde beschlossen, in die Einzelberatung einzutreten. Fünf Paragraphen wurden, teilweise abgeändert, angenommen. Im Laufe der Erörterung erklärte der Handelsminister Graf Wurmbrand, es handle sich darum, nur das unredliche Geschäft zu treffen. Die Regierung beabsichtige weder reaktionär noch rückläufig im kulturellen Leben zu sein.

* **Graz,** 19. November. Fürstin Claudine von Teck ist gestern auf dem Gute Reinthal bei Graz an der Diphtherie gestorben.

* **Paris,** 19. November. Anläßlich der Beisetzung des Kaisers Alexander III. fand heute vormittag in der hiesigen russischen Kirche ein Trauergottesdienst statt, welchem der Präsident der Republik, die Mitglieder der russischen Botschaft, der Nuntius, die Botschafter und Gesandten mit den Militärattachés, die Minister, die Bureaus der Deputirtenkammer und des Senats, sowie mehrere höhere Militärpersonen 2c. beiwohnten. Während der Trauerfeier wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Nach Beendigung der Feier ließ der Präsident Casimir-Perier vor der Kirche die zu der Trauerfeier kommandirt gewesenen Truppenteile defiliren; der Botschaftsrat von Giers wohnte dem Vorbeimarsche an der Seite des Präsidenten bei.

* **Haag,** 19. Nov. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde Djakra-Negra mit vier Kolonnen angegriffen. Die Befestigungen wurden Schritt für Schritt genommen, ebenso die beiden Positionen gegenüber dem befestigten Palaste; die Operationen werden heute fortgesetzt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich, die Holländer hatten 29 Tote und 112 Verwundete.

h **Mons,** 19. Nov. Der Artillerie-Offizier, welcher von den Sozialisten in den Provinzialrat gewählt worden war, hat von seinem Kommandeur die Aufforderung erhalten, sich in einer öffentlichen Versammlung über die Frage auszusprechen, ob er im falle des Ausbruchs von Unruhen seine Pflicht als Militär erfüllen oder zu den Sozialisten übergehen würde. Der Offizier antwortete, indem er seinem Kommandeur und dem Offizierkorps jedes Recht absprach, ihn über seine politische Meinung zu befragen. Der Zwischenfall wird in der ganzen belgischen Presse leidenschaftlich besprochen.

* **London,** 19. November. Bei der Wahl in Forfarshire wurde der Unionist Ramsay mit 5145 Stimmen anstelle des zum Richter ernannten Gladstonianer Rigby gewählt. Der gladstonianische Kandidat Robson erhielt 4857 Stimmen.

h **London,** 19. November. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel hat die energische Haltung des englischen Gesandten gegenüber der Anklage, der britische Konsul in Bitlis habe selbst die Armenier aufgereizt, ein gutes Resultat gehabt, denn die Anklage wurde als unbegründet zurückgezogen und auf Einleitung der Untersuchung verzichtet.

* **Rom,** 19. Nov. Der König übersandte dem Präfekten von Messina 20000 dem Präfekten von Reggio di Calabria 20000, Frks. zur Linderung der Notlage der durch das Erdbeben Beschädigten. Der Ministerpräsident Crispi übersandte zu denselben Zwecken dem Präfekten von Reggio die Calabria 10000, dem Präfekten von Messina 5000 und dem Präfekten von Catanzaro 2000 Frks. und wies den Präfekten von Reggio di Calabria an, den dringensten Bedürfnissen in möglichst bester Weise abzuhelfen.

* **Rom,** 19. November. Gegenüber den Gerüchten über Fälschungen, die an Titres der italienischen Staatsschuld in Neapel begangen sein sollen, konstatirt die „Agenzia Stefani", daß keine Fälschung oder Veränderung in betrügerischer Absicht von Rententiteln, die auf den Namen lauten, vorgekommen ist. Es handelt sich lediglich um betrügerische Manipulationen, die an Rentenzertifikaten zum Schaden der eigentlichen Besitzer vorgenommen sind.

* **Petersburg,** 19. Nov. Wie die Zeitungen mitteilen, legte Gurko am Sarge des Kaisers Alexander einen von den Einwohnern Warschaus gewidmeten Kranz nieder. — Die „Nowoje Wremja" meldet, daß, nachdem die Leiche des Zaren in die Gruft gesenkt ist, diese mit einem provisorischen Grabmal versehen werden soll und darauf die Kränze der kaiserlichen Familie, rund herum diejenigen der auswärtigen Fürstlichkeiten und anderer Spender gelegt werden würden. — Die Zeitungen veröffentlichen die Ordnung, in welcher das Militär dem verewigten Kaiser die letzten Ehren erweist, wie die Deputationen der russischen und der ausländischen Regimenter, deren Chef der verstorbene Monarch gewesen, die Militärschulen 2c. die Ehrenwacht am Sarge halten. Die militärischen Abordnungen stellen sich, um die Auffahrt nicht zu hindern, kurz vor 12 Uhr mittags außerhalb der Peter Pauls-Festung auf und rücken sofort nach Abgabe des Ehrensalutes ab. Derselbe wird von den in 7 Abteilungen geteilten Truppen mit je 6 Salven gegeben und soll 2 Minuten dauern. Bis jetzt sind am Sarge 360 Kränze niedergelegt.

* **Petersburg,** 19. November. (Ausführliche Meldung.) An einem trüben, nebligen Tage wurde heute Alexander III. zur letzten Ruhe bestattet. Die Trauerfeier wurde bald nach 10 Uhr durch drei Kanonenschüsse von der petersburger Festung angekündigt. Die Auffahrt der geladenen Personen begann um 9 Uhr, sodaß die Festungskirche um 10½ Uhr vollständig gefüllt war. Anwesend waren: Der heilige Synod, der Beichtvater des Verstorbenen, die gesamte Geistlichkeit mit dem Metropoliten, ferner die Hofmeisterin, die Staatsdamen und die Hofdamen der Kaiserin und der Großfürstinnen, die Mitglieder des Reichsrats, die Senatoren, die Hofchargen, das Gefolge der zur Trauerfeier eingetroffenen ausländischen Fürstlichkeiten, sowie die inländischen und ausländischen Militärdeputationen, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Gemahlinnen. Unmittelbar vor dem Hofe traten die Vertreter der ausländischen Herrscher und Regierungen ein, um 10½ der Kaiser und die Kaiserin, die ausländischen Souveräne und Prinzen, unter letzteren Prinz Heinrich von Preußen an der Seite seiner Gemahlin, sodann die Großfürsten und Großfürstinnen. Bei dem Eintreffen an dem Thor der Kathedrale wurden die allerhöchsten und höchsten Herrschaften von dem Metropoliten mit dem Kreuz und Weihrauchgefäßen empfangen und unter dem Gesang liturgischer Weisen nach ihren Plätzen geleitet. Der Kaiser verblieb während des ganzen Gottesdienstes an der Seite der Kaiserin-Witwe. In unmittelbarer Nähe hatten die kaiserliche Braut, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz von Neapel, der Erzherzog Karl Ludwig, ihre Plätze; auf der rechten Seite befanden sich die Botschafter und Gesandten, auf der linken Seite die Militärdeputationen, darunter die deutschen, österreichischen und italienischen Offiziere. Der Gottesdienst dauerte zwei Stunden, die orthodoxe Liturgie und das Totenamt wurde von den eigenartigen erschütternden Gesängen begleitet. Als den Erzpriester die Fürbitte für den Kaiser den Thronfolger und die kaiserliche Familie anstimmte, schluchzten viele. Das wunderbar gesungene Halleluja rief einen tiefen Eindruck in dem von der Trauerversammlung gefüllten Raum hervor; die Helligkeit der der Liturgie gemäß von allen Anwesenden angezündeten Kerzen und das spätere Auslöschen derselben, ergab den wirkungsvollsten Kontrast. Am Schlusse des Totenamts verabschiedeten sich die allerhöchsten inländischen und ausländischen Herrschaften von dem Heimgegangenen, voran der Kaiser und die Kaiserin-Witwe. Sodann knieten die allerhöchsten und höchsten Personen um den Sarg nieder in kurzem Gebete. Immer dichter wurde draußen der Nebel und immer finsterer das Innere der Kirche. Inzwischen wurde der Sargdeckel von den Generaladjutanten herangebracht. Der Kaiser erhob sich, ging festen Schrittes auf den Sarg zu und legte den Mantel des Dahingeschiedenen in den Sarg, welcher sodann geschlossen wurde. Der Kaiser, die Großfürsten und Generaladjutanten traten heran, hoben den Sarg von dem Katafalk und schritten hinab zu der mit frischen Blumen ausgeschmückten Gruft. Dort harrten 8 Palastgrenadiere, welche den Sarg in Empfang nahmen und ihn sanft hinuntergleiten ließen. Nach einem erneuten kurzen Gebet an der offenen Gruft verließen die Herrschaften die Kirche.

* **Petersburg,** 19. November. Die Trauerfeier begann um 10½ Uhr und gewährte ein sehr eindrucksvolles Bild. In der Peter Pauls-Kathedrale befand sich Prinz Heinrich, welcher die Uniform des Kaluga-Regiments angelegt hatte, in der unmittelbaren Nähe des Kaisers Nikolaus. Unter den Deputationen wurden diejenigen aus dem deutschen Reiche sehr bemerkt. Der Kranz des Kaisers Wilhelm wurde heute an der Bahre zu Füßen des Verewigten niedergelegt. Unter fortwährendem Donner der Kanonen und dem Geläute sämtlicher Glocken der städtischen Kirchen und unter Flintensalven erfolgte kurz vor 1 Uhr die Beisetzung. Der Sarg wurde von dem Kaiser und den Großfürsten nach der Gruft gebracht. Demselben folgten die ausländischen Souveräne und Prinz Heinrich von Preußen. Die Feier endete um 1 Uhr.

* **Konstantinopel,** 19. Nov. Die Demission des ökumenischen Patriarchen ist zwar noch nicht formell angenommen worden, als bestimmt verlautet aber, der Bischof Nathaniel von Brussa, der von dem Rate der Patriarchen als locum tenens vorgeschlagen wurde, sei in dieser Eigenschaft bestätigt worden; von morgen ab werde in den Gebeten der orthodoxen Kirche der Name des Patriarchen durch den des Bischofs Nathaniel ersetzt werden.

h **Konstantinopel,** 19. November. Offiziös wird die Meldung englischer Blätter über die Vorfälle in Sassun für vollständig entstellt bezeichnet. Thatsache sei nur, daß die aufständischen Kurden zahlreiche Dörfer in der Umgebung Sassuns geplündert hätten. Um die Ordnung herzustellen, habe die Pforte sofort Truppen entsandt, welche auch thatsächlich die Ruhe wiedergeschaffen, die Einwohner vor weiteren Mißhandlungen geschützt, nicht aber sich an den Plünderungen beteiligt hätten.

Gerichtliche Entscheidungen.

* **Dortmund,** 16. November.

Zweite Strafkammer. Um ganz erhebliche Beträge handelte es sich in der heute an erster Stelle zur Verhandlung stehenden Anklagesache. Dem Leibzüchter Heinrich Plaas und dem Landwirte Hermann Plaas in Deusen verschwanden im Laufe des Jahres 210 bezw. 203 ℳ aus den Kommoden, ohne daß die Bestohlenen sich zunächst erklären konnten, wohin das Geld gekommen sei. Der erstere der Bestohlenen trug den Schlüssel zu der Kommode stets in der Westentasche bei sich; allerdings vermißte er denselben hin und wieder, „zufällig" war es dann die bei ihm dienende Köchin Emma Kortmann, die ihn dann als gefunden zurückbrachte. Dieses fiel endlich auf, man gelangte schließlich auf den Gedanken, die Kortmann könne wohl die Diebin sein und siehe da, eine Durchsuchung der Kommode des Mädchens förderte das Geld zu tage. Die ungetreue Person gestand den Diebstahl ein und bat um Verzeihung, die ihr auch gewährt wurde. Die Sache gelangte aber trotzdem zur Kenntnis der Behörde und heute mußte sich die Kortmann wegen Diebstahls verantworten. Da die Bestohlenen ihr Eigentum wieder bekommen haben, fiel die Strafe ziemlich milde aus, sie lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

Auf abschüssiger Bahn wandelt der 20jährige Knecht Aug. Settelmeier von hier. Nachdem er bereits mehrere Vorstrafen erlitten hatte, bekam er kürzlich 15 Monate Zuchthaus. Heute hatte er sich wegen Schwindeleien zu verantworten, die er vor seiner Inhaftnahme begangen hat. Er stand damals in Diensten des Karussellbesitzers Albert in Schwerte; im April d. J. begab er sich zu der Witwe Krapp in Hörde, um von dieser im angeblichen Auftrage des Albert 20 ℳ zu leihen, welchen Betrag dieser zum Bezahlen von Standgeld nötig habe. Die Frau hatte augenblicklich nicht so viel Geld im Besitz, sie bemühte sich aber, dasselbe zu beschaffen und wies zu dem Zwecke den Settelmeier an den Wirt Schulte. Dortselbst zeigte er einen angeblich von Albert herrührenden Brief, den er aber selbst geschrieben und mit dem Namen des Albert unterzeichnet hatte. Auf grund dieses Briefes erhielt er denn die 20 ℳ. Der Gerichtshof verurteilte den Schwindelmeier zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus.

Die Schattenseiten des Kostgängerwesens ergaben sich so recht aus einer Verhandlung gegen den Bergmann Anton Flieger von hier. Derselbe hatte sich wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Die That ist zwar begangen, der Angeklagte mußte aber aus einem im Gesetz vorgesehenen Grunde freigesprochen werden.

„Schnurrbart-Hannes" geschimpft und auch gestoßen wurde am 23. August dieses Jahres in der Menage der Ziegelei zu Brünninghausen der Ziegelarbeiter Christian Schmidtmeier von seinem Mitarbeiter Schäfer. Hierüber wurde Schmidtmeier so böse, daß er dem Schäfer mit dem Hefte des Messers, das er gerade in der Hand hielt, mehrere male auf den Kopf schlug, sodaß einige blutende Wunden entstanden. Dieserhalb wurde Schmidtmeier, da die Sache milde lag, zu 30 ℳ Geldstrafe verurteilt.

In große Wut geriet am 16. Oktober dieses Jahres hier der Stellmachergeselle Franz Zureck, als er von seinem Meister Thiel, entlassen wurde und weil dieser sich weigerte, ihm noch eine dritte Altersversicherungsmarke einzukleben, worauf er übrigens Anspruch hatte. Zureck verließ die Werkstätte trotz mehrfacher Aufforderung nicht; als der Meister ihn schließlich hinausdrängen wollte, versetzte er diesem mit einem Knüppel mehrere wuchtige Schläge an den Kopf. Das Gericht verurteilte den rohen Menschen zu 6 Monaten Gefängnis.

Seinem Namensvetter stahl der Zuckerrüben-Arbeiter Karl Steland am 10. August in Soest einen Geldbetrag von 46 ℳ und begab sich damit auf die Wanderschaft. Schließlich hat man ihn jedoch eingefangen. Das aus Thüringen stammende Bürschchen hat sich schon ziemlich viel in der Welt umhergetrieben, ist auch schon wegen Plünderung der Opferbecken in der Kirche zu Tiefurt mit Gefängnis belegt. Der soester Diebstahl brachte ihm 6 Monate Gefängnis ein, zwei Monate wurde auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Einer Kleinigkeit halber hat sich der aus dem Kreise Brilon stammende Klempnergeselle Josef Appelhans um seinen guten Namen gebracht. Im März dieses Jahres war er in Arbeit bei dem Klempnermeister Hennecke in Soest. Auf dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer stand ein einem Lehrlinge gehöriger Koffer, den Appelhans erbrach. Von dem Inhalte des Koffers eignete er sich ein Hemd, ein Paar Strümpfe und ein Vorhemdchen, zusammen etwa 3 ℳ Wert, an. Diese Handlungsweise hat dem jungen Menschen eine Anklage wegen schweren Diebstahls eingebracht; er erhielt 4 Monate Gefängnis, abgesehen davon, daß er seinen ehrlichen Namen für immer befleckt hat.

Den „wilden Mann" spielte heute der Bergmann Hermann Dieckmannsyenke aus Oespel, gegen welchen ein Verfahren wegen Diebstahls im Rückfalle schwebt. Der Angeschuldigte ist vielfach wegen Diebstahls bestraft, mehrfach mit einem Jahre, dann sogar mit 2½ Jahren und im Oktober noch von der Strafkammer in Münster mit 2½ Jahren Zuchthaus. Heute stellte sich der Angeklagte ganz dumm; er will nicht wissen, wie seine Eltern heißen. Der vielen Vorstrafen entsinnt er sich angeblich garnicht; man habe ihn allerdings weggebracht, aber nur in die Irrenanstalt „Marienthal". Wie die Verhandlung ergab, ist der Angeklagte keineswegs geistig gestört, sondern ein Simulant erster Güte. Hier in Dortmund hatte er zu seiner Kostwirtin gesagt, man müsse sich im Gefängnisse dumm stellen, dann komme man in das Irrenhaus, wo es viel bessere Kost gebe. Dem Angeschuldigten wurde heute vorgeworfen, hier im April seinem Mitkostgänger Paßrath ein Paar Pantoffeln gestohlen zu haben. Dieser neue Diebstahl brachte ihm eine Zusatzstrafe von einem Jahre Zuchthaus ein, da der Gerichtshof annahm, Dieckmannsyenke sei völlig gesund.

Er kann das Stehlen nicht lassen, nämlich der Arbeiter Gustav Pickhardt von hier, obwohl er sich schon wiederholt die Finger verbrannt hat und u. a. wegen 17. Diebstahlen mit 3 Jahren Gefängnis, ferner wegen anderer Diebereien mit 16 Monaten Zuchthaus bestraft ist. Im Mai dieses Jahres hatte er Kenntnis erlangt von den Verhältnissen in dem Hause des Wirtes Schmiemann in Hostedde, woselbst er einige Zeit geschlafen hatte. Am 16. Mai ging er weg, kehrte aber am 19. Mai zurück und verschaffte sich mit Gewalt Eingang in ein Zimmer, woselbst die Schmiemanns in einer Zigarrenkiste das Wechselgeld verwahrten. Eben hatte er eine handvoll Geld eingesackt, als Frau Schmiemann zufällig die Zimmerthür öffnete und den Dieb in seiner Arbeit störte. Dem so auf frischer That ertappten Diebe wurde die Beute abgenommen, sodaß der Liebe Mühe umsonst war. Nun muß er wieder auf die Dauer von zwei Jahren in das Zuchthaus wandern.

Ein Schützenfest ohne Keilerei ist ein seltenes Vorkommnis eine Hauerei gehört nach der Ansicht vieler zu einem Schützenfest, wie das Salz zur Suppe. So sollte auch das Schützenfest, welches am 10. Juni zu Waltringen bei Werl gefeiert wurde, nicht ohne eine gehörige Holzerei vorübergehen. Der Knecht Jochheim soll hierbei von dem Schneidermeister Anton Beilenhoff aus Lüttringen mit einem Messer einen Stich über dem linken Auge und am Hinterkopfe davongetragen haben. Der Zeuge Jochheim will in der Person des Thäters den Beilenhoff bestimmt erkannt, ebenso das Messer gesehen haben. Der Angeklagte stellt dieses ebenso entschieden in Abrede, er will nur, als er gesehen habe, daß zwei Personen sich schlugen, mit seinem Schirme dazwischen geschlagen haben, um die Streitenden zu trennen, ein Messer habe er keineswegs gebraucht. Die Aussage des Arztes Herrn Dr. Neuenzeit aus Werl unterstützte die Angabe des Angeschuldigten insofern, als ersterer der Meinung ist, die Verletzungen, welche Jochheim davongetragen, rührten anscheinend von keinem Messerstiche her, denn die Ränder der Wunden seien nicht scharfrandig gewesen, hätten vielmehr den Eindruck von Quetschwunden gemacht. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten beantragt, während Herr Rechtsanwalt Tewaag die Freisprechung beantragte, da keineswegs erwiesen sei, daß der Angeklagte sich eines Messers bedient habe. Der Gerichtshof erkannte auch dem Antrage der Verteidigung entsprechend: der Angeklagte wurde freigesprochen.

Ein verdächtiger Geselle ist der angeblich aus Schaffhausen in der Schweiz stammende Mühlenbauer Ernst Harrison. Vor einiger Zeit meldete er sich bei der hiesigen Polizei als obdachlos und gab gleichzeitig an, er sei mit dabei gewesen, als ein Meißener, den er in der lüneburger Heide getroffen, bei Lengerich einen Diebstahl ausgeführt habe. In dem Besitze des Mannes fanden sich elf Dietriche, vier Wachskerzen und sonstige Gegenstände, wie sie wohl die Diebe brauchen. Das Diebeshandwerkszeug gehöre aber nicht ihm, sondern seinem Genossen, der sich von ihm getrennt habe. Der Sprache nach ist der Angeklagte kein Schweizer, eher Oberschlesier oder Ostpreuße, er behauptet, sein heimatlicher Dialekt habe sich in den zehn Jahren, seit er von Hause fort sei, derart verändert. Die Teilnahme an dem Diebstahle in Lengerich, bei dem Wirte Mang, gestand er ein. Die Diebe haben damals u. a. 24 ℳ bares Geld erbeutet. Der bedenkliche Schweizer wurde dieserhalb zu 9 Monaten Gefängnis, außerdem wegen Landstreichens mit 3 Wochen Haft belegt.

Saarbrücken, 19. Nov. Wegen des vielbesprochenen Pistolenduells wurde von der hiesigen Strafkammer Bürgermeister Feldmann von Saarbrücken zu 5 Monaten und Bürgermeister Dr. Neff von St. Johann zu 4 Monaten Festung verurteilt.

St. Johann a. d. Saar, 19. Nov. Wegen **verleumderischer Beleidigung** des Bürgermeisters Dr. Neff ist der Redakteur des „Neuen Tageblatts" von der Strafkammer zu 300 ℳ verurteilt worden.

x **Leipzig,** 19. Nov. **Die Revision** des Dieners von Professor Lenbach Wagner, der von der Strafkammer in München wegen Bilderdiebstahls zu 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, ist heute vom Reichsgericht verworfen worden.

Provinzielles.

a **Dortmund,** 20. November. **Zum Bußtage.** Fast durch ganz Deutschland hin wird heute Bußtag gefeiert. Der Bau des deutschen Reiches, der mit dem Bruderblut der deutschen Stämme gekittet wurde, soll ein gemeinsames Fundament haben — das ewige Evangelium, und das deutsche Volk soll an diesem Tage sich gemeinsam besinnen, wo die stärksten Wurzeln seiner Kraft liegen. Solch Besinnen thut uns wahrlich not. Denn der nationale Aufschwung, die fortschreitende Kulturentfaltung und Industrieentwickelung, deren wir uns erfreuen, bedeuten doch nur das Wachstum des deutschen Volkstums nach außen. Wie steht es aber mit der religiösen und sittlichen Tüchtigkeit, die doch das Mark eines Volkes ist? Es gibt gewiß noch enge Kreise in den Großstädten und Industriebezirken und breitere Schichten unter der Landbevölkerung, wo Gottesfurcht und fromme deutsche Sitte noch einen guten Klang haben. Aber die große Masse hat doch unsern innersten deutschen Beruf und Geist verleugnet. Ein Geist des Abfalls von den altberühmten deutschen Tugenden der Treue, der Wahrheit und der Keuschheit macht sich wie in den unteren, so in den oberen Schichten des Volkes geltend. Eine wahre Lustseuche geht durch unser Volk, soweit die höheren Ideale ihm entschwunden sind. Die Sorge dafür aber, ihm den Rest von Glauben und Geistesadel noch zu rauben, haben nicht bloß die sozialdemokratischen Agitatoren übernommen, sondern in gleichem Maße die Lehrer des Unglaubens und des Materialismus in der freigeisterischen Presse, die Kolporteure und Schreiber von Schauerromanen, die Aussteller gemeiner Bilder, gewissenlose Theaterdirektoren und wieviele Kuppler des Lasters. Diese vielseitigen Bemühungen sind nicht vergeblich gewesen. Die Fundamente der Kulturvölker sind unterwühlt. Das rote Gespenst einer blutigen Revolution zeigt von Zeit zu Zeit sein grinsendes Angesicht. Durch die ganze Welt geht Empfindung des Schreckens und des Abscheus. Und doch ist das Gespenst nur das Gegenstück aller sonst tolerirten Verachtung der Gottesgebote und aller geheiligten Autorität. Die Ueberwindung der Anarchie ist eine Unmöglichkeit ohne den Bruch mit der eigenen Gesetzlosigkeit und ohne die entschlossene Emanzipation von Sünde und Frevel. Die Augen sind uns wohl endlich darüber aufgegangen, daß wir erkennen: unser Volk leidet an einer inneren, schweren Krankheit. Aber werden wir nicht vor allem darauf sinnen, daß die Heilkraft der Natur wieder belebt und gestärkt wird durch Ausscheidung der ungesunden Säfte und durch Zuführung gesunder Nahrung und frischen Blutes? Saft und Kraft eines Volkes besteht in dem Geist, der dasselbe beseelt. Was wir zur Gesundung unseres Volkes vor allem brauchen, das ist ein neuer Geist; der Geist der Gottesfurcht und der Zucht, der Geist der Wahrheit und der Treue, der Geist der Gerechtigkeit und der Bruderliebe, kurz der Geist des Evangeliums.

Ohne diese können alle Machtmittel und alle äußeren Gesetze nichts helfen. Die Zeichen der Zeit deuten darauf, daß unser Volk nach Größerem verlangt, als nach nationalem Aufschwung. Es dürstet, ohne es zu wissen, nach lebendigem Christentum. Würde das Christentum zur Lebensmacht in unserem Volke, dann würden auch alle brennenden Fragen unserer Zeit, vor allem die soziale, von Schritt zu Schritt ihrer heilsamen Lösung entgegengeführt. Denn das Christentum lehrt den Mitmenschen als Bruder betrachten, dem man ohne Rücksicht auf Stand und Stellung Gerechtigkeit, Achtung und Liebe schuldet und den Besitz nicht als Raub der Selbstsucht und Genußsucht, sondern als Lehen Gottes, der Verpflichtungen gegen die Minderbegüterten und Bedrängten auferlegt.

Möchte der Landes-Buß- und Bettag weite Kreise unseres Volkes aufrufen zu thatkräftiger Arbeit, daß die Gedanken des Evangeliums für unser Privat- und Familienleben, für unseren Beruf und gesellschaftlichen Verkehr, für unsere Gesetzgebung und unser gesamtes Volksleben maßgebend werden.

H **Zur Gedächtnisfeier der Verstorbenen** wird der Kirchenchor der St. Marien-Gemeinde am Sonntag-Abend um 6 Uhr eine lithurgische Andacht veranstalten. Es werden in derselben außer einigen Chorälen (Mitten wir im Leben sind ꝛc., Jesus meine Zuversicht ꝛc.) die Motetten: Christus ist die Auferstehung ꝛc., Selig sind die Toten ꝛc. und Sei getreu bis in den Tod ꝛc. zum Vortrag gebracht werden. Die Gesänge des Chores wechseln ab mit passenden Liedern der Gemeinde, es hält sodann der Pastor eine Ansprache und zum Schluß stimmen dann noch einmal Chor und Gemeinde ein Lied an, worauf dann die ganze Feier mit Vaterunser und Segen beendet wird. Es wird diese Feier zweifellos, wie auch die früheren, eine rege Beteiligung seitens der Gemeinde-Mitglieder erfahren. Wir möchten aber hier im Interesse der Ordnung den Wunsch aussprechen, doch die kleinen Kinder nicht mit in das Gotteshaus zu bringen, desgleichen möchten wir bitten, darauf zu achten, daß die erwachsenen Kinder nicht gleich die besten Plätze in der Kirche für sich in Anspruch nehmen.

§ **Stadt-Theater.** Am 22. d. M. wird unser berühmter Gast, Herr Georg Engels, sein Gastspiel als Senator Anderson in der Zugnovität: „Der Herr Senator", Lustspiel von Schönthan und Kadelburg, beschließen. Bekanntlich hat Herr Engels diese Rolle in Berlin etwa 200 mal gespielt und mit derselben die großartigsten Triumphe gefeiert. Da das Gastspiel des genialen Künstlers nur ein beschränktes ist, so machen wir ganz besonders auf diese Vorstellung aufmerksam.

§§ In dem Badezimmer eines herrschaftlichen Hauses im östlichen Stadtteile war anscheinend durch Anheizen des Badeofens in der vorgestrigen Nacht ein kleiner **Zimmerbrand** entstanden, welcher unter dem Schutzblech des Ofens mehrere Stunden fortgeglüht hatte und erst am anderen Morgen bemerkt und gelöscht wurde, als bereits der ganze Fußboden und die Decke durchgebrannt waren. Der verursachte Schaden ist nicht unerheblich, indes durch Versicherung gedeckt.

p Der Hülfsarbeiter **Barmeyer war in einer hiesigen Fabrik mit dem Anschneiden von Schrauben beschäftigt.** Dabei wurde sein Arbeitskittel von der Maschine erfaßt und Barmeyer an dieselbe derart heftig herangezogen, daß er eine **Quetschung der Brust,** sowie einen **Bruch des linken** Schlüsselbeins erlitt und in das Krankenhaus überführt werden mußte.

i Im Gartensaale des **„Kölnischen Hofes"** fand am Samstag-Abend ein Kränzchen statt, das der **Verein Waldeck-Pyrmont** veranstaltet hatte, dessen Mitglieder sich vollzählig mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Die Waldeck-Pyrmonter liessen ihre schöne Heimat in außerordentlicher Weise, sie halten auch draußen fest zusammen, und so bildeten die Festteilnehmer am Samstag sozusagen eine große Familie. Ein Mitglied hielt eine zündende Ansprache, in welcher es die Bestrebungen der Vereinigung schilderte und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Fürsten Friedrich schloß. Bei trefflicher Konzertmusik der Giesenkirchenschen Kapelle, Aufführung einer Pantomime: **„Der angeführte Liebhaber"** und des Schwankes: **„Er will sie sezieren"** verflossen die Stunden nur zu rasch. Dem jungen Volke, welches das Tanzbein schwingen wollte, wurde man ebenfalls gerecht, wenn es auch etwas lange währte ehe der Ball beginnen wollte.

h **Huckarde,** 20. Nov. Der Brückenkontrolleur Henkenjohann von hier verunglückte auf der Zeche „Hansa" dadurch, daß ihm beim Vorwärtsschieben eines Eisenbahnwaggons ein anderer Waggon nachgelaufen kam, und er hierbei zwischen die Puffer gedrückt und so stark an der Brust gequetscht wurde, daß er sofort verstarb. Eine zahlreiche Familie verliert ihren einzigen Ernährer.

m **Marten,** 20. Nov. **Unfälle.** Der Bergmann Ballschun aus Stockum wurde auf der Zeche „Borussia" am rechten Fuße erheblich verletzt. Auf der Zeche „Germania I" erlitt der Wäschearbeiter Funke aus Kley eine Verletzung der linken Hand und der Pferdetreiber Kordt aus Oespel eine schwere Quetschung des linken Armes.

n **Wellinghofen,** 19. Nov. Auf der Zeche „Krone" erlitt durch plötzliches hereinbrechen des Nachfalls der Hauer Nettenbusch aus Wellinghoferheide eine nicht unerhebliche Verletzung der linken Seite und des Armes.

h **Schüren,** 19. November. Der Lehrhauer Scheffer aus Berghofen war auf der Zeche „Bickefeld Tiefbau" mit dem Aufziehen einer Bühne beschäftigt, als er hierbei das Uebergewicht bekam und in den Pfeiler hinabstürzte und **schwer am Kopfe verletzt** wurde.

a **Camen,** 19. November. **Brand.** Gestern morgen um ½6 Uhr ertönten die Brandsignale in hiesiger Stadt. Das Feuer war in dem Pferdestall des Wirts Hinsel am Markt ausgebrochen, welches in dem vorhandenen Stroh und Heu reichlich Nahrung fand. Dank dem kräftigen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt bleiben. Der Schaden ist nicht unbedeutend. — Eine **Zerstörungswut** muß gestern nacht diejenige Person ergriffen haben, welche an nicht weniger als fünf Häusern eine beträchtliche Anzahl Fensterscheiben durch Einschlagen zertrümmert hat. Ueber den Thäter ist noch nichts bekannt, es ist aber Hoffnung vorhanden, daß es unserer Polizei gelingt, des rohen Menschen habhaft zu werden.

h **Bonn,** 19. Nov. Die „Deutsche Reichsztg." erfährt aus unanfechtbarer Quelle, daß das **Gesuch der Dominikaner in Berlin eine Pfarrei zu gründen,** an maßgebender geistlicher Stelle in Breslau abschlägig beschieden sei.

h **Bonn,** 19. Nov. Die „Reichszeitung" führt den **Artikel der „Germania",** welcher gegen die Ordenspriester gerichtet ist, auf eine fürstbischöfliche Quelle in Breslau zurück. Darauf weise auch die auffallende zustimmende Haltung der „Schlesischen Volkszeitung" hin, während sämtliche übrige katholische Blätter den Artikel bekämpfen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 20. November. **Wetter-Aussichten für Mittwoch.** Etwas wärmeres, mildes Wetter, für die nächste Zeit ist noch Regen zu erwarten.

* **Berlin,** 20. November. Der Gouverneur Oberst von Scheele meldet aus Dar-es-Salaam, daß am 13. Okt. die Hauptstadt Kuicinga in Uhehe gestürmt und nach mehrstündigem Kampfe zerstört sei. Deutscherseits seien Lieutenant Maaß und 8 Askari gefallen. Die Verluste der Wahehe seien sehr bedeutend. Eine große Menge Vieh, beträchtliche Elfenbein-Vorräte, Geschütze und Gewehre der Zelenskischen Expedition, sowie große Pulver-Vorräte fielen den Siegern in die Hände. 1500 geraubte Weiber und Kinder wurden befreit.

* **Köln,** 20. November. **Der Prozeß gegen den Redakteur der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung",** Dr. Hans Kleser, und Genossen wegen Beleidigung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherrn von Marschall, hat heute vor der I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts begonnen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Freiherr von Spiegel; die Staatsanwaltschaft vertreten der Erste Staatsanwalt Dr. Hopertz und Staatsanwalt Dr. Jonen. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Gammersbach-Köln für den angeklagten Redakteur Nestler-Nürnberg; die beiden anderen Angeklagten, Dr. Hans Kleser und Redakteur Otto Zimmermann, verteidigen sich selbst. Als Zeuge ist u. a. Freiherr von Marschall erschienen. Auch zwei Reichstagsstenographen sind im Auftrage des auswärtigen Amtes anwesend.

* **Köln,** 20. November. **Prozeß Dr. Kleser.** Freiherr von Marschall, als Zeuge vernommen, erklärt, daß er den Kundgebungen des **„Kladderadatsch"** vollständig fernstehe. Die Behauptungen des „Kladderadatsch" seien vollständig erfunden. Er habe als Vorsteher des auswärtigen Amtes reichlich erwogen, ob gegen den „Kladderadatsch" gerichtlich vorzugehen sei. Er habe aber davon Abstand genommen, da alsdann die angeklagten Redakteure des Kladderadatsch berechtigt gewesen, über die Besetzung höherer diplomatischer Stellen zur Erörterung zu ziehen. Das Reichs-Interesse gebiete aber, solche Erörterungen selbst in geschlossener Gerichts-Sitzung zu vermeiden. Auf seine Veranlassung habe der Legationsrat Dr. Hamann mit dem Redakteur Dr. Trojan verhandelt und ihn ersucht, nicht schutzlose Beamten, sondern ihn, von Marschall, anzugreifen und außerdem die Erklärung abgegeben, daß alle Behauptungen unwahr seien. Aehnlichen Auftrag habe Capriot dem Kammergerichtsrat Wichert gegeben, außerdem habe der Generalmajor von Spitz mit dem Verleger Hoffmann unterhandelt. Keiner habe aber den Auftrag gehabt, das Schweigen des „Kl." zu veranlassen oder gar zu erklären, daß ungehörige Dinge im auswärtigen Amte vorgekommen seien. Der Angeklagte habe an den Kaiser, den Reichskanzler und ihn Eingaben gesandt, seinen Irrtum eingestanden und um Rücknahme der Strafanträge ersucht, dabei aber hinzugefügt, daß dem auswärtigen Amte eine öffentliche Gerichtsverhandlung unbequem sein müsse. Dieses habe ihn veranlagt, den Strafantrag nicht zurückzunehmen, denn er begrüße es im Interesse des auswärtigen Amtes, daß er Gelegenheit habe, sich in öffentlicher Gerichtssitzung einmal auszusprechen.

Die verlesene Aussage Caprivis, des Generalmajors von Spitz, des Kammergerichtsrats Wichert und des Verlegers Hoffmann bestätigen im großen und ganzen die Bekundungen von Marschalls. Redakteur Polstorff hat bekundet, er habe nur verneint, daß von Marschall Urheber der Angriffe war; die Frage, ob ein anderer Beamter des auswärtigen Amtes sei, der dem Reichskanzler unterstehe, lehne er ab. Er behauptet, daß Wichert und von Spitz im Auftrage des auswärtigen Amtes ersucht haben, die Angriffe einzustellen und letzterer erklärt habe, es seien Ungehörigkeiten vorgekommen, könne aber nichts dagegen unternehmen, auch könne von einem gerichtlichen Einschreiten gegen den „Kladderadatsch" keine Rede sein, von Marschall erklärt diese Bekundung für unwahr. Nach 1 Uhr wird die Verhandlung bis 4 Uhr vertagt.

* **Wien,** 20. Nov. Die Direktion des Hoftheaters erklärt, die Erkrankung Charlotte Wolters sei nicht schwer, es sei Hoffnung vorhanden, daß sie wieder auftreten werde.

* **Eger,** 20. Nov. Der Hotelier Hugo Sauer hat seine 15jährige Tochter durch einen Schuß verwundet und dann sich selbst erschossen.

* **Paris,** 19. November. Der „Kredit Lyonnais" ist ist neuerdings das Opfer eines Diebstahls geworden. Ein Beamter der Börsen-Abteilung dieser Bank, namens Rouin, entwendete Wertpapiere im Betrage von 200 000 Franks und ergriff die Flucht. Aus dem Auslande richtete er ein Schreiben an die Direktion des „Kredit Lyonnais", worin er sich anheischig macht, einen großen Teil der gestohlenen Wertpapiere zurückzuerstatten unter der Bedingung, daß gegen ihn keine Klage erhoben wurde.

* **Paris,** 19. Nov. Von einzelnen Blättern wird erzählt, daß die Wahl des Divisions-Generals Duchesne zum Ober-Kommandanten der madagassischen Expedition auf die Einflußnahme des Präsidenten der Republik zurückzuführen sei. Sowohl der Marineminister wie der Kolonialminister hätten sich in entschiedenster Weise dafür eingesetzt, die Leitung der Expedition dem General Borguis-Desordes anzuvertrauen; sie hätten sogar mit ihrer Demission gedroht, falls ihr Vorschlag abgelehnt würde und sich erst, als Casimir-Perier selbst sich zu gunsten Duchesnes aussprach, gefügt.

Francis Magnard, der gestern verstorbene Chefredakteur des „Figaro", hat ein Alter von 57 Jahren erreicht; er war in Brüssel geboren, kam jedoch frühzeitig nach Paris, wo er zuerst Steuerbeamter war. Magnard, dessen Tod von der ganzen hiesigen Presse als ein großer Verlust beklagt wird, war seit mehreren Jahren von einem Steinleiden heimgesucht gewesen und erlag den Folgen der Sonnabend an ihm vorgenommenen Operation.

* **Paris,** 20. November. Der Deputirte Vigne d'Octon brachte den Antrag betreffs Neuorganisirung der Universitäten auf autonomer Grundlage ein. Die Universitäten sollen mit mindestens vier Fakultäten — einer medizinischen, einer naturwissenschaftlichen, einer juristischen und einer philosophischen — ausgestattet werden und Disziplinargerichtsbarkeit besitzen.

Wie von mehreren Blättern gemeldet wird, soll die Kaiserin von Oesterreich am 5. Dezember in Algier eintreffen, um daselbst einen Teil des Winters zu verbleiben. Für die Kaiserin sei bereits in einem Hotel der Vorstadt Mustapha inférieur Wohnung bestellt.

* **London,** 20. November. Die „Times" melden aus Buenos-Ayres, der Admiral de Gama versichert, die Führer der Aufständischen hätten definitiv beschlossen, die Präsidentschaft Morals nicht anzuerkennen. De Gama erklärt, er habe gegenwärtig 7000 Mann an der Grenze bereit. Die Feindseligkeiten sollten sofort beginnen. Er werde selbst den Oberbefehl übernehmen und die Operationen nach einigen Wochen beginnen.

* **Rom,** 20. November. Der reiche Gutsbesitzer Passavante, welchen neulich Räuber im Gebirge entführt hatten, wurde gestern gegen ein Lösegeld von angeblich 100 000 Franks in Gold freigelassen. Eine Anzahl Briganten, die an dem Beutezuge gegen das Städchen Tortoli beteiligt waren, wurden festgenommen. Darunter befindet sich auch der Vizefriedensrichter.

* **Rom,** 19. November. Nach der „Riforma" verlautet, daß heute abend spätestens morgen die Vorladung an Giolitti und Rosano wegen Beiseiteschaffung von Schriftstücken in Sachen der Banca Romana erlassen werden.

* **Petersburg,** 20. Nov. Anton von Rubinstein ist in Peterhof am Herzschlage gestorben.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 20. Nov. Der „Weimarschen Zeitung" zufolge nimmt die Schwäche des Erbgroßherzogs von Tag zu Tag zu. Der Erbgroßherzog befindet sich auf Kap Martin, wohin der geheime Medizinalrat Pfeifer drahtlich berufen worden ist.

* **Paris,** 20. Nov. Hiesige Blätter melden, daß die Regierung in anbetracht der Thatsache, daß Deutschland seine ganze Artillerie zu erneuern beschlossen hat, 3000 Geschütze System Bange durch Kanonen System Deport von 75 Millimeter zu ersetzen. Die Vorstudie zu diesen Umwandlungen sollen bereits lange fertiggestellt sein und könne die Arbeit sofort beginnen.

* **Brüssel,** 20. November. Die Blätter besprechen mit einer gewissen Auffälligkeit die von dem König an die provisorischen und definitiven Bureaus der Kammer ergangene Einladung und suchen den Sozialistenführer Vandervelde zu zwingen, mitzuteilen, ob er als Sekretär des provisorischen Bureaus gesonnen sei, an dem Festessen teilzunehmen.

* **Amsterdam,** 20. November. Der Ausstand der holländischen Typographen zu gunsten eines Minimaltarifs ist allgemein. Wie verlautet, sollen die Ausständigen eine Summe von 6000 Franks wöchentlich notwendig haben, um den Ausstand fortzusetzen. Dieselben haben an alle Sozialistenverbände Aufforderungen zur Unterstützung gesandt und hoffen, nach 14 Tagen den Sieg davongetragen zu haben.

* **London,** 20. November. In Kolonialkreisen erörtert man heftig die armenischen Angelegenheiten. Man scheint sehr erbittert darüber, daß die Untersuchung, welche die ottomanische Regierung gegen den englischen Konsularagenten gefordert, aufgegeben sei, da man glaubte, dadurch der geheimen Ursache der religiösen Unordnungen in Kleinasien und Afrika, die von London aus durch eine mohamedanische Agentur geleitet zu sein scheinen, auf den Grund kommen zu können.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Dortmund,** 20. Nov. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ, Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ, Kartoffeln 6,00—7,00 ℳ, Stroh (Richt-) 4,00—4,40 ℳ, Heu 6,00—7,20 ℳ, alles per 100 kg, Eßbutter 1 kg 2,00 bis 2,40 ℳ, Eier 60 Stück 4,25—4,50 ℳ.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	19./11.	20./11.		19./11.	20./11.
Berl. Hand.-Gesellsch.	151,30	152,—	Hibernia	136,20	136,—
Darmstädter Bank	148,90	149,—	Hörder St.-Prior.	65,50	65,—
Diskonto-Gesellsch.	201,50	202,50	Kölner Bergwerk	148,—	148,—
Dortm. Bank-Verein	112,—	112,—	König Wilhelm conv.	120,75	119,80
Aplerbeck. Margaretke	121,70	120,—	dto. St.-Prior.	181,50	181,50
Bochumer Gußstahl.	135,—	134,50	Königs- u. Laurahütte	122,—	120,—
Bonifazius	93,70	91,50	Louise Tiefbau, Aktien	57,70	57,—
Consolidation	173,—	173,50	dto. St.-Prior.	—,—	89,—
Dortmunder Berghau	—,—	—,—	Dortmund-Gnschede	126,70	126,50
Dortmunder Union	55,40	55,—	Phönix, Aktien	133,70	133,—
Gelsenkirchen	165,50	165,40	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	144,80	144,70	Baroper Walzwerk	—,—	55,—

G **Berlin,** 20. November. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Die matteren Depeschen aus Nord-Amerika sind etwas vermehrt. Realisirungen haben recht nachteilig auf den diesseitigen Getreidemarkt gewirkt. Weizen, Roggen und Hafer namhaft niedriger, Rüböl schwach, Spiritus fester.

	19./11.	20./11.		19./11.	20./11.
Weizen November	134,—	131,50	Rüböl November	43,60	43,50
Mai	138,75	138,—	Mai	44,10	44,—
Roggen November	140,75	115,50	Spiritus November	36,10	36,10
Mai	119,50	118,25	Mai	35,90	37,80
Hafer November	118,25	117,50		—,—	—,—
Mai	117,—	116,25			

Rubelkurs: 223,60.

w **Frankfurt a. M.,** 19. November. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Budapest, daß bei Tokod im graner Komitat ein Lager von mehreren millionen Meterzentnern Steinkohlen entdeckt worden sei.

London, 19. Novbr. Kupfer 40 Pfd. St., 3 Mk. 40 Pfd. St. 7 sh. 6 d. Makler-Schlußpreis 40 Pfd. St. bis 40 Pfd. St. 5 sh., best selected 43 Pfd. St. 7 sh. 6 d., Zinn Straits 65 Pfd. St. 10 sh., 3 Mk. 65 Pfd. St. 12 sh. 6 d., engl. 69 Pfd. St., Blei, span. 9 Pfd. St. 15 sh. engl. 9 Pfd. St. 17 sh. 6 d., Zink, gewöhnliche Marken 14 Pfd. St. 5 sh, bes. 14 Pfd. St. 7 sh. 6 d., gewalzt. schles. 17 Pfd. St. 5 sh.

Musikalisches.

Morgen, Mittwoch, findet im „Kölnischen Hofe" großes Merkert-Konzert statt. Zur Aufführung kommen die Ouverture zu „Egmont" und „Lustige Weiber", Fantasie „Lohengrin", „Ungarische Rhapsodie" Nr. 12 von Liszt, Brautlied aus „Ländliche Hochzeit" von Goldmak, Romanze für Violine von Svendsen, „Blumengeflüster" von Blon und „Volkslied und Märchen" von Komzak.

Nachruf!

Am 17. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, starb im „Johanneshospital", Dortmund, in Folge eines schweren Leidens,

Königl. Verwaltungs-Sekretär

H. Gottlob.

Der Verstorbene war seit Gründung des hiesigen „Gemischten Chors" ein tüchtiges und eifriges Mitglied desselben, dessen Verlust wir schmerzlich empfinden. 15592

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

„Gemischter Chor", Brackel.

Bekanntmachung.

Ackerverpachtung.

6 Grundstücke in der Steuergemeinde **Cörne** und **8 Grundstücke** in der Steuergemeinde **Wambel,** dem Armenfonds zu Dortmund gehörig, sind von Herbst 1895 ab zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich bis Ende d. Js. im Stadthause, Olpe 1, Zimmer 9 oder 15, melden. s 6496,

Die Verwaltung des Armen-Wesens.

Zufolge unseres von dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium in dessen Sitzung vom 13. d. Mts. genehmigten Beschlusses wird der Zinssatz für bestehende Darlehen vom nächsten Zinsen-Verfalltage ab an und für neue Darlehen von vornherein festgesetzt auf vier Prozent, in halbjährigen Raten zu zahlen, wobei jedoch in jedem einzelnen Falle, wenn die Zinsen nicht innerhalb vier Wochen nach dem Verfalltage gezahlt sind, der Zinssatz sich erhöht auf fünf Prozent.

Ebenfalls wird der Zinssatz sowohl für bestehende, als auch für neue Einlagen vom 1. Januar 1895 ab an festgesetzt auf drei und ein Drittel Prozent. Der im dritten Satz des § 17 des Statuts ausgedrückte Vorbehalt betreffend die Verzinsung größerer Einlagen bleibt durch vorstehenden Beschluß unberührt. '15585

Der Verkehr für das Publikum bei der Sparkasse, wie im § 14 des Statuts ausgedrückt, wird ausgedehnt auf Nachmittags bis 5 Uhr.

Die Verwaltung der Sparkasse der Stadt Lünen.

Vermögens-Verwaltung

für den Privatgebrauch.

Praktisch, Uebersichtlich, Leicht führbar, v. 10jähr. Dauer

sind die nach dem preuss. Einkommensteuergesetz eingerichteten, in Erfurt 1894 mit der **grossen Silbernen Staats-Medaille** ausgezeichneten

Conto-Bücher f. kleinere u. grössere Capitalisten.

D. R. G. M. Schutz 20812 und 25156. Grösse 26×32 cm.

Vermögensübersicht M. 5. Cassebuch M. 3.50. Abschlussbuch M. 4.

Diese Bücher können ohne alle Vorkenntniss geführt werden und geben klaren Ueberblick über Vermögenslage, Einkommen, Verpflichtungen etc.

Unentbehrliche Hülfe zur Steuer-Declaration.

Zu beziehen gegen Nachnahme von dem

Herzgl. Hofbankgeschäft Stephan Lenheim Nachfolger, Gotha.

Der Bürgerschaft, sowie unseren verehrten Kunden beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir das

Balkenstrasse 27

befindliche

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft

unserer verstorbenen Mutter, der

Wwe. Peter Geis,

in unveränderter Weise weiterführen.

Dortmund, im November 1894.

15246. **Geschwister Geis.**

E. Oehme, Photogr. Atelier,

4 Königswall 4.

Specialität: Vergrößerungen nach allen Bildern. ;14901

Ida Bartels
Heinrich Schmitz
Verlobte.
Dortmund, im November 1894.

Ladung.

Der Arbeiter Ludwig Lauff, geboren am 31. Juli 1855 zu Hermesdorf, Kreis Waldbroel, zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, am 12. September 1894 in Dortmund das Gewerbe eines Musikers im Umherziehen ausgeübt, ohne den zu diesem Gewerbebetriebe erforderlichen Gewerbe-Schein zu haben, Uebertretung gegen das Gesetz vom 3. Juli 1876, wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf **den 5. Februar 1895,** Vormittags 9 Uhr, vor das Königliche Schöffengericht zu Dortmund, Betenstraße 35, Zimmer 37, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. (C. 206/94 IV/2.)

Dortmund, den 14. November 1894.

Billau,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Steckbrief.

Gegen den Bergmann **August Weber,** zuletzt in Börnig wohnhaft, geboren am 5. September 1874 zu Altenkirchen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Sachbeschädigung verhängt. s'6615

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und Nachricht zu den Akten D. 155/94 zu geben.

Castrop, den 16. November 1894.

Königliches Amtsgericht.'

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Maurer **Caspar Musiol,** früher zu Lütgendortmund wohnhaft, geboren am 2. Januar 1873 zu Alt-Lubosch, Kreis Kosten, unterm 28. August 1894 wegen Körperverletzung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

Dortmund, den 15. November 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fabrikarbeiter **Heinrich Barkei,** geb. am 14. Februar 1868 zu Avenwedde, Kreis Wiedenbrück, zuletzt in Dortmund wohnhaft, unterm 4. November 1893 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

Dortmund, den 14. November 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Briefbogen, Karten

mit

Monogramm

liefert in feinster Ausführung und kürzester Frist die

C. L. Krügersche Buchhandlung.

Eine junge Dame, interessante Erscheinung, angenehmes Aeußere, wünscht mit jung. Herrn, womöglich Beamter, in Verkehr zu treten behufs späterer Verheirathung. s 6613 †

Schriftl. Angebote nebst Photogr. u. **M. B.** postlagernd **20 Gr.-Glogau** erbeten.

Namen, Stickereien all. Art werd. prompt u. billig angefertigt. Kaiserstr. 42, 2 Et.

Als sehr vortheilhafte und nützliche

Festgeschenke

besonders für

Wohlthätigkeits-Vereine

empfehle: s 6625

Große Posten

Kleiderstoffe

und

Baumwollwaaren

zu unerreicht billigen Preisen!

Reste! Reste!

zu Kleidern und Unterzeugen

nach Gewicht!

Gladbacher Fabrik-Depôt,

Inhaber: **Julius Meyer,**

nur Westenhellweg 49.



Ein an der Rheinischen Straße gelegenes **Wohnhaus** mit Hinterhaus und Hofraum, von zwei Seiten zugängig, für jedes Geschäft, besonders für Metzger, Bäcker, Möbelhandlung, verbunden mit Schreinerwerkstätte, sowie Klempnerei 2c. sehr geeignet, ist umständehalber sofort preiswürdig mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter A. B. 15595 sind an die Geschäftsstelle dieser Ztg. einzureichen. *

Gemeinnützige Bau-Gesellschaft.

5 Häuser

mit Gartenland, an der Roonstraße gelegen, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. s6617

Näheres im Geschäftszimmer der Gesellschaft, **Betenstraße 11. II.**

Soeben wurden ausgegeben und stehen Bücherliebhabern gratis zu Diensten:

Antiquarischer Catalog Nr. 24.

Deutsche Unterhaltungsliteratur, Illustr. Prachtwerke, Kunst u. Kunstgewerbe, Musik, Handelswissenschaften u. neuere Sprachen, Französische Literatur, Werke aus verschiedenen Wissenschaften.

Catalog 25: Geschichte u. Geographie, Pädagogik u. Naturwissenschaften. 15586 †

Barmen.

A. Graeyer, Antiquariat.

Bei dem **Abbruch der Häuser** in der **Balkenstraße** werden noch einige

Fenster, Fußboden, Fußbodenlager, altes Bauholz, Brennholz und Ziegelsteine

billig abgegeben. ; 15599

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. s 6614 †

E. Funke, Berlin, Wilhelmstr. 5.

Kleiderschrank, neu, bill. zu verk. Westwall 30, Seiteneingang r., 1 Tr.'

Billigste Bezugsquelle am Platze.

Garantirt giftfreie und säurebeständige Waare.



Verkauf nach Gewicht.

Fabriklager emaillirter Geschirre

von 15587

Paul Schwarz,

nur

49. Rheinische Straße 49.

Unsere

Spielwaaren-Ausstellung

ist mit dem heutigen Tage eröffnet.

Zur Anfertigung von Puppen offeriren wir:

Leder-Gestelle, 13 Zoll, mit Schuhen und Strümpfen, nur **50 Pf.,** alle größeren Sorten dementsprechend preiswerth.

Köpfe von **Porzellan, Biscuit, Blech, Holz** und **Leder,** mit und ohne Frisur.

Neu, noch nie dagewesen:

Unzerbrechliche Patentköpfe, waschbar, von 10 ₰ an, in allen Größen vorräthig.

Echte Haarperrücken, auf Tresse gearbeitet, mit 30 cm langen Flechten, hell und dunkel, nur **1,50 Mk.**

Kahlköpfe in allen Nummern.

Sämmtliche Theile **Arme, Beine, Hüte, Schuhe** und **Strümpfe** billigst.

Gekleidete Puppen in den neuesten Dessins vom billigsten bis feinsten Genre.

Puppenwagen, Stuben, Küchen, Heerde, Puppenmöbel, einzeln und in Cartons.

In **Unterhaltungsspielen** und anderen Spielwaaren sind die neuesten Sachen eingetroffen.

Schaukelpferde können wir durch waggonweisen Bezug ganz besonders preiswerth abgeben.

Sämmtliche Puppen-Reparaturen werden schnellstens besorgt und

ersuchen wir, uns dieselben möglichst frühzeitig zu übergeben.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Paul Oppler & Co.,

Dortmund, Brückstraße 26. s 6623



Auf die grosse Ausstellung

von

Filz- u. Seidenhüten,

Herren-, Knaben- und Kindermützen

mache besonders aufmerksam.

Reparaturen schnell und billig.

Magazin „zum Pfau",

Westenhellweg 37. 14389

Ziehung unwiderruflich 13. u. 14. Dezbr. 94.

Schneidemühler Geldlotterie.

Hauptgewinn 100 000 Mark } baar ohne Abzug.

Orig.-Loose 1/1 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf., versenden

Julius Goldberg & Cie., Haupt-Agentur, Köln a. Rh.



Wer hustet

oder

heiser spricht

muß

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

gebrauchen und Husten und Heiserkeit werden schnell verschwinden!

Sie wissen es Alle

daß es bei krankhaften Reizungen der Athmungsorgane als

Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

keine wirksamere Hilfe giebt, als s 6232 *

Fay's ächte

Sodener Mineral-Pastillen.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind **bequem in der Anwendung** und können leicht sogar in der Westentasche mitgetragen werden. Bei starkem Husten oder Heiserkeit empfiehlt sich die Anwendung von **4—5 Pastillen, die, in heißer Milch aufgelöst, täglich dreimal genommen werden. Die Wirkung ist sicher und unfehlbar günstig.**

Man verlange beim Einkauf stets **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** und achte darauf, daß jede Schachtel mit einem Verschlußstreifen mit der Bekanntmachung des **Bürgermeisteramtes Soden a. T.** versehen ist. Preis 85 Pf. per Schachtel. In allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein

für den Kreis Hörde.

General-Versammlung

am Montag, den 3. Dezember d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im **Kreistags-Sitzungssaale** im Kreisdienstgebäude hierselbst, wozu wir unter Hinweis auf § 10 des Vereinsstatuts hierdurch ergebenst einladen.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichts.
2. Prüfung und Dechargirung der Vereinskassenrechnung für 1893.
3. Ersatzwahl für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.
4. Mittheilungen aus dem letzten Rechenschaftsbericht 2c. des Hauptvereins zu Berlin.

Hörde, den 15. November 1894.

Der Vorstand:

Anna Spring, Vorsitzende.



Restauration

„zur Turnhalle"

(Turn-Verein „Eintracht", Corp.),

Ostwall Nr. 12.

Bei Uebernahme der Restauration in den renovirten Räumen der obigen Turnhalle lade ich zu recht regem Besuche freundlichst ein, unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung.

Ausschank von dem vorzüglichen, feinsten **Bier** der Brauerei **F. Lehmkuhl** hier.

Preiswerthe, reine Weine, gute Küche.

Schöne Räume

für Vereinsfestlichkeiten, Bühne 2c. zur Verfügung.

15602

Conr. Reitz.

Für Weihnachtsgeschenke

passend empfehlen wir:

Grosse Posten

Tischtücher, Handtücher u. Servietten

zu äußerst billigen Preisen.

Rose & Co.

s 6626

Hohenzollern-Pelerinen-Mäntel

von 25 bis 50 Mk.,

Wasserdichte Regenröcke

von 25 Mk. an,

Schlafröcke

in großer Auswahl

s 6620 & empfiehlt



W. Gottl. Teichgräber,

Dortmund, Westenhellweg 88.

Der feinste Anzug-

und **Paletötstoff** kann von Ihnen für die Hälfte des bisher bezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige **Mustercollection** franco zur gefl. Ansicht zu fordern.

Otto Schwetasch,

Tuchfabrik, Görlitz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. s 5913

Stadt-Theater.

Direktion: **Franz Porten.**

Donnerstag, 22. November 1894:

Außer Abonnement.

Zweites Gastspiel von Georg Engels

vom Deutschen Theater in Berlin.

Auf allgemeines Verlangen:

Der Herr Senator.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gust. Kadelburg.

*** Senator Andersohn Georg Engels a. G.

Wegen des Buß- und Bettages findet

Vortrag II

über: '15600

„Die Florentiner Schule"

erst Mittwoch, 28. Nov.,

Abends 8 Uhr, in der Loge statt.

Einzelkarten à 1 ℳ 50 ₰ Abends an der Kasse.

Anna Böhme.

Allgemeiner Bürger-Verein.

Donnerstag, 22. November, Abends 8½ Uhr, im „Kaisersaale" des Herrn Giljohann am Markt:

1. Die städtische Verwaltung und die Arbeitslosen.
2. Die Ertheilung von Wirthschafts-Konzessionen.
3. Die Beschäftigung von Beamten mit Privatarbeiten (Adreßbuch u. dergl.).
4. Die nächtliche Unsicherheit.
5. Die Verkehrsverhältnisse an der Sedanstraße.
6. Fragekasten. ; 15584

Jedermann ist willkommen.

Molkerei-Genossenschaft Brackel,

e. G. m. u. H.

General-Versammlung

am Freitag, 30. November, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirth W. Dreier, Brackel.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorstandes und drei Aufsichtsrathsmitglieder.
2. Geschäfts-Bericht.
3. Beschlußfassung über Milchanlieferung und Rückgabe der Magermilch.
4. Beschlußfassung über Aufbringung von Geschäfts-Antheilen der Genossen.
5. Verschiedenes.

15588; **Der Vorstand:** Wibbeling.

Allg. Ortskrankenkasse.

Vertreter der Arbeitnehmer.

Donnerstag, 22. d. M., Abends 8½ Uhr:

Vorversammlung

bei Mellmann („Schwarzen Raben").'

Gasthof Roling,

Inh. Jul. Rettberg,

Brückstraße 22.

Heute und einige Tage:

Das kleinste Ehepaar,

genannt:

Die lebenden Puppen,

mit ihren dressirten Ziegenbock u. zwei Zwergponys. Großes Concert u. Vorstellung, sowie Vorführung der Thiere.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

† **Jul. Rettberg.**

Habe mich als ;

Rechtsanwalt

hier niedergelassen und wohne Dortmund, Ostenhellweg 61 (Ecke Ostwall). ;

Stöck.

Eine geübte **Kleidermacherin** sucht Kunden in u. außer d. Hause, daselbst wird gründl. Unterricht i. Zuschneiden ertheilt. 1. Kampstr. 90, 1 Tr.'

Terrier,

Hündin, einseitige Kopfzeichnung, abhanden gekommen. Vor Ankauf gewarnt. ; Abzugeb. Ostenhellweg 59.

Hund,

Jeonberger, gelb mit weiß, entlaufen.

Buschmühle. §

Auf sofort oder zum 1. Dezember suche ein braves, evangelisches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen. §

Frau Gustav Verron, Weißenburgerstr. 5.

Sofort ein kräftiges

Morgenmädchen

gesucht auf 3 Wochen zur Aushülfe. 15590' Gutenbergstr. 23.'

Zum sofortigen Eintritt ein braves, **fleißiges Dienstmädchen** von einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Geschäftsst. '15591

Ein ordentl., ehrl. **Mädchen** gesucht. Schützenstraße 26. §

Mädchen für den ganzen Tag ges. Ostwall 19, part.'

Küchenmädchen f. z. 1. Dez. St. Frau **Hartwig,** Thomasstr. 17.'

Westenhellweg.

Ladenlocal,

mit einem Schaufenster, sof. zu verm., auch z. Weihnachtsausverkauf passend. Näh. Westenhellweg 75, 1. Etage. †

Herrschaftliche

Wohnung

nebst Mitbenutzung des groß. Gartens, in dem Hiltropschen Hause, Prinzenstraße Nr. 10, preiswerth zu vermiethen.

Schöning, Prinzenstraße 10. §

Freundliche **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Hinterhaus, für sogleich od. später zu vermiethen. Preis 225 ℳ Zu erfragen Mühlenstr. 2.'

Wohnung, 3 Zimmer, per 1. Februar zu vermiethen. Kaiserstraße 15a. i

---

Herrsch. **Part.-Wohnung** od. erste Etage an kl. Fam. pr. Febr. od. früher zu vermiethen. Ostwall 46. e

---

1 **Wohnung** von 3 durcheinandergehenden Zimmern an eine kinderlose Fam. zu verm. Rosenthal 8.'

Wohnung v. 3 Zimm. pr. Februar zu vermiethen. Schützenstr. 19.'

Große Wohnung

(6 bis 9 Zimmer) und entsprechende Nebenräume, sofort oder für später zu miethen gesucht. Bevorzugt: Lage am Ostenhellweg, Kaiserstr., Viktoriastr., Brückstr., Betenstr., Ostwall. ;

Schriftl. Angebote unter S. 15597 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht pr. 1. Februar eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Bodenzimmer und Kellerraum, für ruhige Familie im östl. Stadttheile.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 15589 an die Geschäftsst. erb.'

Wohnung v. 3 Zimm. m. Hofraum u. Stallung im nördl. Stadttheil ges. Angebote unt. 15597 a. d. Gesch.'

Ein frdl. möbl. Zimmer m. 2 Betten an 2 Herren mit oder ohne Pension zu verm. Rhein. Str. 10, 2. Et., Eing. Humboldtstr.

Möbl. Part.-Zimmer mit Pens. zum 1. Dez. zu verm. Hoher Wall 60.'

---

2 möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Mühlenstr. 12.'

Kost u. Logis. Westenhellweg 61, 3. Et.

---

1 m. Zimmer z. verm. Annenstr. 10, 1 Tr.'

Schlafstelle offen. Holzhof 12.'

Kost und Logis. Wißstr. 38.'

Ein junger Mann,

der im Bedienen der Detailkundschaft fix ist, findet in meinem Colonialwaarengeschäft sofort Stellung. 10991

Hagen i. W. J. Kadden.

Arbeitsnachweisbureau,

Betenstraße 11.

Als **Hausknecht** 2c. sucht ein 26jähr., unverh. Mann, mit den besten Zeugnissen, eine Stelle. §

Solide Dachdecker

sucht sofort **Aug. Münzberg.** §

Acker- u. Futterknechte, Mädchen für Stadt und Land k. sof. St. erb. durch **W. Möller,** Gänsemarkt 11. §

Jung. Mann sucht Stelle als **Fuhrknecht** od. sonstige Beschäftigung. Näh. bei Anton Pulger, Stahlwerkstr. 46. §

Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, für mein Schuh- und Konfektions-Geschäft per 1. Dez. d. J. gesucht. Kost und Logis im Hause.

G. Schlesinger, Witten, 15596 ; Bahnhofstraße 21.

Arbeitsnachweisbureau,

Betenstraße 11.

Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeit auf sof. ges.

Arbeitsnachweisbureau,

Betenstraße 11.

Mädchen, 20 J. alt, welches selbstständig (auch fein. Küche) kochen kann, aus guter Familie, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. §

Gebrüder Kaufmann, Dortmund,

Westenhellweg 46. Westenhellweg 46.

Gelegenheitskauf!

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

Reste-Verkauf

von

Hemdentuch, Halbleinen, Bettzeug, Barchend, Piqué, Handtücher, Gardinen, Flanell

und vielen anderen Stoffen

für die Hälfte bis zwei Drittel des bisherigen Preises.

s 6619

NB. Wir bemerken ausdrücklich, daß wir nur gute Waaren wirklich billig verkaufen.

---

44. T. & M. Pinthus, Dortmund, 44.

Brückstrasse.

Größtes Kaufhaus der Branche in Westfalen.

Verkauf im Einzeln zu streng festen, billigsten Engrospreisen.

Abtheilung: Strickgarne und Strumpfwaaren.

Wollene Strickgarne.

Sämmtlich hergestellt aus reinwollenen Kammgarnen. Garantirte Qualitäts-Marken.

Abschlüsse niedrigster Conjunctur aus deutschen und ausländischen Spinnereien.

Wollgarn, reine Wolle, melirt und einfarbig, 10 Loth 30, Zollpfund 1,50.
Wollgarn, reine Wolle, haltbarer, festgedrehter Faden, 10 Loth 43, Zollpfund 2,10.
Wollgarn, reine Wolle, melirt und einfarbig, weich, elastisch und haltbar, 10 Loth 50, Zollpfund 2,40.
Wollgarn, reine Wolle, einfarbig, weich und leicht, 10 Loth 60, Zollpfund 2,90.
Wollgarn, reine Wolle, einfarbig, weich und angenehm, 10 Loth 68, Zollpfund 3,20.
Wollgarn, reine Wolle, melirt, weich und angenehm, 10 Loth 70, Zollpfund 3,40.
Wollgarn, reine Wolle, einfarbig, dauerhaft, weich und ergiebig, 10 Loth 75, Zollpfund 3,60.
Wollgarn, reine Wolle, einfarbig, dünnfädig und weich, 10 Loth 93, Zollpfund 4,60.
Wollgarn, reine Wolle, melirt, echt englisches Fabrikat, 10 Loth 90, Zollpfund 4,40.
Wollgarn, reine Wolle, melirt, **unerreicht bestes Erzeugniss,** 10 Loth 1,00, Zollpfund 4,90.
Seidenwolle, seidenweich und glänzend, 10 Loth 98, Zollpfund 4,75.
Wollgarn, Meschede, Handgespinst, 10 Loth 50, Zollpfund 2,50.
Kameelhaargarn, Ringelwolle, Jaspirte Wolle, Mooswolle.
Zephirwolle, weichstes Fabrikat, Lage 9 und 12, Pack 42, 54.
Rock-Wolle, weichstes Fabrikat, Lage 50, 54, Zollpfund 2,90, 3,20.
Baumwolle, roh, Lage 8, 9, 10, gebleichte Lage 10, 12, 13, 14, 15. 16 ꝛc.
Estremadura, roh und gebleicht, Lage 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 ꝛc.
Häkelgarn, weiß, crême, farbig, 10 Gramm-Knäuel 6 ₰.
Häkelgarn, weiß, crême, farbig, 20 Gramm-Knäuel 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 ꝛc.
Knüpfgarn, weiß, crême, in Lagen à 50 Gramm 12, 13, auf Knäulen 14, 16, 17, 20 ꝛc.
Brocatgarn, Füllgarn, Brillantgarn, echt Strickgarn in Baumwolle, Leinen und Seide.

Strumpfwaaren.

Meistens eigene Fabrikate. Einestheils hierselbst, anderentheils in unseren Factoreien fabrizirt.

Wichtig! Sämmtliche Sorten sind mit verstärkten Ferse und Spitzen gestrickt.
Socken, starkfädig, à Paar 14, 22, 28 ₰.
Socken, Sayet, à Paar 30, 50, 68, 75, 80.
Socken, Sayet, kräftig, warmhaltend, à Paar 75, 93, 1,00, 1,20, 1,35.
Socken, feinfädig, weich und angenehm, à Paar 1,30, 1,45.
Socken, Normal, à Paar 85, 1,00, 1,15, 1,40.
Socken, Handgestrickt, dick und schwer, à Paar 75, 90.
Kameelhaar-Socken, Union- u. Universal-Socken, Schweiß-Sauger, Macco- u. Reform-Socken.
Damen-Strümpfe, starkfädig, à Paar 25, 33, 45, 50.
Damen-Strümpfe, Sayet, à Paar 50, 60, 68, 75, 83, 1,00.
Damen-Strümpfe, schwarz, glattgestrickt, à Paar 78, 95, 1,35, 1,60.
Damen-Strümpfe, Patent, gestrickt, melirt, echtschwarz und einfarbig, à Paar 48, 1,00, 1,45.
Damen-Strümpfe, Patent, Tricot u. glatt gestrickt, weich u. angenehm, 1,15, 1,25, 1,35, 1,50, 1,75—2,00.
Sämmtliche **Kinderstrümpfe** führen wir für Kinder über 2 Jahre nur englisch lang (übers Knie reichend), unter 2 Jahr deutsch und englisch lang. — Kinder-Strümpfe, Ringel, aus Schoddy-Halbwolle, **derartigen kratzenden Schund wagen wir unseren Kunden nicht zu offeriren.**
Kinder-Strümpfe, 2 und 2 gestrickt aus reinwollenem, weichen Zephirgarn, à Paar 22, 27, 30 ꝛc.
Kinder-Strümpfe, 1 und 1 gestrickt, echt schwarz, à Paar 30, 35, 42, 53, 62, 70, 76, 85 ꝛc.
Kinder-Strümpfe, 2 und 2 gestrickt, echt schwarz, kräftig, à Paar 38, 45, 54, 63, 75, 83, 90 ꝛc.
Kinder-Strümpfe, 1 und 1 gestrickt, echt schwarz, weich und angenehm, à Paar 45, 50, 55 ꝛc.
Kinder-Strümpfe, Fantasie gestrickt, schwarz, marine, bordeaux, à Paar 50, 60 ₰.
Kinder-Strümpfe, 1 und 1 gestrickt, schwarz, marine, bordeaux und bester Ersatz für Handstrickerei, à Paar 40, 42, 50, 60, 68, 78, 93, 1,00, 1,10, 1,20, 1,30 bis 2,00. s 6610
Gamaschen, Strumpfenden, Ballstrümpfe ꝛc.

Wir legen unseren Hauptwerth nicht auf Leistungen im billigsten Schund, sondern halten uns hauptsächlich in empfehlenswerthen besseren und mittleren Qualitäten sortirt.

Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

C. Tappe, Dortmund,

Westenhellweg 17,

empfiehlt sein großes Lager fertiger

Schuhwaaren

in anerkannt solider Waare.

Als Spezialität empfehle ich

Wasserdichte Jagdschuhe,

prämiirt auf der Jagd-Ausstellung zu Münster 1894 mit der goldenen Medaille.

Prima russische Gummischuhe,

mit steifer Kappe, sowie

deutsche Gummischuhe

in allen Preislagen, für Herren, Damen und Kinder.

Winterschuhe in großartiger Auswahl.

Schnallenstiefel, Kniestiefel, Arbeiterschuhe

zu soliden Preisen.

Elegante Anfertigung nach Maaß u. Reparaturen werden schnellstens besorgt. 14374,

Haarkalblederschuhe,

beste Fußbekleidung für kalte Füße und Rheumatismusleidende, werden in jeder Gattung nach Maaß angefertigt.

Solide Waaren. Beste Preise.

Separat-Anprobirzimmer für Damen.

Wir empfehlen:

Das neue evangelische Gesangbuch

für Rheinland und Westfalen,

in **Miniatur-Ausgabe,** Taschen-Ausgabe und Ausgabe mit grossem Druck (ohne Noten),

in den einfachsten bis zu den feinsten Kalbleder-, Seehund-, Plüsch- und Sammet-Einbänden mit Verschluss, in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Pianinos für Studium u. Unterricht besond. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. anco. Baar oder 15 bis 20 ℳ monatlich. Berlin, Dresdenerstr. 38. **Friedr. Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik. s 6412

Kennen Sie Gesundheitskörper? Vorzügl. Fabrikat zu Leib-, Bett- und Kinderwäsche: **dauerhaft, angenehm, billig.** Viele Nachbestellungen! Nur direkt zu beziehen von
Max Klein & Trösken, Schwelm.
Man verlange Muster — gratis.

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. per Postk. Stellen-Ausw. s6239! **Courier,** Berlin-Westend.

Wäsche zum Bügeln wird noch angenommen ; Hohe Straße 33, II.

Neue Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. ; Papengarten 32.

Bierbrauerei-Vertreter und Agenten

gesucht. s 5290

Versandts-Zunahme { 1892 17 % / 1893 24 % / 1894 bis 1. Sept. 50 % } gegen das Vorjahr.

Leistungsfähigkeit 60000 hl pro anno.

Dortmunder Qualität. Concurrenzfähige Preise.

Adlerbrauerei Unna.

Junge Mädchen,

die sich im Schneiden und Anfertigen ihrer Garderobe gründlich ausbilden wollen, finden zu jeder Zeit freundl. Aufnahme bei

Wwe. H. Höwing,

13758 **Markt.**

Ein sehr gut erhaltenes Tafelklavier preiswürdig zu verkaufen.
; Moltkestraße 11, II.

Stempelfarbe

C. L. Krüger'sche Buchhandlung

Nachmittags-Ausgabe III.
Nr. 320. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Dienstag, den 20. November 1894

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 19. Nov. **Der Kaiser und die Kaiserin** wohnten am Sonntag-Vormittag dem Gottesdienst in der Pfingstkapelle in Potsdam bei. Heute früh fuhr der Kaiser vom Wildpark nach Berlin und hörte im hiesigen königlichen Schloß die üblichen Vorträge. Um 11 Uhr wohnte der Kaiser der Trauermesse und dem Requiem in der Kapelle der russischen Botschaft aus anlaß der heutigen Beisetzung Kaisers Alexanders III. bei und begab sich hiernach nach dem neuen Palais zurück. Auch die Kaiserin kam vormittags von Wildpark nach Berlin, wohnte dem Trauergottesdienste in der russischen Botschaft bei und fuhr mit dem Kaiser nach Wildpark zurück.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst wird der „Kreuzztg." zufolge morgen, Dienstag, wieder hier in Berlin zurückerwartet.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, wird sich, der „Post" zufolge, einer persönlichen Einladung des Königs von Würtemberg folgend, zu Jagden nach Würtemberg begeben.

Wie die „B. Börs.-Ztg." hört, wird der Unterstaatssekretär im Justizministerium, Herr **v. Nebe-Pfugstädt,** sich demnächst aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen.

Anstelle des geheimen Oberregierungsrats Freiherrn von Wilmowski ist der vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, geheimer Regierungsrat Sachs, zum Kommissar des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bei der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen bestellt worden.

Die Annahme, daß der hiesige **russische Botschafter, Graf Schuwalow,** zum **Nachfolger des Generals Gurko** in Warschau ausersehen sei, wird, dem „B. T." zufolge, in hiesigen gut unterrichteten russischen Kreisen nicht geteilt. Man ist vielmehr eher geneigt, anzunehmen, daß er als Nachfolger des nach Petersburg berufenen Großfürsten Sergius als Generalgouverneur nach Moskau gehe.

Berlin, 19. Nov. **Der Ausschuß des Bundesrats** für Justizwesen hielt heute eine Sitzung.

Ueber die schon kurz erwähnte, vom Reichsversicherungsamt zu heute einberufene **Konferenz von Vertretern der Landesversicherungsämter** und der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten berichtet der „Reichsanzeiger": Zu Punkt 1 der Tagesordnung erklärte sich die Versammlung, auch unter Zustimmung der anwesenden Vertreter der Zentralpostbehörden, mit den — im Hinblick auf die demnächst praktisch werdenden Bestimmungen in §§ 30, 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes über Beitragserstattungen — erforderlichen Ergänzungen zu der Geschäftsanweisung des Reichsversicherungsamts vom 29. Oktober 1890, betreffend die Auszahlungen durch die Post, einverstanden. Es handelt sich um die Zurückzahlung der Hälfte der fünfjährigen Beiträge an weibliche Versicherte, welche sich verheiratet haben, sowie an die Hinterbliebenen von Versicherten.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung — Aenderung der Vorschriften des Reichsversicherungsamts vom 30. Oktober 1890 über die Rechnungsführung der Versicherungsanstalten — wurde eine kommissarische Beratung beschlossen, nachdem über einige grundsätzliche, auf Vereinfachung des Rechnungs- und Verteilungsverfahren gerichtete Vorschläge eine Einigung erfolgt war. In die Kommission wurden gewählt die Versicherungsanstalten Baiern, Königreich Sachsen, Baden, Hansestädte, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen-Anhalt. Zur eingehenden Erörterung führte Nr. 3 der Tagesordnung: der Vorschlag des Reichsversicherungsamts, den Ausschuß der Versicherungsanstalten bei Aufstellung des jährlichen Haushaltungsplans der Versicherungsanstalten mitwirken zu lassen. Diejenigen Versicherungsanstalten, bei welchen eine derartige Mitwirkung noch nicht praktisch ist, waren in ihrer Mehrzahl gegen eine entsprechende Maßnahme. Soweit die Ausschüsse aber bisher in dieser Richtung thätig gewesen sind, ist nach der Mitteilung der beteiligten Vorstände die Mitwirkung der Ausschüsse durchaus förderlich und empfehlenswert gewesen. Es wurde mehrseitig hervorgehoben, daß die allgemeine Befassung der Ausschüsse (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) mit der Feststellung des Etats der Versicherungsanstalten im sozialpolitischen Interesse erwünscht sein würde.

Zur geplanten Tabaksteuer verlautet nach der „Voss. Ztg." in beteiligten Kreisen, daß die Ministerkrisis der letzten Wochen auf diese Vorlage nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die süddeutschen Regierungen wollen sich nicht mit dem bisherigen Schutzzoll von 40 ℳ für 100 kg, den die in Berlin ausgearbeitete Vorlage beibehalten will, begnügen, sondern verlangen eine Erhöhung auf 50, ja selbst auf 60 ℳ. Das würde, wenn wir als Durchschnittsprozentsatz für die zu erhebende Fabrikatwertsteuer 35 Prozent annehmen, eine Erhöhung des jetzt 40 ℳ betragenden Schutzzolles auf 67 Prozent und 81 ℳ bedeuten.

Barzin, 19. Nov., Professor **Dr. Schweninger,** welcher am 17. November hier eingetroffen, ist heute nach mittag wieder abgereist. Der Tag der **Abreise des Fürsten und der Fürstin Bismarck** ist noch ganz ungewiß, da die Fürstin noch schwach und wenig reiselustig ist. Der Fürst befindet sich wohl.

Provinzielles.

s **Dortmund,** 20. Nov. **Stadttheater.** Ein bis zum letzten Platze vollbesetztes Haus fand am Sonntag Mozarts „Don Juan". Die mitwirkenden Künstler sangen und spielten mit Lust und Liebe; namentlich verdient Herr Direktor Porten als Träger der Titelrolle hervorgehoben zu werden, dessen klangvoller Bariton und freies Spiel immer wieder die Theaterbesucher herzlich erfreut. Neben ihm sind namentlich zu nennen der „Leporello" des Herrn Dörner, ferner die Damen Lugosy und Spiegel u. s. w. — Einen großen Erfolg erzielte ferner am Montag die erste Aufführung der Posse „Ein armes Mädel" von Krenn und Lindau. Es war kein Plätzchen frei geblieben, man amüsirte sich trefflich und kam nicht aus dem Lachen heraus. Der stürmische Beifall, der bei besonders drastischen Szenen schier kein Ende nehmen wollte, dürfte der Direktion und dem mitwirkenden Schauspielpersonal ein Zeichen der Anerkennung für die glückliche Wahl des Stückes und die brave Darstellung gewesen sein. Die Posse zeigt bei flotter Handlung, vielem Humor und sprühendem Witz, entbehrt auch nicht reizender, einschmeichelnder Melodien, wodurch sich besonders die Serenade „Margarethe u. s. w. und der Junggesellen-Marsch auszeichnen. Herr Manussi, unser bewährter Regisseur, bot in seinen verschiedenen Rollen eine künstlerische Leistung, ihm würdig zur Seite stand Frl. Trochè als fesches wiener Wäschermädl. Ein prachtvoller Lorbeerkranz und ein reizendes Bouquet wurden den genannten als besondere Ehrung im Laufe des Abends überreicht. Die weniger großen und schwierigen Rollen hatten Frl. Pestner (Marianne), Frl. Klein, Frau Wismar-Ests und den Herren Rembe, Arnheim und Metzner eine vorzügliche Besetzung gefunden. Letzterer erntete bei dem Vortrag des Junggesellen-Marsches stürmischen Applaus. — Wer sich einmal so recht von Herzen auslachen möchte, dem empfehlen wir den Besuch einer recht baldigen Wiederholung dieser flotten Posse.

** **Dortmund,** 20. November. **Wer nimmt die Einrichtung von Volksunterhaltungsabenden in Dortmund in die Hand?** In einer großen Reihe von Städten sind in letzter Zeit sogenannte Volksunterhaltungsabende eingeführt worden, Veranstaltungen, in denen gegen ein kaum nennenswertes Eintrittsgeld Vorträge über die verschiedensten Gegenstände und Fragen gehalten, Musik- und Gesangsstücke vorgetragen werden, um so dem kleinen Manne Gelegenheit zu geben, ohne viel Geld ausgeben zu müssen, sich an dem Guten und Schönen erfreuen zu können. Wo diese Abende eingeführt sind, haben dieselben zahlreichen Zuspruch gefunden. Wir teilten kürzlich mit, daß auch Hagen die Einrichtung getroffen habe, welche dort wohl der Lehrerverein in die Hand genommen hat. Jetzt lesen wir in der „Kref. Ztg." folgendes über den dort am vergangenen Sonntag abgehaltenen ersten Volksunterhaltungsabend: „Als in hohem Maße gelungen muß der Verlauf des ersten Volksunterhaltungsabends bezeichnet werden. Die Anordnungen des ausführenden Komitees, das einem Novum gegenüberstand, haben sich im allgemeinen bewährt, einzelne berechtigte Wünsche, die von Besuchern geäußert worden sind, werden für die nächsten Abende gerne erfüllt werden. Erfreulich war die Thatsache, daß der weitaus größte Teil der Besucher aus Arbeitern mit ihren Familien bestand. Was der rasche Verkauf der Eintrittskarten schon gelehrt hatte, das wurde uns gestern von allen Seiten bestätigt, daß in unserer Arbeiterbevölkerung die Veranstaltung dieser auf Geist, Herz und Gemüt bildend und veredelnd wirkenden Abende mit Freuden begrüßt worden ist. Der ganze Verlauf des Abends war ein Beweis dafür, daß ein Bedürfnis nach dieser Kost im Arbeiterstande vorhanden war. Das Komitee wird sich, des sind wir gewiß, bestreben, die vorhandene Lücke nach Kräften auszufüllen." Welche Kräfte in Krefeld sich dem Komitee zur Verfügung gestellt haben, ergibt sich aus den Dankesworten des Vorsitzenden, Professor Dr. Soldau: „Mit welch hohem Genusse, mit welchem Entzücken haben wir gehört, was uns heute abend geboten worden ist. Die begeisterten und begeisternden, zum Herzen sprechenden Worte des Herrn Prof. Dr. Schwabe, die geradezu meisterhaften Deklamationen des Herrn Direktors Otto, die zündenden Gesänge der „Liedertafel" und die trefflichen Vorträge der städtischen Kapelle, ich sage nochmals, mit welchem Genusse, welchem Entzücken haben wir alle ihnen gelauscht. Nur ein Gefühl beherrscht in diesem Augenblick die Herzen in dieser großen Versammlung von 1500 Personen, die sich heute, unserem Rufe folgend, zusammengefunden hat, das Gefühl der Dankbarkeit gegen die Männer, die uns solche Genüsse bereitet haben. Was in Krefeld und anderen Städten der Bürgerschaft geboten wird, sollte man auch den Dortmundern nicht vorenthalten. In dieser Beziehung liegt auch hier das gemünzte Gold auf der Straße, es braucht nur aufgehoben zu werden. Freilich haben wir in der Stadt keinen ausreichenden Saal, es könnte sich höchstens um den des Gewerbevereins handeln, der gewiß seitens des Vorstandes und Ausschusses zur Verfügung gestellt werden würde. Vor allem ist jedoch notwendig, daß sich ein Komitee bilde. Hoffentlich dienen diese Zeilen dazu, die Sache in Fluß zu bringen.

w **Dortmund,** 21. Nov. **Gustav-Adolf-Festspiel.** Die Vorbereitungen für das Gustav-Adolf-Festspiel von Kreft, das im Dezember dreimal im Kühnschen Saale zur Aufführung kommen soll, sind in vollem gange. Die nächste Versammlung der Mitwirkenden ist morgen, Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Gartensaale des „Kölnischen Hofes". Wer noch helfen will, ist herzlich willkommen. — Der Vorstand möge sich eine Stunde früher einfinden.

r **Die Dienststunden für die städtischen Verwaltungsbureaus** sind vom 1. Dezember fr. ab bis ende Januar 1895 auf Vormittags von 8½—1 Uhr festgesetzt. Für den Nachmittag bleibt die Dienstzeit von 3—7 Uhr bestehen.

s Im nächsten Jahre finden die **Aufnahmeprüfungen** bei den Lehrerseminaren der Provinz Westfalen wie folgt statt: Bei dem Lehrerseminar zu **Petershagen** vom 31. Januar bis 2. Februar, zu **Rüthen** vom 21. bis 23. März, zu **Soest** vom 28. bis 30. März, zu **Herdecke** vom 4. bis 6. April, zu **Hilchenbach** vom 11. bis 13. Juli, zu **Gütersloh** vom 1. bis 3. August, zu **Warendorf** vom 8. bis 10. August. Die Anmeldungen zu diesen Prüfungen müssen spätestens **je drei Wochen** vor den betr. Prüfungsterminen erfolgen.

§ **Cörne,** 20. November. **Ueberfallen und mißhandelt** wurde hier der Bergmann W. aus Wambel. Die Thäter sind erkannt und zur Anzeige gebracht.

m **Lindenhorst,** 19. November. Der Hauer Hein von hier **quetschte** sich beim Drehen eines Förderwagens in der Grube den linken Goldfinger derart, daß ihm das Endglied desselben abgenommen werden mußte.

§ **Station Marten,** 20. November. **Die Germania-Straße,** auf welcher ein verhältnismäßig großer Verkehr stattfindet, war Eigentum der Zeche „Germania" welche die Straße zeitweise sperrte, wodurch Verkehrsstockungen eintraten, was besonders für die Anwohner mit mancherlei Unannehmlichkeiteu verknüpft war. Die Interessenten hatten bei der Gemeinde-Vertretung zu Marten den Antrag gestellt, die Straße als öffentliche zu übernehmen. Die Vertretung soll dem Antrage nachgekommen sein und beschlossen haben, die Straße für die Gemeinde Marten zu übernehmen. Die Zeche soll dieselbe vorher aber noch gehörig ausbessern. Der Beschluß ist für die hiesige Bewohnerschaft und besonders für die Geschäftsleute von großer Bedeutung und hat hier überall Anklang gefunden.

§ **Meugede,** 19. November. **Begnadigung.** In der Strafsache gegen den Landwirt Heinrich Jsbruch zu Brüninghausen wegen Urkunden-Fälschung ist durch Gnade des Königs die 14tägige Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 50 ℳ verwandelt.

s **Castrop,** 20. November. Einen **komplizirten Bruch** des rechten Unterschenkels erlitt gestern auf der Zeche „Erin" der Hauer Josef Bongarts von hier. B. wurde dem hiesigen katholischen Krankenhause überwiesen.

= **Obercastrop,** 18. November. In der gestrigen **Gemeinderatswahl** siegten die Kandidaten der Zeche „Erin", die Herren Betriebsfuhrer Thomas und Steiger Jochem, mit 53 bezl. 50 Stimmen gegen die Kandidaten der hiesigen Landwirte, die Herren Landwirt Brauhoff und Bergmann Wahl, mit 32 bezl. 39 Stimmen. In der 1. Abteilung hatte Stichwahl stattzufinden zwischen den Wirten Herren Bresser und Vetthacke; ersterer siegte.

s **Rauxel,** 20. November. **Schwer verletzt** wurde gestern auf der Zeche „Viktor" der Gesteinshauer Virna aus Habinghorst.

o **Lünen,** 19. November. Der evangelische Arbeiterverein beging gestern sein **Stiftungsfest** durch Festgottesdienst und Feier im Vereinslokale. Der Gottesdienst begann um 5 Uhr nachmittags, in dem Herr Pastor Witteborg aus Rondsdorf die Festpredigt hielt über Lukas 12, 49: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennte schon". Bei der Nachfeier im Vereinslokale wechselten Ansprachen und Gesänge ab. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Herrn Pastor Reckert, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Nach dem Gesang der Nationalhymne hielt Herr Redakteur Holthoff aus Hattingen die Festrede über das gegenseitige Verhältnis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einander. Später gedachte Herr Pastor Rodewald in einem Toaste der Kaiserin und Herr Holthoff der Frauen. In beiden Ansprachen wurde besonders auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Kindererziehung hingewiesen. Die Festlichkeit war zahlreich besucht und nahm einen schönen und würdigen Verlauf.

x **Lünen,** 19. Nov. Am Gerichtstage, welcher am Samstag auf hiesigem Rathhaussaale stattfand, standen 10 Vormundschafts-, 4 Pflegeschafts-, 1 Gütertrennungs-, 6 Prozeß-, 1 Untersuchungs- und 6 Grundbuchsachen, im ganzen also wieder 28 Sachen an; es herrschte deshalb ein sehr lebhafter Verkehr. — Der Fleischbeschauer Middendorf konstatirte in dem Fleische eines geschlachteten Schweines Finnen und eine Untersuchung durch den Tierarzt May ergab auch, daß das Schwein mit Finnen durchsetzt war. Auf Anordnung unserer Polizeibehörde wurde das Tier vergraben. — Am Samstag wurde die Ehefrau des Korbmachers Sch., welche steckbrieflich verfolgt wird, dem Amtsgericht Dortmund vorgeführt. Während ihrer Inhaftirung hierselbst besoff sich der Mann derart, daß er zu Hause grauenhaften Skandal verübte und ebenfalls eingesperrt werden mußte. Die kleinen Kinder wurden bei Nachbarn untergebracht. — Ein hiesiger Metzger wäre bald von einem Unglück ereilt worden. Er wollte eine Kuh aus dem Stalle holen, als das Tier sich wie wild geberdete. Das Tier rannte auf den Metzger los und stieß ihn mit dem Horn ins Gesicht. Glücklicherweise ist der Mann nur leicht verletzt. Darauf rannte das Tier in wilden Sätzen nach der Altstadt zur Lippe, wo es nur mit Mühe wieder eingefangen werden konnte.

e **Lippholthausen,** 17. November. **Wilddieb.** Vor einiger Zeit berichteten wir von einem Wilddieb, welcher in den Waldungen von Lippholthausen Jagd ausgeübt und auf den Förster Pieper angelegt hatte. Vom Gerichte zu Bochum ist derselbe mit der hohen aber gerechten Strafe von 9 Monaten bedacht worden. — Diese hohe Strafe hat jedoch die Wilderer nicht abhalten können, weiter dem unbefugten Gewerbe nachzugehen. Noch gestern hatte der Förster, Herr Pieper, wiederum Gelegenheit, seine Pflichttreue durch die Ergreifung eines Wilderers belohnt zu sehen. Es gelang ihm nämlich, den Schlosser Schwenke von Dortmund bei seinem nächtlichen Treiben auf frischer That zu fassen. Trotz seiner 61 Jahre, hat der Mann seine Leidenschaft zur Wilddieberei nicht unterdrücken können, sondern sich in aller Ruhe für einige Tage hier eingemietet, um beim Mondschein den in den Bäumen schlafenden Fasanen den Garaus zu machen.

h **Kirchhörde,** 18. Nov. **Der Vorstand des evang. Männervereins** war gestern abend in das Lokal des Wirtes Herrn Hr. Wittich einberufen, um über den Tag und das Lokal, sowie über die Tagesordnung der demnächstigen Versammlung zu beraten. Als Tag wurde der 9. Dezbr. festgesetzt und wurde als Versammlungsort der Saal der Frau Ww. Schriewer in Kirchhörde in Aussicht genommen. Einen Vortrag zum genannten Tage übernahm in bereitwilligster Weise der Herr Lehrer Bahrenberg-Langeloh. Sodann ventilirte man die Frage, ob es nicht möglich wäre, hierorts einen gemischten Chor ins Leben zu rufen, und fand man für die gute Sache große Begeisterung, obgleich man sich auch die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens nicht verhehlte. Es findet nun am Sonntag, den 2. Dezbr., zu diesem Behufe eine Versammlung statt, in welcher sich das sangeslustige Publikum zum Beitritt erklären kann und wünschen wir zu dem erhofften Erfolge ein: Gut Sang!

a **Annen,** 19. Nov. **Eine Reformationsfeier** veranstaltete am gestrigen Tage der evang. Männer- und Jünglingsverein im Brückmannschen Saale. Zu derselben hatten sich die Angehörigen der Mitglieder und viele Gemeindemitglieder eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier durch einen gemeinsamen Gesang. Ferner wechselten Chor- und gemeinsame Gesänge, Deklamationen und deklamatorische Aufführungen, sowie Ansprachen in reichster Folge miteinander ab. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Pastor Braße hier, die Bedeutung der Feier des Tages als Reformations- und Familienfeier hervorhebend. Darauf ergriff Herr Pastor Gräber, Leiter des märk. Diakonissenhauses zu Witten das Wort. In Form einer Erzählung, die anknüpfte an eine seiner Reisen in Palästina, insbesondere an einen Besuch Jerusalems zur österlichen Zeit, erläuterte der Redner die Bedeutung der Reformation für unser Volk und alle Christen- und Heidenwelt. In schönster Weise wußte Herr Gr. den Zuhörern an den Gebräuchen der verschiedenen Religionsgemeinschaften, wie er sich in der „heiligen Stadt" davon selbst überzeugt, klar zu machen, einen wie großen Schatz uns Luther mit seiner Reformation gebracht. Durch Erheben von den Sitzen wurde dem Redner für seine herrlichen Ausführungen der Dank abgestattet. Gemeinsamer Gesang beschloß die schöne Feier.

R **Annen,** 19. November. Auf der hiesigen Zeche „Ringeltaube" wurde der Bergmann Haak von hier derart **von einem Stein ins Auge getroffen,** daß dieses schwer verletzt wurde, was eine dauernde Beeinträchtigung des Sehvermögens zurfolge haben wird.

§§ **Herne,** 19. Nov. **Elektrische Straßenbahn.** Dem weiteren Ausbau der Straßenbahn über Gelsenkirchen haben sich Schwierigkeiten bezüglich der Telephonleitung entgegengestellt, sodaß man den Bau vorläufig eingestellt hat, bis daß die Sache mit der Post- und Telegraphenverwaltung endgültig geregelt ist. Die Straßenbahn von hier nach Bochum ist noch immer nicht in Betrieb genommen, weil die Schwierigkeiten bezüglich der Telephonleitung noch immer nicht gehoben sind. Man geht jetzt mit dem Plane um, letztere Leitung zu verlegen. Das ganze Betriebspersonal ist bereits seit etwa 2 Monaten von der Betriebsfirma Siemens und Halske engagirt worden.

Hattingen, 15. November. **Eines eigentümlichen und schnellen Todes ist hier die Frau G. gestorben. Dieselbe hatte eine sogen. Werre an das linke Augenlid bekommen. Nach einigen Tagen schwoll die Umgebung des Auges und schließlich der ganze Kopf in starkem Maße an. Der hinzugezogene Arzt konstatirte eine Blutvergiftung, wahrscheinlich durch Kratzen der entzündeten Stelle. Die angewandten Gegenmittel blieben ohne Erfolg und ist die Frau binnen wenigen Tagen unter großen Schmerzen gestorben.**

-p **Unna,** 19. November. In einer gestern nachmittag stattgefundenen **Versammlung der Hausväter der hiesigen katholischen Gemeinde** wurde die Gründung eines kirchlichen Bauvereins für Unna und Umgegend beschlossen. Die Anwesenden, etwa 180 Personen, traten sofort dem Vereine als Mitglieder bei. Der Zweck des Vereins ist Sammlung freiwilliger Beiträge zur Schaffung eines Baufonds zum weiteren Ausbau der hiesigen katholischen Kirche und Neubau einer Kapelle in Königsborn und Massen. Die hiesige Kirche ist schon seit längeren Jahren nicht mehr imstande die Kirchenbesucher alle aufzunehmen und muß ein großer Teil in den Fluren und auf der Treppe stehen bleiben. — Der 19. November ist für die hiesige Stadt ein **Erinnerungstag höchst ernster Art.** Heute vor zwei Jahren, an einem Sonnabend, fanden beim Voßschen Brande infolge Einsturzes der Saaldecke, acht Bürger den Tod. — Gestern vormittag liefen zwei vor einen Kutschwagen gespannte Pferde **im rasenden Galopp** die Kaiserstraße hinunter. Umgefahren bezw. beschädigt wurden 3 Bäume, und der Kutschwagen, bei dem sich niemand befand, in der Nähe der Badeanstalt umgeworfen. Ein großes Unglück wäre sicher entstanden, wenn der Unfall bei Beendigung des Gottesin den hiesigen Kirchen sich zugetragen hätte.

Mainz, 16. Nov. **Unglaublich, aber wahr.** Wir lesen im „Mainzer Anzeiger": „Bei der Eröffnung der Submission **auf die Bänke für die neuerbaute evangelische Garnisonkirche in Mainz** betrug das Höchstgebot 11 000 ℳ und das niedrigste Gebot 4000 ℳ. **Es ist also eine Differenz von 7000 ℳ zu verzeichnen.**

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 19. November 1894.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Johann Kiesler mit Helene Fabel, Stahlwerkstr. 8. Bergmann Peter Waller mit Antonia Laskowski, Dorstfeld.

Geburten. Einen Sohn: Schlosser Wilhelm Kuckelke, Mönchengang 7. Anstreicher Hermann Telges, Rheinische Straße 47. Schlosser August Künstler, Hohensyburgstraße 62. Fabrikarbeiter August Wehram, Schützenstraße 45. Schneider Friedrich Türtmann, Brüsseler Straße 15. Schlosser Wilhelm Jänsch, Roßstraße 35. Zimmermann Ernst Richter, Grünstr. 18. Hauptsteueramtsassistent Johannes Hinrichs, Bremer Str. 31. Hülfsbahnwärter Heinrich Wintermeyer, Heckenstr. 5. Bergarbeiter Albert Schiek, Krautstraße 35. Buchbinder Fr. Müller, Brüderweg 63. Ingenieur Reinhold Haubold, Humboldtstraße 46. — Eine Tochter: Bergmann Heinr. Demand, Krautstraße 7. Portier Hermann Severin, Friedrichstr. 23. Maurer Theodor Kampmeyer, Schützenstraße 24. Schlosser Theodor Thüning, Burgholzstr. 26. Schneider Heinrich Pränger, 1. Kampstr. 37. Dreher Wilhelm Ostermann, Jägerstr. 24. Fabrikarbeiter Wilh. Michaelis, Sunderweg 33. Bergmann Karl Huck, Burgweg 57. Fabrikarbeiter Heinrich Kopmeier, Stahlwerkstraße 6. Brauer Paul Schmidt, Hohensyburgstraße 2. Stellmacher Heinrich Wahl, Burgweg 58. Fabrikarbeiter Franz Ernst, Leierweg 63. Böttcher Albert Zündorf, Töllnerstr. 25. Schneidermeister Anton Breker, Zimmerstraße 27. Kämmereisekretär Wilhelm Edelhoff, Westenhellweg 108. Agent August Bölger, Wilhelmstraße 42. Schreiner Karl Plaßmann, Hermannstr. 42.

Todesfälle. Elisabeth Göbel, Kesselstr. 11, 20 Jahre. Ehefrau Bieling, Maria geb. Rustemeyer, Kurfürstenstraße 18, 38 J. Fabrikarbeiter Heinrich Müller, Blücherstraße 25, 28 J. Hugo Kuckelke, Mönchengang 7, 1 T. Ehefrau Böllhauve, Kathinka geb. Marten, Bornstr. 283, 61 J. Ehefrau Kuntz, Elise geb. Terstiege, Kesselstr. 15, 36 J. Wilhelm Böcker, Alter Mühlenweg 69, 6 Monate. Amtssekretär Heinrich Gottlob, Brackel.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Dortmunder Bergbau-Gesellschaft. Der Geschäftsbericht für 1893—94 lautet wieder recht unerfreulich, denn er weist einen Betriebsverlust von 95 027 ℳ auf, der bis auf wenige 836 ℳ auf die Zeche „Helene" entfällt, zu deren Ankauf unter der früheren Verwaltung der bekannten berliner Gruppe 1889 neues Kapital durch Zuzahlung auf die Aktien beschafft worden war. Im Vorjahr hat diese Zeche 42 483 ℳ Betriebsverlust gebracht, während die alte gesellschaftliche Grube „General" 76 660 ℳ Betriebsgewinn geliefert hatte. Im Jahre 1892—93 wurden nur 4249 ℳ zu Abschreibungen erübrigt, im übrigen 922 559 ℳ an solchen aus dem Buchgewinn aus der neuesten Aktienumwandlung bestritten und 225 000 ℳ dieses Gewinnes einer Sonderrücklage für Abschreibungen überwiesen. Für das Jahr 1893—94 wurden dieser Sonderrücklage, die insgesamt 400 000 ℳ enthielt, 150 000 ℳ für Abschreibungen entnommen. Der Endverlust der Jahresrechnung von 168 825 ℳ wird bis auf 101 472 ℳ, die auf neue Rechnung gehen, durch die ordentliche Rücklage beglichen, die nunmehr aufgebraucht ist. Die heillose Wirtschaft, die bei der Gesellschaft unter der früheren Verwaltung herrschte, wird im ferneren durch die Bemerkung im Bericht des jetzigen Aufsichtsrats gekennzeichnet, daß er nach eingehender Prüfung des Rechnungsabschlusses für 1892—93 und der Geschäftsbücher keineswegs in der Lage sei, zu beantragen, daß die der früheren Verwaltung von der jüngsten ordentlichen Hauptversammlung verweigerte Entlastung nunmehr erteilt werde, vielmehr sich weitere Schritte vorbehalten müsse. Hierüber soll bekanntlich in der am 28. November stattfindenden Hauptversammlung näheres berichtet werden. — Der Geschäftsbericht des Vorstandes verbreitet sich in eingehender Weise über die durch das Kohlen-Syndikat geschaffenen Verhältnisse, die nicht für alle Zechen von gleicher Wirkung waren, und befürwortet die (inzwischen bekanntlich beschlossene) Erhöhung der Abgabe für Mehrförderung zur Ausgleichung des Unterschieds zwischen der Beteiligung der großen und der kleinen Zechen an dem Kohlenabsatz. Niedrigere Verkaufspreise für die gesellschaftlichen Erzeugnisse, größere Betriebsstörungen und damit verknüpfte höhere Selbstkosten haben die Betriebsergebnisse noch ungünstiger gestaltet als im Vorjahre. Der Verkaufspreis für Kokes ist auf Zeche „General" um 0,98 ℳ, auf Zeche „Helene" um 0,93 ℳ die Tonne gesunken, der für Kohle um 0,45 ℳ bezw. 0,51 ℳ, während die Selbstkosten auf „General" um 0,18 ℳ gestiegen, auf „Helene" um 0,09 ℳ gefallen sind. Gefördert wurden auf „General" 123 396 Tonnen (i. V. 127 097 Tonnen), auf „Helene" 149 853 Tonnen (142 543 Tonnen) zu Selbstkosten von 7,26 ℳ (7,08 ℳ), bezw. 6,94 ℳ (7,03 ℳ); der Verkaufspreis der Kohlen ausschließlich Kokeskohlen — die der Kokerei zu 5,50 ℳ zugeführt wurden — betrug 8,60 ℳ (8,72 ℳ) bezw. 6,05 ℳ (6,56 ℳ) — Aus dem niedrigen Preise der „Helene"-Kohle ersieht man also die Minderwertigkeit derselben gegen die „General"-Kohle. Der Bericht teilt außerdem mit, daß die Betriebsverhältnisse auf der Zeche „Helene" sich weniger günstig entwickelt haben. Zeche „General" hat 1½ Kubikmeter Wasser in der Minute zu wältigen, „Helene" dagegen 4—5 Kubikmeter. Außerdem waren verschiedene Schäden am Schachtgestänge und an der Ersatzwasserhaltung auszubessern. „Helene" mußte wegen Absatzmangels einige Feierschichten einlegen und Zeche „General" hatte infolge eines geringfügigen Unfalls eine größere Ausbesserung am Schacht nötig, wodurch eine mehrtägige Betriebsstörung entstand.

G **Essen,** 19. November. **Getreide-Börse.** Besuch: stark. — Tendenz: sehr fest. — Umsätze: genügend.

westf. Weizen	12,00—12,80 ℳ	Buchweizen	14,50—15,50 ℳ
fr. Weizen	13,50—14,75 „	Futtergerste	9,40— 9,60 „
westf. Roggen	10,00—11,25 „	Mais	00,00—00,00 „
fr. Roggen	12,50—13,00 „	Weizenvorsch.	19,50—20,25 „
westf. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenv.	17,00—18,25 „
fr. Hafer	12,75—13,75 „	Weizenkleie	7,00— 0,00 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg,** 19. November. **Getreidebörse.** Besuch: stark. Stimmung: fest. Umsätze: befriedigend.

Weizen, inländischer, 13,00—14,00 ℳ, Weizen, Donau, 13,00—14,00 ℳ, Weizen, Schwarzmeer, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Azow, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Amerikaner, 14,25—14,50 ℳ, Roggen, inländischer, 00,00—11,25 ℳ, Roggen, Donau, 12,50—13,50 ℳ, Roggen, Schwarzmeer, 12,50—13,50 ℳ, Roggen, Azow, 12,50—13,50 ℳ, Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 ℳ, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 ℳ, Hafer, Donau, 13,00—13,50 ℳ, Hafer, russischer, 13,25—13,75 ℳ, Futtergerste 9,25—9,40 ℳ, Mais, Amerik., 12,50—00,00 ℳ, Mais, Donau, 12,00 bis 00,00 ℳ, Mais, Cinquant, 12,50—00,00 ℳ, Buchweizen 15,00—16,00 ℳ, Raps 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, russische, 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 000 19,00—19,50 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 18,00—18,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 18,00—18,50 ℳ, Roggenmehl 0 I 00,00—00,00 ℳ, Vollmehl 4,75—5,25 ℳ, Grand 3,30—3,50 ℳ, Kleie 3,30—3,50 ℳ, Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 ℳ, Leinöl 46,00—46,00 ℳ Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Wochenbericht. Die günstige Disposition des Getreidemarktes hielt während der ganzen Woche an; das Geschäft scheint allmählich zu gesunden, indem der Verkehr in allen Gattungen wieder ein regelmäßiger zu werden verspricht. Der jetzige und nächste Bedarf kann ohne Mühe noch aus den vorhandenen Lagerbeständen bezw. den bereits schwimmenden Partien gedeckt werden und die Preiserhöhung war demzufolge bislang noch eine mäßige. Schwieriger stellt sich die Lage für unsere Mühlen und Händler im Hinblick auf künftige Unternehmungen; denn das Ausland hat die Forderungen, besonders für erste Weizen- und Roggensorten derartig erhöht, daß das volle und ganze Vertrauen in die Stabilität und Fortentwickelung der gegenwärtigen Bewegung dazu gehört, um zu größeren Neukäufen anzuregen. In Gerste und Hafer hatten wir ein regelmäßiges Geschäft zu langsam anziehenden Preisen, Mais fehlt fast gänzlich, Mehl verkehrte bei guter Frage zu höheren Preisen.

* **Köln,** 19. November. **Getreidemarkt. Weizen loko** 12,50, **fremder loko** 14,00. **Roggen hiesiger loko** 11,50, **fremder loko** 13,00. **Hafer hiesiger loko** 13,00, **fremder** 13,50. **Rüböl loko** 48,00, **per Mai** 45,80 Br. — Schön.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zurich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versenden porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 65 Pf. bis Mk. 15,— p. mètre. Muster franko.
Ball-Seidenstoffe.
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fabrikarbeiter Friedrich Krancfeld, geboren am 25. Oktober 1855 zu Berghofen, Kreis Hörde, zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, den 12. Novbr. 1894.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter 39 Jahre, Statur gesetzt, Haare hellblond, Stirn niedrig, Augen blau, Nase gewöhnlich, Zähne gesund, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund.

Feinsten
Medicinal-Leberthran,
diesjähriger Ernte,
empfiehlt ;4904
unter Garantie der Reinheit billigst
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
Brückstraße, am Markt.

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für doppelt gereinigte, staubfreie Federn. Versandt zollfrei geg. Nachn. Gute neue Federn 50, 60, 75 pr. Pfd. Extra gute neue Federn 100, 125, 150 pr. Pfd. Prima neue Federn 175, 200 pr. Pfund. Prima neue Halbdaunen 175, 200, 250 pr. Pfd. Prima weiße, lebend gerupfte Federn 225, 250, 275 300 pr. Pfd. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen, und der Betrag zurück vergütet. s 6206 †

Spezial-Versandt-Haus für Bettfedern.

Iwan Hahn, Harburg a. d. E.

Prämiirt Chicago 1893.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.

Versende prima **Ostfriesische**
Hammelrücken
od. -Keule, 9 Pfd. 5½ ℳ, Vorderstück 9 Pfd. 4½ ℳ fr. geg. Nachn. Ferner ganze Hammel von 35 Pfd. an und schwere, per Pfd. 44 ₰, Vorderstück per 50 Pfd. à Pfd. 37 ₰ geg. Nachn. ab Emden. ; s 5831
G. Gossels, Metzgerei, Hinte b. Emden

Ich versende als Spezialität meine
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit für 13,00 ℳ, 80 cm breit 14 ℳ, meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16,00 ℳ, 82 cm breit für 17,00 ℳ das Schock 33½ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spez. **Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell-, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Parchend** 2c. 2c. franco.
J. Gruber,
Ober-Glogau i. Schl.

Aepfelwein, beste Qual., glanzhell, pro Liter 25 ₰ u. billiger; Mousseux, per Flasche ℳ 1,30 versend. u. Nachn. **G. Fritz** in Hochheim am Main.

Strick-Garne.

Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Gördes Nachf.** in Düren, Rheinl. s6550

Gesundheitlicher Rathgeber für Eheleute!
Von **E. Paul.** 2. Aufl. 1 ℳ 60 ₰. Gegen Eins. od. Nachn. zu bez. von s4570 **H. Sadowsky** in **Wiesbaden.**

Gummi-Artikel

Verschl. Preisl. über nur **beste** Waaren vers. geg. 10 ₰-Marke **J. B. Fischer,** Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. 26.

Nach Veilchen
duften Kleider, Wäsche, Briefpapier 2c. bei Gebrauch von C. Fetzner-Geißlers ächtem Florentiner Veilchenpulver, Paq. 20 u. 25 ₰, 5 Paq. 95 u. 120 ₰.
Depots: M. Herzfeld & Sohn, Parfumerie, Brückstr., F. Offermann, Damen- u. Herren-Friseur, Burgtb. 1, C. Richter, Friseur, Brückstr. 30.

Die herrsch. Besitzung

Junggesellen- und Bergamtsstraße, **sehr solide gebautes** Wohnhaus mit Veranda und schönem Gärtchen, in der **schönsten Lage Dortmunds,** beabsichtigt Herr Wilhelm Heßling in Düsseldorf, Gneisenaustraße 12, unter **günstigen** Bedingungen zum 1. Mai k. J. zu verkaufen. Dieselbe eignet sich **besonders** für **Rechtsanwälte,** sowie für **Aerzte** und **feine Privat-Wohnung.** Nähere Auskunft zu erf. in der Geschäftsst. d. Ztg. 115298

Friedrichshaller

Durch Erbohrung einer neuen Quelle bringen wir fortan in Deutschland ein Bitterwasser zum Versand, welches sich durch erhöhte Wirksamkeit und besseren Geschmack auszeichnet. — Dasselbe erfüllt alle an ein Bitterwasser zu stellende Anforderungen und ist nach dem Gutachten bedeutendster ärztlicher Autoritäten vorzuziehen, „weil kein anderes ableitendes Mineralwasser so verdaulich ist und den Magen in keiner Weise schädigt.

Vorräthig in Apothen 2c.; wo nicht, verschickt 4 Flaschen franco gegen Einsendung von 2 Mark 50 Pf. s 6485

Friedrichshall S. M. **Die Brunnen-Direktion:** C. Oppel & Co.

Schlossers Weltgeschichte

für das deutsche Volk

ist durch alle Buchhandlungen in 2 Ausgaben zu beziehen und zwar:

I. **Vierte (Pracht-)Ausgabe** [22. Aufl.] mit zahlreichen historischen Abbildungen und Karten in Farbendruck. Vornehm ausgestattet **in 19 eleg. Original-Halbfranz-Bände gebunden M. 102,75.** Auch broschiert in 79 Wochenlieferungen à 1 M.

II. **Original-Volks-Ausgabe** [23. Gesamt-Aufl.] **19 Bände gebunden** in schmucken Original-Kaliko-Einbänden **zu dem unglaublich billigen Preise von 38 M.**

Unter Verpflichtung zur Abnahme des Ganzen können auch beide Ausgaben in einzelnen Bänden laut Prospekt nach und nach bezogen werden.

Bei dem Weltruf dieses klassischen Geschichtswerkes ist jedes Wort der Empfehlung überflüssig; nur sei bemerkt, daß **beide Ausgaben textlich identisch** sind, sich nur in der Ausstattung unterscheiden und daß die Pracht-Ausgabe wegen ihrer Abbildungen und Karten einen höheren instruktiven Wert hat, als die Volks-Ausgabe, die dieser Beigaben entbehrt.

Verlag von **Oswald Seehagen in Berlin** SW., Königgrätzerstr. 65.

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.

Entflammungspunkt 50° C.

gegen 35 bis 40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion und Feuersgefahr.

Haupt-Niederlage: 14266*

Koester & Boemcke, Dortmund.

Regent-Fahrräder

sind allen überlegen.

Wegen vorgerückter Saison

herabgesetzte Preise.

Pneumatic-Rover von **200 Mark** an.

W. Stutznäcker,

Fabrik Münsterstr. 81/83. **Telephon 211.**

Alleinige Fabrikanten * **Patent-H-Stollen**



(Schutzmarke)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!



Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Warnung: *Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmung. gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung., in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist*

Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage ℳ 50. kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von ℳ 50 jährlich ℳ 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub 123 D. M. befördern Robert Erner & Co., Annoncen-Expedition, Berlin, SW. 19. s6152

Jede Hausfrau wird mit
Holbutko-Süßrahm-Margarine
am besten bedient. s 5951
Lütgenbrückstraße 2, Rhein. Straße 35, Heilige Gartenstraße 46, Steinplatz 3, } Dortmund,
W. Holtschmidt in **Marten-Lütgendortmund,**
L. B. Schmitz in **Hombruch,** Bahnhofstraße 26.



Deutscher
Levante-Verkehr
über Hamburg seewärts.
Billigste Route bei **prompter** Bedienung.

Directe Frachtsätze (per 100 Kilos ohne Nebenkosten) laut veröffentl. Tarifen v. Stationen der Kgl. Preuß., Kgl. Sächs., Kgl. Bayr., Großh. Badischen u. d. Großh. Oldenburg. Staatseisenbahnen, d. Saal-Eisb., d. Werra-Eisb., d. Pfälz. Eisb., d. Hess. Ludwigs-Eisb., d. Main-Neckar-Bahn, d. Eisb. in Elsaß-Lothringen u. d. Neuhaldenslebener Eisb. nach: **Alexandrien, Piräus, Syra, Smyrna, Salonik, Konstantinopel, Varna, Galatz-Braila, Odessa,** sowie n. Stat. d. **Oriental.** u. **Bulgar.** Eisenbahnen.

Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Eisenbahn-Güter-Expeditionen, sowie in allen Fällen die

Telegr.-Adr.: Vantele. **Deutsche Levante-Linie** in **Hamburg.**

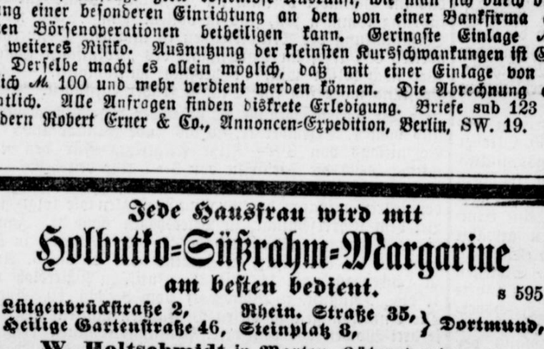
Gicht u. Rheumatismus,

Erkältungen 2c. werden schnell beseitigt im, unter **approb. ärztl. Leitung** stehendem

Sanatorium, Gutenbergstraße 23.

Prospekte gratis durch den Inhaber:

C. Latz.



Zu haben bei: **Th. Clüsener Nachf.** (Inh. C. Finkensiep), Markt 19.

J. Lefrang. s 6072

BÉNÉDICTINE



de l'ABBAYE de FÉCAMP
(SEINE-INFÉRIEURE) **Frankreich.**

Der beste aller Liqueure.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors:

A. Legrand aîné

In **Dortmund** zu haben bei: J. H. Albers, Carl Hohnrath & Co., Brückstraße 23, Clemens Schulze, Conditor. s6401

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Tagtäglich

erscheinen am Markte Ersatzmittel für Bohnenkaffee und ebensoviel verschwinden auch wieder. Es ist deshalb für die geschätzten Hausfrauen oft recht schwierig, unter den vielen angepriesenen und zumeist heralich schlechten Fabrikaten die richtige Wahl zu treffen.

Am besten bewährt und infolge seines **hohen Nährwerthes,** seiner **Schmackhaftigkeit,** seiner **gesundheitlichen Bestandtheile** und vor allem seiner **Billigkeit** als **unübertrefflich** erwiesen hat sich noch immer unser preisgekrönter echter Gesundheitskaffee.

Jede sparsame Hausfrau, der das Wohl und die Gesundheit ihrer Familie am Herzen liegt, verwende deshalb in ihrem Haushalte nur unseren Gesundheitskaffee und lasse sich davon auch durch pomphafte Anpreisungen anderer Fabrikate nicht abbringen.

Da unser Gesundheitskaffee auf die mannigfachste Art nachgeahmt wird, so sehe man sich vor, daß man in den Kaufläden auch wirklich unseren preisgekrönten echten Gesundheitskaffee bekomme. s 6405 i

Nordhausen a. H. **Krause & Co.**

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampfsägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
Telephon Nr. 71.

Eingang auch von der Kronprinzenstrasse.

Zur Jubelfeier

des 300jährigen Geburtstages Gustav Adolfs

am 9. Dezember 1894

empfehlen wir:

Rogge, Hofprediger, **Gustav Adolf-Büchlein.** Mit vielen Illustrationen. Preis: 60 ₰, 10 Expl. 5,50 ℳ, 25 Expl. 12,50 ℳ, 50 Expl. 22,50 ℳ

Kaiser, P., Pfarrer, **Gustav Adolf.** Ein christliches Heldenleben. Reich illustrirt. Preis: 50 ₰, Partiepreis (50 Expl.) à 40 ₰.

Lamparter, E., Pfarrer, **Gustav Adolf, König von Schweden, der Befreier des evangelischen Deutschlands.** 652 Seiten. Volks-Ausgabe, 4 ℳ

Jordan und Totzke, Gustav Adolf, der Held des 30jähr. Krieges, 1 ℳ

Kreft, Fünf Bilder aus dem Leben Gustav Adolfs. 20 ₰.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Nur in Original-Packeten! Vorsicht!

Nach Pfarrer Kneipp

ist die einfachste Kost die **beste u. billigste Nahrung.**

Für ein kleines Kind, Für einen Kranken, Für einen Reconvalescenten ist unstreitig das Beste

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze.

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze giebt rothbackige, gesunde u. blühende Kinder und wurde von der Preis-Jury in **Münster 1894 mit der höchsten Auszeichnung** für diese **Nahrungsmittel prämiirt.** 14045

Nur in Original-Packeten! Vorsicht!

Nur in Original-Packeten!

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 6411

Empfehlen unsere selbstgezogenen
Ahr-Weine
(roth und weiss)
aus Ia. Weinbergslagen.
Preiskarten fr. zu Diensten.
Gebr. Heuser,
Weingutsbesitzer,
Westum,
Post- und Bahnstation Sinzig
(Rhein-Ahrthal). 14699

Für Eheleute!

Broschüre über Abwendung der Familiensorgen **gratis!** Als Brief 20 ₰. **R. Oschmann,** Konstanz 93 (Baden). s 5947†



Fette Mast-Gänse, à Pfd. 45 Pf., **fette Mast-Enten,** à Pfd. 55 Pf., versendet geg. Nachnahme
B. Raasch, Tilsit. §

Asthma-

s 6334 †

leidende erh. Prosp. grat. Chemische Fabrik Falkenberg-Grünau b. Berlin.

Gänse!

frisch geschlachtete, fette, junge, bratfertig, mit Fett und Innerem, 4 **bis** 5½ Kilo **schwer,** liefert franco zu ℳ 4,80 **bis** 6,80 incl. Verpackung und Nachnahme des Betrags unter Garantie für frische und gute Waare.

Fr. Jos. Miedl,
Passau.

Jeder,

selbst der wüthendste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von **„Ernst Muff's schmerzstillender Zahnwolle"** à Hülse 30 Pf. In **Dortmund** zu haben bei Herrn **Th. Strick,** Drogenhandlung.



Deutschen Benedictiner-Liqueur
(preisgekr. Intern. Ausstell. Dresden 1894) von **vorzügl.** Güte, bester Ersatz für das theure franz. Fabrikat, liefert ½ Ltr.-Orig.-Flaschen für ℳ 5,50, ¹/₁ Ltr.-Orig.-Fl. für ℳ 9,50 franco u. einschliesl. Verpackung. s 6318
F. A. Scheumann, Liqueurfabrik, Bischofswerda in Sachsen.

Weihnachts-Geschenk
Nussb.-Pianino, s 6488: neu, kreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Am Orte befindlich, wird es **franko** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstrasse 16.

Zahnpasta (Odontine)
aus der kgl. bayr. Hof-Parfümerie **C. D. Wunderlich,** Nürnberg.
Prämiirt B. Landesausst. 1882.
Allgemein beliebt zur Reinigung der Zähne und des Mundes, sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt üblen Mund- und Tabakgeruch, conservirt die Zähne bis ins späte Alter, à 50 ₰ bei
H. Rud. Knapmann,
s6191; **Ostenhellweg.**

Gummiartikel

in anerkannt bester Waare empfiehlt
O. Gruss, 10437
Dortmund, Westenhellweg 126.

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. Preisliste gegen Frei-Couv. m. draufgeschr. Adr. s2136

№ 322.

Erscheint wöchentlich
Vierteljährliche Bezugsgebü
durch die Post bezogen

Ankündigungs-G
die einspaltige Grundzeile
20 Pf., für Arbe
und Wohnungs-Nach

Sonntag

Deut

Berlin, 20. Novembe
Kaiser um 7½ Uhr einen
Rückkehr von demselben v
adjutanten v. Hahnke.
Kasino des Regiments der
schiedsessen zu Ehren des bis
des Prinzen Friedrich Leo
Die Rückkehr des Reichs
Berlin wird für morgen a
aus Schillingsfürst gemel
Hohenlohe ist gestern abend
aussichtlich morgen wieder
der Reichskanzler eine ihm
Der Justizminister Schön
troffen und hat im Kaiserh
Die „Kreuzztg." schreibt:
verbrettet, daß für die Ste
sekretärs im Staatsminist
staatssekretär im Reichsam
in Aussicht genommen sei.
wahrscheinlich, würden es
so ausgezeichnete, in ihrer
wie Dr. v. Rottenburg, d
loren ginge. Dagegen höre
Seite, daß der Direktor Ro
sichtlich zum Nachfolger v.
Auf der Tagesordnung
Bundesrats, welche voraus
[illegible] M., stattfinden dürfte
[illegible]" verlautet, neben dem
änderung des Strafgesetzbuch
und des Gesetzes über die P
Bestrafung des Sklavenra
befinden, der dem Bundesra
gegangen sein soll.
Für folgende, der „V. V.
über die Umsturzvorlage üb
Verantwortung: „Die Abä
bezweckt eine schärfere Fassu
stand gegen die Staatsgew
Vergehen wider die öffentlich
forderung zum Ungehorsam
sammenrottung zum Aufruh
Friedens durch Androhung
brechens, Anreizung verschie
zu Gewaltthätigkeiten gegen
wird. Die Abänderung de
zweckt bessere Abwehrmaßr
anarchistischer Bestrebungen
reizung von Personen des Sol
des Gehorsams gegen die G
änderung des Preßgesetzes ri
liche Ordnung gefährdender
und faßt namentlich die Bes
nahme anders. Es betrifft
die Abänderung der Paragra
des Strafgesetzbuches. Die
graphen lehnen sich an die
1876 an, haben aber eine
gierung ist gewillt, der Vo
Siege zu verhelfen. Aus be
einer Ablehnung die Auflösu
Fuße folgen würde.
Es ist schon gemeldet, daß
Reichsamt des Innern mit
solche des Reichsjustizamts,
des preußischen Ministeriums
zusammentreten werden, um
Formulirung des Gesetzes,
herbeizuführen. Wenn in ver
wird, an der Ausarbeitung
der Reichsbankpräsident Dr. K
beteiligt gewesen, so ist die

---

§ Die Tochter

Roman aus den deutsch
Von O.

14)

„Suche die besten aus un
er Hussein an. „Bewaffne
Du bist noch im Besitze von
nach der Boma Ben Moham
„Und die Karawane, — De
„Ich habe jetzt keine Zeit,
Siehe zu, wie Du sie zur K
„Du gibst mir Vollmacht
dünkt?"
„Ja, thue, was Dir beliebt
den Waren nichts verloren ge
Selbst in der Aufregung d
Said seinen kaufmännischen
wußte genau, was Hussein th
nicht mehr anwesend war. A
jetzt, ob sein Diener auf Sklav
derte von unschuldigen Mensch
Familie entriß, er selbst war
fühlen verletzt worden, seine
Familie zerstört, er selbst war
den, waren jene schwarzen Hu
und Fetisch-Anbeter besser als
Schicksal wie er erleiden! Wa
schah ihnen nur recht!
Noch wenigen Stunden s
hundert wohlbewaffneten Leu
Mohameds auf. Die Leute w
möglich, sodaß sie rasch marsc
sich nur des Nachts einige
mochte man binnen einer Wo
sitz zu erreichen.
Hussein sah mit spöttischem
ziehen. Jetzt war er wieder b
sicht des strengen Gebieters un
Gelüsten frei die Zügel schieß
hereingebrochen war, sammelte
Leuten, etwa hundert an der
er, von Negern und Arabern
unter den Leuten. Diese waren
wie Hussein glaubte, die geei
von einem wahrhaft teuflischen
füllt, über die sie sich hoch erha
Adern das Blut arabischer Völk
Eigenschaften des arabischen u
sich in diesen Teufeln in M
leben. Grausamkeit und Blu
stechendsten Charakterzüge der
Ein frischer Ostwind schwell